Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Außerdoch Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachtrifftr. 11/14 und Wilbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 28517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Wehrwille und Wehrmacht Gesundheitspflege / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 40 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 4 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24430.

Nummer 285 — **Freitag, den 6. Dezember 1935** — **47. Jahrgang.**

Hoare beschwört Mussolini

England will Frieden, ist aber auch zur Durchführung der Sanktionen bereit

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. London, 6. Dezember.

Obgleich die Unterhausrede Sir Samuel Hoares an sich nichts Neues gebracht hat, wird ihr doch von der Presse eine große Bedeutung beigemessen. Das gilt sowohl für den Friedensappell des Außenministers an Mussolini und an das italienische Volk sowie für die Erklärungen über die Oelsperre. Sie lassen keinen Zweifel an Englands Friedenswillen, aber auch keinen an Englands Entschluß, auf dem einmal beschrittenen Wege weiterzugehen.

Der Nachdruck, mit dem der Außenminister immer wieder betonte, daß die im Gange befindliche neue Friedensoffensive im Ostafrikakonflikt keineswegs als Zeichen der Schwäche gewertet werden dürfte, sollte im Auslande entstandenen Eindruck verwischen, als sehe die englische Regierung wieder einmal vor einem Umfall. Wenn auch die gegenwärtige Friedensoffensive im Sande verlaufen sollte, wird die Oelsperre zweifellos in Kraft treten. Daran haben die Ausführungen Sir Samuel Hoares kaum noch einen Zweifel gelassen. Am nachdrücklichsten unterstreicht das der „Daily Telegraph", der betont, daß die Rede Sir Samuel Hoares einen wichtigen Beitrag zu der im Gange befindlichen internationalen Aussprache bilde. Mussolini müsse wissen, daß die Ansichten auf einen ehrenvollen Frieden, verbunden mit territorialem Gewinn, noch weiter zusammenschrumpfen müßten, wenn einmal die Oelzufuhr für Badoglios Armee abgeschnitten werde. „Aus dem Abenteuer würde dann ein verzweifeltes Spiel werden", so schreibt das Blatt, „und das Dilemma des Duce würde neue und vielleicht fürchterlichere Formen annehmen. Das aber liegt keineswegs in der Absicht des Völkerbundes, während England und Frankreich sehr gewichtige Gründe dafür haben, um Mussolini zu bitten, durch die Tür zu gehen, die sie ihm gern offnen möchten, die sie aber nur öffnen können, wenn er selbst seinen Teil dazu beitrage. Die „Times" spricht von einer Doppellinie der englischen Politik in der abessinischen Frage und betont, daß Sir Samuel Hoare im Namen der ganzen Nation gesprochen habe, als er Mussolini und Italien versicherte, daß der Verdacht zu begraben, daß Englands Politik von hinterhältigen Motiven bedingt sei. England wünsche den Frieden. Andererseits sei das englische Volk aber auch fest entschlossen, ohne zu zögern sich alle nur möglichen Beschränkungen aufzuerlegen, solange Italien gegen ein anderes Mitglied des Völkerbundes Krieg führe.

Ueber die voraussichtliche weitere Entwicklung schreiben die Blätter, daß Sir Samuel Hoare, der auf seiner Pariser Reise von Sir Robert Banfittard begleitet sein wird, zuerst mit Laval die von den englischen und französischen Sachverständigen ausgearbeiteten Vorschläge für eine Grundlage der Friedensverhandlungen erörtern werde. Hierbei wird allgemein betont, daß diese Vorschläge bisher weder von der englischen, noch von der französischen Regierung gebilligt worden seien. Die Hoffnungen auf irgendwelche konkreten Ergebnisse der Friedensoffensive vor dem Zusammentritt des 18er Ausschusses seien nur gering.

Die Meldungen, wonach ein Zusammentreffen zwischen Sir Samuel Hoare und Mussolini vereinbart worden sei, werden von zuständiger Stelle energisch abgestritten. Gleichzeitig wird mit großer Bestimmtheit erklärt, daß die in der amerikanischen Presse veröffentlichte Mitteilung über eine englische Anleihe für Italien jeder Grundlage entbehre, und schließlich wird bestritten, daß die vorübergehende Abwesenheit zweier Großkampfschiffe und mehrerer Zerstörer aus Gibraltar ein Zugeständnis an Italien sei. Der Nachdruck, mit dem alle diese Dementis ausgesprochen werden, ist ein weiterer Beweis dafür, daß eine Aenderung in der englischen Außenpolitik kaum in Aussicht steht.

(Die Rede Hoares siehe nächste Seite)

Das Echo in Paris

ck. **Paris**, 6. Dezember.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare trifft vielleicht schon heute abend, spätestens aber morgen vormittag in Paris ein. Er wird vom ständigen Generalsekretär des Foreign Office, Sir Robert Banfittard, begleitet sein. Die erste Aussprache mit Laval ist für Sonnabend vormittag 11 Uhr festgesetzt worden. Im Anschluß daran findet im Quai d'Orsay ein Frühstück statt. Die Verhandlungen werden dann nachmittags wahrscheinlich bis zum Abgang des Nachtschnellzuges nach der Schweiz fortgesetzt werden.

Die gestrige große Unterhausrede Sir Samuel Hoares wird von der gesamten Pariser Presse als ein außerordentlich günstiger und wirkungsvoller Auftakt zu den Pariser Verhandlungen gewertet. Insbesondere der offiziöse „Petit Parisien" überschüttet den englischen Außenminister mit Lobsprüchen und Komplimenten aller Art. Die ebenso klaren und versöhnlichen Worte Sir Samuel Hoares hätten wie ein „Echo aus den besseren Tagen von Stresa geklungen". Der feierliche Appell an Mussolini sei nicht nur eine schöne Geste, sondern eine wirklich ernst zu nehmende politische Tat. Man müsse nur wünschen, daß Mussolini im gleichen Sinne antwortet, denn dann wäre die Versöhnungsarbeit Lavals wesentlich erleichtert und die Aussicht auf eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes zeige sich endlich am Horizont. Im übrigen unterstreicht die gesamte Pariser Morgenpresse, daß die Rede Sir Samuel Hoares bei aller Freundlichkeit und Herzlichkeit gegenüber Italien „nicht als eine Geste des Rückzuges oder des Kompromisses" aufzufassen sei. Das „Oeuvre" glaubt heute schon sagen zu können, daß Sir Samuel Hoare diese feierliche Form eines Appells an Mussolini gerade deshalb gewählt habe, weil sich in Rom „aber auch noch nicht die geringsten Vorzeichen zu einer Entspannung zeigen." Das Blatt fügt hinzu, daß unter diesen Umständen mit einem Mißerfolg auch dieser groß aufgezogenen Friedensaktion zu rechnen sei und daß daher die Petroleumsperre unbedingt in Kraft treten müßte mit der Aussicht, in absehbarer Zeit auch noch durch eine Kohlenblokade verschärft zu werden.

Die Ausführungen Sir Samuel Hoares über Deutschland und über das Rüstungsproblem im allgemeinen werden von der Pariser Presse vorläufig noch nicht weiter hervorgehoben.

Wie soll der Rundfunk sein?

Dr. Goebbels über die künftige Programmgestaltung

Saarbrücken, 6. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch die zur Eröffnung des Reichssenders Saarbrücken dort zusammengekommenen Intendanten sämtlicher deutschen Sender, um ihnen auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen aus den letzten Wochen und Monaten seine Ansichten über die Gestaltung des Rundfunkprogramms mitzuteilen und ihnen gleichzeitig in grundsätzlichen Fragen Richtlinien für die künftige Arbeit zu geben.

Der Minister verwies eingangs auf die Schwierigkeiten der Gestaltung des Rundfunkprogramms, die sich durch das Erfordernis ergebe, Millionen von Hörern nach Möglichkeit zufriedenzustellen. In der letzten Zeit hätten verschiedene Sender in der Absicht, daß Programm politisch zu gestalten, den Rundfunk mehr und mehr mit den sogenannten „Stunden", Darbietungen der verschiedensten Art, regelrecht atomisiert. Sie hofften, damit das Volk „politisieren" zu können. Das sei aber nicht die richtige Methode. Es sei durchaus kein Beweis für die politische Haltung eines Senders, wenn er jeden Tag zwei oder drei sogenannte „politische Vorträge" bringe. Was man dabei unter „politischen Vorträgen" verstehe, das seien in den meisten Fällen Ausarbeitungen über Spezialfragen. Das schließe selbstverständlich nicht aus, daß große politische Vorgänge, die das Volk am tiefsten bewegen und interessieren, wie z. B. die Veranstaltung des 1. Mai, der Parteitag, der Erntedanktag, eine Rede des Führers weiterhin eine wichtige politische Angelegenheit des Rundfunks seien.

Dr. Goebbels setzte dann ausführlich auseinander, daß der Rundfunk primär der Auflockerung des Alltags zu dienen habe. Er habe die große Aufgabe, den von Sorgen bedrückten Menschen nach den Mühen des Tages Ausspannung zu bieten. Es gelte daher, den Mittelweg zu finden in der Weise, daß auch der geistig Verwöhnte noch interessiert werde, aber auch der weniger Anspruchsvolle eben noch mitkomme. Dann werde der Rundfunk auch tatsächlich das ganze Volk erfassen.

Der Minister warnte ferner noch an Hand von zahlreichen Beispielen vor der mißbräuchlichen Verwendung von Begriffen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die auf keinen Fall abgegriffen werden dürften. Man könne nicht dauernd im Sonntagsstaat einhergehen. Im übrigen appellierte er an die gewissenhafte Beachtung des sprachbildnerischen Elements im Rundfunk.

Sozialismus der Tat

Helft alle am Tage der nationalen Solidarität!

Im Rahmen und in der Durchführung des Winterhilfswerks im nationalsozialistischen Deutschland nimmt der Tag der nationalen Solidarität, den wir in diesem Jahre am 7. Dezember im Zeichen der Verbundenheit von Führung und Volk begehen, eine besondere Stellung ein. Alle Gedanken, die uns in dem Winterfeldzug gegen Hunger und Kälte unter der Parole der hefsenden und rettenden Tat für die notleidenden Volksgenossen beseelen, erreichen an diesem Tage, der im besten Sinne des Wortes ein Ehrentag der ganzen Nation ist, ihren Höhepunkt. Die Wünsche, die uns erfüllen, der Wille zum Handeln, der uns beherrscht, verdichten sich an diesem Tage zu einem gewaltigen Bekenntnis praktischer Nächstenliebe, symbolisiert durch die Sammeltätigkeit der führenden Persönlichkeiten aus Staat und Partei, aus Wirtschaft und Presse, aus Kunst und Sport.

Auf dem Opseraltar der Gemeinschaft hat eine Gabe den gleichen Wert wie die andere, sofern aus dem Erleben der Volksgemeinschaft heraus gespendet wird. Nicht nur auf den Umfang des Opfers kommt es an, sondern vielmehr noch auf den Geist, in dem wir unser Scherflein in die Büchse legen. In diesem Geist liegen die Wurzeln unserer Kraft. Indem wir nationalsozialistisch denken und handeln, indem wir alles zum Einsatz bringen, um auch das Winterhilfswerk 1935/36 und insbesondere den Tag der nationalen Solidarität zu einem grandiosen Erfolge zu führen, die Leistungen des Vorjahres noch zu übertreffen, vollbringen wir eine Tat im Sinne der Idee des Führers, leisten wir einen erhebenden Beitrag zur Verlebendigung seines Gedankenguteß, zur inneren Erstarkung der deutschen Nation. Mit einem Wort: Wir üben nationale Solidarität und geben damit dem Führer des Reiches eines und nicht das unwichtigste jener Instrumente in die Hand, mit denen deutsches Schicksal geschmiedet wird.

Die nationale Solidarität ist Unterpfand unseres Wiederaufstiegs und nationalen Glücks, sie ist Voraussetzung und Tragpfeiler der Großmacht Deutschland, sie ist Ueberwindung aller Vorurteile und aller Engstirnigkeit, sie ist ein wesenhaftes Element der deutschen Seele, wie sie die Staatskunst des Führers in der einzigartigen Gemeinschaft aller Deutschen geschaffen hat. Indem wir stets darauf bedacht sind, über den einen Tag der großartigen Bekundung unseres Willens hinaus nationale Solidarität auch im kleinen zu üben, innerhalb der Betriebsgemeinschaft, innerhalb des Standes, innerhalb aller Organisationen, denen wir jeweils zugehören, erziehen wir uns praktisch gegenseitig zu deutschen Menschen, zu Nationalsozialisten.

Die Reichsminister sammeln

Am Tag der Nationalen Solidarität werden auf den Plätzen und den Straßen der Innenstadt Berlins und des Westens folgende Mitglieder des Reichskabinetts sammeln: Ministerpräsident Hermann Göring, Reichsjustizminister Dr.Ürtner, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Reichsaußenminister von Neurath und Reichsarbeitsminister Seldte. Vor dem Standbild der Berolina auf dem Alexanderplatz sammelt Frau Göring, auf dem Potsdamer Platz Frau Goebbels. Ebenso werden Botschafter von Ribbentrop, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein, Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Staatskommissar Dr. Lippert, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink sich an der Sammelaktion beteiligen.

Der Reichsernährungsminister Darré wird zusammen mit dem Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, Staatssekretär Backe und dem Leiter des Stabsamts des Reichsnährstandes, Dr. Reischle, in der Reichsbauernstadt Goslar im Zeichen der nationalen Solidarität für das Winterhilfswerk sammeln.

100 Jahre Eisenbahn

Von Dr. Ing. e. h. Julius Dorpmüller

Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn.

„Die Eisenbahngleise und die Telegraphendrähte, das sind die Notenlinien, von denen der Menschheit eine neue Symphonie eroica aufgespielt wird." So schrieb im Jahre 1882 der Eisenbahn-Dichteringenieur Max Maria von Weber, der geistvolle Sohn unseres berühmten Komponisten Karl Maria von Weber. Damals waren die wichtigsten Linien wohl fertig, aber das Netz noch in voller Verdichtung begriffen und der Verkehr stieg von Jahr zu Jahr. Von Weber fühlte schon in dieser Zeit des Aufbaus jene, die Grundsysteme überkommener Anschauungen erschütternde Gewalt des ins Große gesteigerten Verkehrs, daß er in Ehrfurcht vor dieser gestaltenden Kraft den Vergleich mit der „Eroica" zieht. Es ist eine menschliche Großtat gewesen, die Naturkräfte in den Dienst des Verkehrs zu spannen und ihre Macht wohltätig in den Ablauf des Lebens einzugliedern, damit eine höhere Lebensform geschaffen werde.

Im Gegensatz zu der industriellen Entwicklung des vorigen Jahrhunderts wurde in der Verkehrswirtschaft schon früher erkannt, daß sie keine eigenen Interessen vertreten darf, sondern daß hier der Grundsatz zu gelten hat: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Schon in frühester Zeit der Eisenbahnentwicklung hat es Männer gegeben, die diese Notwendigkeit für das Verkehrswesen klar erkannten, während die doch so selbstverständliche Uebertragung des Prinzips auf die Gesamtwirtschaft erst der nationalsozialistischen Zeit vorbehalten blieb. Es sei nur der nachmalige badische Minister des Innern Karl Friedrich Nebenius genannt, der schon im Jahre 1836 in einem hervorragenden nationalökonomischen Gutachten die Gemeinwirtschaftlichkeit der Eisenbahnunternehmungen dargetan hat und aus dieser Ueberzeugung heraus als die zweckmäßigste Organisationsform für die Eisenbahnen das Staatsbahnsystem empfahl und nachdrücklichst vertrat. Seinem Einfluß ist es zu danken, daß Baden von vornherein nur Staatsbahnen baute und stets dabei geblieben ist. Die übrigen deutschen Staaten aber, die aus wirtschaftlichen und politischen Gründen das Privatbahnsystem wählten, haben sich, ganz zum Unterschied von ihrer Einstellung zur Industrie, ein so weitgehendes Aufsichtsrecht gesichert, daß sie jederzeit, wo kapitalistische Gebarung in die öffentlichen Interessen eingriff, für Abhilfe sorgen konnten, und das ist wiederholt geschehen. Schließlich konnte Staatsminister von Mandbach in den 70er Jahren, dem Willen unseres großen Bismarck gemäß, die Verstaatlichung der meisten preußischen Privatbahnen durchführen; die anderen deutschen Staaten folgten alsbald. Die bewußte Betonung der Gemeinwirtschaftlichkeit bei den deutschen Bahnen, die in allen ihren Lebensäußerungen, wie Fahrplangestaltung, Tarifaufbau, Finanzpolitik, Linienführung, Netzverdichtung, Beschaffungswesen usw. zutage trat, führte zu einer bestimmten Gesinnung ihrer gesamten Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft. Von Berufsstolz erfüllt, sind die Eisenbahner zu einer großen Einheit zusammengewachsen. Zahlreiche Selbsthilfeeinrichtungen und eine vorbildliche soziale Fürsorge der Verwaltungen zeugen von einem tiefwurzelnden Gemeinschaftssinn. Es gibt Familien, die durch drei und mehr Generationen im Dienst der Eisenbahnen stehen.

Am 7. Dezember dieses Jahres richten sich die Augen aller Eisenbahner und die des ganzen deutschen Volkes auf Nürnberg, die deutsche Geburtsstätte des modernen Verkehrs. Hier war vor 100 Jahren die Zeitwende, wo durch die Tat der beschaulichen Partikularismus zum politisch geeinten Deutschen Reich unaufhaltsam sich wandelte. Weit und schwierig war noch der Weg zur Vollendung. Heute steht eine große, das ganze Land überdeckende Reichsbahn in einem starken und geeinten Reich. Wenn wir den 7. Dezember in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, festlich begehen, so tun wir dies in Ehrfurcht vor einer heldenhaften 100jährigen Geschichte, in Ehrfurcht vor den Männern, die in politisch zerrissener Zeit alte Formen mit gewaltigen Schlägen zertrümmerten. Ihr Vermächtnis ist der jungen Eisenbahngeneration zu treuen Händen übergeben und sie wird es erhalten und weiterbauen zum Nutzen des deutschen Volkes.

Die Nürnberger Feier soll ein gewaltiger Generalappell der deutschen Eisenbahner sein. Dort findet das Bewußtsein Ausdruck, einem innerlich gefestigten und geschlossenen Berufsstand anzugehören und als solcher Glied eines großen und starken Volkes zu sein. Diesem Volk zu dienen, ist seine vornehmste Pflicht und zugleich auch sein

Wir alle wollen helfen!

Am Sonnabend sammeln die Führer Deutschlands für die hungernden und frierenden Volksgenossen

Auch Du

zeige Deine nationale Solidarität und spende reichlich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0001

höchstes Glück. Eine Kranzniederlegung am Ehrenmal im Verkehrsmuseum zu Nürnberg gilt der Ehre der im Weltkrieg gefallenen Kameraden; der deutsche Eisenbahner gelobt, sich ihrer würdig zu erweisen. In der Bescherung von 300 Eisenbahnerwaisen auf dem Nürnberger Weihnachtsmarkt zeigt er, wie einer für den anderen einsteht, wie ausgeprägt sein Zusammengehörigkeitsgefühl ist. Der Eisenbahner ist aber nicht nur ein wetterfester und eiserner Arbeiter, er ist auch die Freude, die er ebenso gern spendet, wie er selbst an ihr teilhat; stets pflegt er gute Kameradschaft; er fühlt sich seinem Volke verbunden. Symbolisch finden diese Eigenschaften ihren Ausdruck in Nürnberg durch Platzkonzerte der Bahnschutzkapellen, in einem Kameradschaftsabend und durch die Parade eines Personenzuges, der mit Fröhlichen Gästen ins Blaue fährt.

Die Eisenbahnen haben einst den innerstaatlichen deutschen Verkehr geschaffen und die hindernden Zollgrenzen niedergerissen. Ebenso wie sie Wegbereiter einer deutschen Einigung waren, so haben sie schon seit Jahrzehnten den Weg der Völker zueinander, zum gegenseitigen Verstehen gebahnt. Die Pflege eines starken Auslandsverkehrs, die internationale Zusammenarbeit der Eisenbahnverwaltungen ist eine wichtige Vorstufe der Völkerverständigung. Auch hier sind die Eisenbahnen Pioniere der Politik gewesen. Frei von den Hemmungen der verschiedensten Art, frei von Haß und Feindschaft konnten sie als gleichberechtigte Partner fruchtbare Aufbauarbeit leisten. Wir freuen uns deshalb, zum Ehrentag der deutschen Eisenbahner zahlreiche Vertreter ausländischer Bahnen begrüßen zu können. Sie sollen nicht nur den technischen, organisatorischen und sozialen Hochstand der Deutschen Reichsbahn kennenlernen, wir führen sie auch zu den „Straßen Adolf Hitlers", den Reichsautobahnen. Möge auch dieser Besuch in der Welt weiter zu der Erkenntnis beitragen, daß im Dritten Reich wertvolle Kulturarbeit geleistet wird.

Die Stimmung in Italien

h. Rom, 6. Dezember.

Rom tritt heute den optimistischen Gerüchten entgegen, die in vielen diplomatischen und journalistischen Kreisen der italienischen Hauptstadt verbreitet wurden und ihren Weg auch in die amerikanische und französische Presse gefunden haben. Man erklärt amtlich, daß die Welle von Optimismus, die durch die internationale Presse in den letzten Tagen gegangen sei, vom italienischen Standpunkt aus gesehen, gänzlich unbegründet sei. Die Besprechungen, die gegenwärtig in Paris zwischen englischen und französischen Kolonialsachverständigen geführt werden, sind nach dieser amtlichen Aeußerung nicht diplomatische Verhandlungen und haben für die italienische Haltung nicht die geringste Bedeutung, da kein italienischer Vertreter an ihnen teilnimmt. Die Meldung der amerikanischen Presse, daß Italien mit Siam ein Abkommen über Petroleumlieferungen abgeschlossen habe, wird kategorisch dementiert. An der Lage der Petroleumfrage habe sich für Italien nichts geändert. Die italienische Regierung betrachte die Petrolumfrage nach wie vor als eine „unberechtigte Maßnahme" und sei entschlossen, ihr mit allen Mitteln entgegenzutreten. Auch die Aussahrt englischer Kriegsschiffe aus dem Hafen von Gibraltar zu Uebungszwecken in den Atlantischen Ozean ändert an der politischen Lage nach italienischer Auffassung nichts. Diese englische Maßnahme habe lediglich technische Bedeutung.

Bereits gestern war aus Mailand gemeldet worden, daß dort unverantwortliche Elemente unwahre Gerüchte herumtrügen und die Bevölkerung in Unruhe zu setzen suchten. Eine gründliche Untersuchung durch die Polizei wurde angekündigt. In diesem Zusammenhang hat ein in der Mailänder Zeitung „Regime Fascista" erschienener kurzer Artikel ein gewisses Aufsehen erregt, in dem erklärt wird, man könne auf der Straße die faschistischen Kameraden Puricelli, Borletti und Visconti treffen. Sie begäben sich gerade auf die Jagd oder teilten mit, daß sie einen neuen Tenor oder ein Abnagerungsmittel entdeckt hätten. Das Blatt bemerkt dazu, daß in solchen Zeiten Gerüchte in Umlauf gesetzt werden. Nun ist ein Jagdausflug oder die Entdeckung eines Tenors gewiß kein bösmögliches Gerücht. Man vermutet aber, daß das „Regime Fascista" mit der Tatsache, daß in Mailand böswillige Gerüchte verbreitet wurden, die genannten Persönlichkeiten habe warnen wollen, und man muß denn um so größeres Gewicht bei, als die genannten Männer wichtige Stellen im öffentlichen Leben Italiens bekleiden. So ist Puricelli maßgeblich an der größten italienischen Straßenbaufirma beteiligt und Borletti ist einer der bedeutendsten der italienischen Kunstseidenindustriellen. Welche Absicht das „Regime Fascista" mit seiner Notiz verfolgte, ist jedoch nicht ganz ersichtlich, und vor übertriebenen Auslegungen muß gewarnt werden.

Sozialismus sichert Ernährung

Staatsrat Meinberg vor der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig

Auf der großen Amtswalterkagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig hat sich als Vertreter des Reichsbauernführers der Reichsnährstand, Staatsrat Meinberg, freimütig und offen über einige Fragen der Ernährungslage unseres Volkes geäußert. Sie lassen in ihrer Klarheit und Einfachheit an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Nachdem bereits die Reichsbauernwoche in Goslar im November einen Rechenschaftsbericht des Reichsbauernführers gebracht hatte, stellen die Ausführungen des Reichsnährstandes Meinberg eine wertvolle Ergänzung dar. Vor allem hat es Reichsnährstand Meinberg verstanden, den sozialistischen Gesichtspunkt in unserer Ernährungspolitik, der sehr häufig übersehen wird, herauszustellen. Wenn der Liberalismus geglaubt hat, Zeiten der Knappheit dadurch überwinden zu können, daß er erklärte: „Jeder kann kaufen, soviel er bezahlen kann!", so stellen wir dem den nationalsozialistischen Grundsatz gegenüber, daß Zeiten vorübergehender Knappheit nur überwunden werden, wenn alle Glieder unseres Volkes in gleicher Weise daran beteiligt sind. Es kommt nicht darauf an, dem deutschen Volke eine billige Lebenshaltung zu geben, die jederzeit vom Ausland her abgeschnitten und unterbunden werden kann, sondern es gilt, die Selbstversorgung Deutschlands auch für eventuelle Zeiten der Gefahren nach Möglichkeit unter Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit vom Weltmarkt zu gewährleisten.

Staatsrat Meinberg sagte: „Es ist soviel da, daß kein Mensch in Deutschland zu hungern braucht. Selbst wenn wir restlos vom Ausland abgeschlossen wären und keine ausländischen Lebensmittel mehr zu uns hereinkämen, wäre die deutsche Landwirtschaft in der Lage, immer noch gerade ausreichende Mengen an Nahrungsmitteln zu stellen. Rechnet man sämtliche in Frage kommenden Nahrungsmittel in Kalorien um, so ist nach einer wissenschaftlichen Berechnung die gesamte Versorgung des deutschen Volkes aus eigener Erzeugung zu 80 v. H. sichergestellt, selbst unter Berücksichtigung der Einfuhr ausländischer Futtermittel. Rechnet man die Futtermittelenfuhr als Roheinfuhr und nicht als unmittelbare Lebensmitteleinfuhr, so kommt man sogar zu einer Selbstversorgung von 90 v. H. des gesamten Bedarfs. Wenn wir uns noch der Lage während des Krieges erinnern, dann wird uns erst so recht bewußt, welch ungeheure Leistung damit die deutsche Landwirtschaft in den letzten Jahren vollbracht hat."

Meinberg betonte weiter, daß die heute fehlenden, der Menge nach verhältnismäßig geringen Spinnmengen in der alten freien Marktwirtschaft ohne die neue Marktordnung den Schmalz- und Margarinepreis auf eine Höhe getrieben hätten, daß die Masse der Verbraucher, die werktätige Bevölkerung, bei den gegenwärtigen Lohnverhältnissen sich einfach keine Butter und, weil Milch- und Butterpreis voneinander abhängig sind, auch nicht genügend Milch hätten kaufen können. Auch der Schmalz- und Margarineverbrauch wäre dann eingeschränkt worden. Man hätte dann zwar einen Ausgleich in der Versorgung erreicht, aber unter welchen Opfern gerade bei der ärmeren Bevölkerung!

Die klaren und offenen Ausführungen des Reichsnährstandes Meinberg werden dazu beitragen, die Erkenntnis von der nationalsozialistischen Ernährungspolitik im Volke zu vertiefen.

Die Rede Sir Samuel Hoares

Die Frage eines Luftabkommens mit Deutschland

In seiner Rede beschäftigte sich der britische Außenminister zunächst mit der Rohstofffrage und dem abessinischen Konflikt. Er stellte dabei fest, daß die Erdölsanktionen vom Völkerbund grundsätzlich bereits angenommen worden seien. Was die Frage zur Haltung Englands bezüglich der kolonialen Rohstoffe angehe, so müsse er auf seine vor der Genfer Vollversammlung gehaltene Rede verweisen. Er wiederhole, daß es sich hier nach seiner Ansicht um eine wirtschaftliche und nicht um eine politische oder gebietsmäßige Frage handele. Bei einer Untersuchung werde man sicherlich feststellen, daß die Hauptfrage eher bei dem Verkauf als bei dem Einkauf der Rohstoffe liege. Gleichzeitig gebe er zu, daß solche Besorgnisse in der Welt bestünden, und daß es besser sei, ihren Ursachen nachzugehen. England sei zu einer Untersuchung bereit. Aber die britische Regierung vertrete die entschiedene Ansicht, daß eine Untersuchung dieser Art nicht in einer Kriegsatmosphäre stattfinden könne, wenn man eine vernünftige Regelung erhoffe.

Sir Samuel Hoare wandte sich hierauf der Abrüstungsfrage zu und versicherte, daß die Regierung Monat für Monat alles mögliche für eine Wiederaufnahme der Besprechungen über die Abrüstung und insbesondere über eine Verminderung der Luftrüstungen getan habe. Gegen Ende des Sitzungsabschnittes im Sommer habe er die zu jener Zeit bestehende Lage erklärt. Er habe an Reichskanzler Hitler appelliert, diese Besprechungen wieder aufzunehmen. Seit jener Zeit sei ein weiterer Versuch gemacht worden, und er bedauere, sagen zu müssen, daß die Ansicht zur Zeit dahin zu gehen scheine, daß von einer Wiederaufnahme dieser Besprechungen wenig zu erwarten sei, solange der abessinische Krieg andauere. Das sei, soweit die Regierung wisse, die Ansicht der deutschen Regierung. (Die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands, ein Luftabkommen abzuschließen, ist, wie bekannt, wiederholt betont worden. Die programmatischen Punkte der Führerrede vom 21. Mai d. J., in denen der deutsche Standpunkt in der Abrüstungsfrage dargelegt ist und die u. a. — Punkt 7 — die Zustimmung zu einem Luftabkommen enthalten, und in denen — Punkt 8 — vor der deutschen Reichsregierung gesagt ist, sie sei jederzeit bereit, in ihrer Waffenrüstung jene Begrenzungen vorzunehmen, die von den anderen Staaten ebenfalls übernommen werden, behalten ihre Gültigkeit. Die Schriftleitung.) Nichtsdestoweniger werde England bereit sein, jede sich bietende Gelegenheit zu ergreifen. Er sei der Ansicht, daß ein Luftpakt und eine Verminderung der Luftrüstungen dringender nötig sei denn je. England werde keine Gelegenheit für eine Wiederaufnahme dieser Besprechungen vorübergehen lassen, in der Hoffnung, sie zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

Der Außenminister ging dann auf die Lage in China und in Mesopotamien ein, ohne jedoch Neues darüber zu sagen. In der abessinischen Frage verteidigte Sir Samuel Hoare den Standpunkt der Regierung, der ein selbständiges Vorgehen ausschließe. Sir Samuel Hoare wandte sich dann gegen die Beschuldigung, daß britische Oelgesellschaften die Lage ausgebeutet hätten. Frankreich und England würden in der Zeit, die bis zum Zusammentritt des Achtzehner-Ausschusses verbleibe, trotz aller Schwierigkeiten ihre Friedensbemühungen fortzusetzen versuchen; denn die Welt brauche dringend den Frieden.

„Ich appelliere", so sagte der englische Außenminister zum Schluß, „noch einmal an Mussolini und seine Landsleute, sich gänzlich von dem Argwohn freizumachen, daß England, indem es den Völkerbund unterstützt, tiefere Beweggründe hat. Mögen sie sich von dem Gedanken befreien, daß wir Italien zu erniedrigen wünschen und von dem Argwohn, daß wir einen Keil zwischen Italien und Frankreich treiben wollen. Wir möchten Italien und Frankreich als engste Freunde sehen, und wir sind froh, daß wir imstande waren, zu der Entente beizutragen, die Italien und Frankreich zu Beginn dieses Jahres zusammengebracht hat. Mögen sie sich von der Auffassung befreien, daß wir Mussolinis eigene Stellung zu schwächen und das faschistische Regiment zu zerstören wünschen. Wir haben nicht den geringsten Wunsch, uns in die inneren Angelegenheiten Italiens einzumischen. Auch ohne den abessinischen Streitfall gibt es in der Welt genügend Schwierigkeiten, und schon liegt in Europa und im Osten zuviel entzündbares Material. Wir verschließen vor den vielen vor uns liegenden Gefahren nicht die Augen, und wenn wir uns der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bedienen, werden wir sie ebenso überwinden, wie wir in unserer Geschichte viel größere Gefahren überwunden haben."

„Värmländische Naturschönheit" / Von Selma Lagerlöf

Heute hatte ich den Besuch von zwei Amerikanern. Es waren liebenswürdige Menschen und unglaublich begeistert von allem Värmländischen. Einmal ums andere sagten sie mir, wie schön sie die Landschaft meiner Heimat fänden.

Ich bin immer ein bißchen befangen, wenn ich Fremde verschönern höre, daß sie Värmland schön fänden, und aber gewetzt, zu glauben, daß sie das sagen, um mir ein Vergnügen zu machen. Denn gewiß ist die Landschaft schön, aber sie ist auch recht launenhaft oder, wie man früher zu sagen pflegte, journalière; und sie müssen schon besonderes Glück haben, die Reisenden, die bei einem Aufenthalt von einigen wenigen Tagen diese Schönheit zu sehen bekommen.

Ob man nicht von Värmland sagen könnte, daß es eine der nicht ganz fertigen Landschaften ist? Die Natur hat es auf ihre Staffelei gestellt und begonnen, es zu etwas Ausgeprägtem und Besonderem zu gestalten, aber mitten in der Arbeit hat sie die Lust verloren und es beiseite gelegt, ohne es dann zu recht in Ordnung zu bringen.

Man muß wohl glauben, daß sie sich ein wenig überanstrengt hatte, als sie all das Großartige und wundersam Schöne westlich vom „Kölen" schuf. Sie war sicherlich abgespannt und ermüdet, als sie sich an Värmland machte. Sie entwarf einen guten Grundriß. Sie hatte sich bestimmt etwas in norwegischer Manier gedacht, mit langgestreckten Tälern, brausenden Flüssen und steil himmelstürmenden Bergspitzen, aber es kam, wie gesagt, nie weiter als bis zum Grundriß. Die Täler und Wasserläufe, die sind da, aber die großen, mächtigen Gebirge, die wurden nie aufgetürmt. Wohin man im Lande kommt, sieht man nur verkümmerte Hügelkämme, die nie ihre richtige Höhe erreicht haben. Man möchte sie nur zu gern bei dem gekrümmten Rücken packen und sie ein Stück in die Höhe ziehen. Sie sind breit genug, stark genug, sie können es wohl wagen, ein bißchen kühner zum Himmel aufzustreben.

Wo will ich nun mit alledem hinaus? Ja, ich suche den Menschen begreiflich zu machen, daß Värmland keine jener vollendeten regelmäßigen Schönheiten ist, die nie aufhören können, bewunderungswürdig zu sein. Es ist weder Griechenland, noch Aegypten, noch die Schweiz, es hat ein alltäglicheres Aussehen. Es kann schön sein, aber da muß noch etwas Besonderes hinzukommen.

Wir kennen alle jene Art von Gesichtern, an denen wir gar nichts Bemerkenswertes finden, bis wir sie einmal in einem großen Glück oder bei einem schelmischen Streich sehen, oder vielleicht ganz besonders, wenn ihrem Besitzer etwas Hartes oder Schweres bevorsteht, das Selbstüberwindung kostet. Aber dann können sie mit einem Schlag eine Schönheit haben, die die der andern mit den edeln, ausgeprägten Zügen übertrifft. Und wir wissen wohl alle den Grund. Da spielt etwas Seelisches hinein.

Vorigen Sommer fügte es sich so, daß ich Ende August heimkam, nachdem ich ein paar Monate weggewesen war. Die ersten Tage nach meiner Rückkehr waren wolkig, windig und kalt. Värmland war häßlich und trübselig, und ich mußte mir selbst sagen, es sei doch furchtbar, wie niedrig unsere Berge waren, wie farblos unsere Aecker und Felder, wie öde und langweilig das Ganze. Ich dachte an all die Tausende von Touristen, die im Sommer durch diese vielgepriesene und besungene Landschaft gejagt waren. Sie glaubten sicherlich, wir müßten verrückt sein, wir alle, die wir meinten, dies sei etwas, was man den Fremden bieten könnte.

Aber der August ging bald seinem Ende zu, und wir kamen in den September, der still und warm und sonnig war. Morgens war es etwas neblig, aber sobald die Sonne am Himmel stand, machte sie kurzen Prozeß mit dem Nebel, zerstreute ihn nach allen Richtungen und ließ nur soviel davon übrig, daß ein sehr willkommener Schönheitsschleier für dieses arme Land daraus wurde.

Dann lag Värmland Tag für Tag unter hellen, sanften, rosigen und bläulichen Flören da, so dünn, daß man sie nicht einmal sah, sondern nur die Landschaft, die ihre Farbe von ihnen empfing. Zugleich wurden die Seen milchweiß, die Bergkuppen hoben sich und wurden leicht und fein in den Umrissen, die Felder leuchteten grün und golden, und wenn man den Blick durch eines der langen Täler gleiten ließ, dünkten sie einen wahre Paradieslandschaften, so köstlich waren sie in Form und Farbe.

Dies dauerte so lange an, daß wir schon glaubten, es würde immer so bleiben, und wir hätten gern allen Italienpilgern, allen Alpenkletterern, allen, die sich nach den Südseeinseln sehnten, zugerufen, sie möchten doch all dies andere sein lassen. Sie möchten hierherkommen und sich Värmland ansehen, etwas Schöneres gäbe es nicht.

Ja, wenn die Sonne und Värmland sich zusammentun, dann gibt es einen guten Klang!

Aus den neuen Geschichten Selma Lagerlöfs, erschienen unter dem Titel „Wiederkehr nach Värmland" in der „Kleinen Bücherei" des Verlags Langen/Müller.

*** Feierstunde in Syrakus zum 100. Todestage Platens.** Am gestrigen 100. Todestage des Grafen von Platen gedachte die italienische Presse in zahlreichen Artikeln des deutschen Dichters, der am 5. Dezember 1835 in Syrakus gestorben ist. Nach dem von Mussolini, einem persönlichen Bewunderer der strengen, formgebundenen Kunst Platens, genehmigten Programm ehrte Syrakus den deutschen Dichter in feierlicher Form. Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus Deutschland und Italien, ferner Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, der deutschen wissenschaftlichen Institute und der deutschen Botschaft in Rom hatten sich nach Syrakus begeben, um unter Teilnahme der Bevölkerung in feierlichem Zuge zum Grabmal des Dichters in der Villa Landolina zu wallfahrten, Kranzspenden niederzulegen und anschließend im Theater von Syrakus von berufener italienischer und deutscher Seite die geistige und künstlerische Gestalt des deutschen Sängers vor sich erstehen zu lassen.

*** Nächstes deutsches Trachtentreffen in Hirschberg.** Für das deutsche Trachtentreffen 1936 ist jetzt endgültig Hirschberg gewählt. Es findet dort vom 4. bis 6. Juli im Rahmen der Riesengebirgswoche statt und wird wiederum mehrere tausend Trachtenträger aus allen deutschen Gauen zusammenbringen.

Kämpfe am Takazze-Fluß

Die Lage in Abessinien

Rom, 6. Dezember.

Der vom italienischen Propagandaministerium verbreitete Heeresbericht vom Donnerstag lautet:

„Marschall Badoglio drahtet: Das Eingedrungene Armeekorps hat im Verlaufe seiner militärischen Maßnahmen in Tembien die Zone von Cacciama erreicht. An der Front des I. Armeekorps herrscht lebhafte Patrouillentätigkeit vor — unserer Linie Dolo — Makalle. Abessinische Bewaffnete wurden bei Debri südwestlich von Makalle in die Flucht geschlagen. Einige Unterführer und Bewaffnete des Dedjala Kassa Sebbat haben bei Asbi vor dem Kommando der Danakilkolonne ihre Unterwerfung vollzogen. An der Front des II. Armeekorps sind feindliche Gruppen jenseits des Takazze-Flusses südlich der Umgebung von Abdi Nassi zerstreut worden. Auf unserer Seite sind vier italienische Soldaten gefallen. Die Luftwaffe hat an der ganzen Front ihre Aufklärungstätigkeit verstärkt."

Wie von abessinischer Seite verlautet, nehmen die militärischen Besprechungen in Dessie ihren Fortgang. Der Kaiser soll beabsichtigen, bereits in nächster Zeit die Hauptführer der abessinischen Truppen an der Nordfront zu besuchen. Es ist möglich, daß sich in seiner Begleitung einige Pressevertreter erstatter an die Front begeben werden. Von allen Fronten wird eine verstärkte Tätigkeit der italienischen Flieger gemeldet. Nach den von abessinischer Seite gegebenen Meldungen nehmen die erbitterten Kämpfe in der Hochebene von Tembien und im Gheralta-Gebiet ihren Fortgang. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll sich am Takazze-Fluß eine größere Schlacht entwickeln.

Verfahren gegen Bischof Jänker

Berlin, 6. Dezember.

Der Bischof Jänker in Breslau hat entgegen einer ausdrücklichen Anordnung des Landeskirchenausschusses der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union und entgegen einem gleichlautenden Ersuchen des Reichs- und preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten am 3. Dezember 1935 eine theologische Prüfung abgehalten. Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat, weil dieses Verhalten des Bischofs Jänker eine unverantwortliche Störung des kirchlichen Ordnungswerkes darstellt, den Evangelischen Oberkirchenrat ersucht, im Einvernehmen mit dem Landeskirchenausschuß das Disziplinarverfahren gegen den Bischof Jänker zu eröffnen. Gleichzeitig hat der Minister die Einstellung der Zahlung derjenigen Staatsmittel verfügt, die zur Besoldung des Bischofs Jänker verwendet werden.

Mackensen Ehrenbürger von Stettin

Stettin, 6. Dezember.

In der Ratsherrensitzung am Donnerstag wurde Generalfeldmarschall von Mackensen wegen seiner Verdienste um das Vaterland anläßlich seines 86. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Stettin ernannt.

Der Prinz von Wales stattete am Mittwochnachmittag dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der, wie schon gemeldet, in seiner Eigenschaft als Präsident der Deutsch-englischen Gesellschaft zur Zeit in London weilt, einen Besuch ab.

General a. D. von Oven ist am 3. Dezember im 75. Lebensjahr in Hirschhorn gestorben. Nachdem er zuletzt in der vorläufigen Reichswehr Führer des Wehrkreiskommandos III (Berlin) war, war er Ende 1920 als General der Infanterie in den Ruhestand versetzt worden.

Am 27. November 1935 ist aus den Kreisen der Rundfunkindustrie eine Gesellschaft zum Schutze des Marktes gegründet worden. Damit sind Befürchtungen, daß der Markt mit Schleuderware überschwemmt wird, gegenstandslos geworden.

Der Reichsarbeitsminister hat den bisherigen Treuhänder der Arbeit für Sachsen in das Reichsarbeitsministerium berufen. Stiehler wird hier die Leitung der Abteilung III b übernehmen, der insbesondere die Arbeitsgebiete Lohnpolitik, Treuhänder und Arbeitsrecht unterstehen.

Am Mittwoch wurde das am 20. November d. J. in Riga paraphierte deutsch-lettische Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet.

Helge Roswaenge singt

Sonderveranstaltung der NS-Kulturgemeinde

Die NS-Kulturgemeinde verdient besonderen Dank, daß sie den Kammersänger Helge Roswaenge für ihre Sonderveranstaltungen zum erstenmal nach Halle verpflichtet hat. Erfolg, Wirkung und Beifall des Abends, der im wohlgefüllten Saale des Stadtschützenhauses stattfand, zeigt eindeutig, daß dies ein segensreicher, wahrhaft kulturfördernder Entschluß war, und daß Helge Roswaenge auch künftig jederzeit in Halle hochwillkommen sein wird. Er hatte seine Gattin, die Sopranistin Ilonka Holndonner, zu der Veranstaltung hinzugezogen und den Abend der Lieder und Arien so durch eine Reihe von Duetten bereichern können.

Die Vortragsfolge war bunt und mannigfaltig, blieb aber in Auswahl und Anordnung geschmackvoll. Sie enthielt nur deutsche Meister, Mozart und Handn im ersten Teil, die jüngeren und kleineren Meister Wolf, Cornelius und Flotow im zweiten Teil. Dabei war nicht nur auf das Bekannteste zurückgegriffen, wie es sonst gewöhnlich in repräsentativen Musikabenden dieser Art geschieht. Bei der Auswahl der Duette war Helge Roswaenge einfühlig genug, auf den Charakter der Sopranstimme von Ilonka Holndonner weitgehende Rücksicht zu nehmen, da deren Zartheit größere Beanspruchung nicht verträgt. Auf diese Art wurde auch der Tatbestand, daß eine Gleichwertigkeit der Stimmen nicht vorhanden ist, taktvoll verschleiert und zugleich angedeutet; und diese vornehme Ehrlichkeit, die auch darin sich äußerte, daß Ilonka Holndonner einen Chrysanthemenstrauß, der sie freuen und ehren sollte, ihrem Gatten, dem größeren Sänger übergab, wirkte außerordentlich sympathisch. Ueberhaupt wurde der gesamte Kunsteindruck dieses Abends immerfort durch herzliche, menschliche Züge veredelt und verstärkt; und nur wenn der Künstler sich auch als Charakter bewährt, sollte von wahrhaftem, echtem Künstertum gesprochen werden dürfen.

Ilonka Holndonner schien zuerst befangen und behindert, so daß die Sicherheit in der Tongebung ein wenig beeinträchtigt wurde. Sie besitzt ein lieb-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0002

Anglo-German-Fellowship

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 6. Dezember.

Seit den Vorkriegstagen hat England keine so große und keine so wichtige deutsch-englische Veranstaltung gesehen, wie das gestern von der Anglo-German Fellowship, der englischen Schwestergesellschaft der Deutsch-englischen Gesellschaft, für den Reichssportführer von Tschammer und Osten und die deutsche Olympiade veranstaltete Essen, das sich zu einem uneinschränkten Erfolg gestaltete. An dem Essen nahmen 250 Gäste, darunter zahlreiche führende Persönlichkeiten der Diplomatie, des Sports und der Presse teil. Auch zahlreiche Gäste aus dem Reiche, darunter der Präsident der Deutsch-englischen Gesellschaft, der Herzog von Koburg, waren erschienen. Den Vorsitz führte der Präsident der Anglo-German Fellowship, Lord Mount Temple, der ein Hoch auf die Deutsch-englische Gesellschaft ausbrachte und in seiner Rede den deutsch-englischen Länderkampf als einen Wendepunkt der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bezeichnete, wobei er harte Worte für die Quertreibereien der englischen Gewerkschaftsführer fand.

Der Reichssportführer von Tschammer-Osten führte in seiner Ansprache u. a. aus: Durch nichts könnte man junge Deutsche und Engländer schneller, einfacher und herzlicher zu Kameraden machen als dadurch, daß man sie ein sportliches Wettspiel austragen lasse. Die Sprache des Sports sei international. Der Sport sei, schlechthin gesagt, das Beispiel, von dem alle Erzieher sagten, daß es mehr wirke als alle noch so guten Ratschläge. Damit werde er zu einem Kultur- und Bildungsfaktor von Rang. Der Reichssportführer wies dann die Behauptungen ausländischer Blätter zurück, daß die deutschen Sportplätze zu Exerzierfeldern geworden seien. Das Ziel, das sich Deutschland gesetzt habe, liege weit genug: Wir wollen versuchen, den ewigen Traum der Menschheit, zwischen Leib und Seele den harmonischen Ausgleich zu schaffen, der Erfüllung näher zu bringen. Und weil wir dieses große erhabene Ziel im Auge behalten haben, halten wir uns auch für befähigt, die Olympischen Spiele 1936 vorzubereiten und Gastgeber der Jugend der Welt zu sein.

Von Tschammer und Osten sprach hierauf über die deutschen Olympiavorbereitungen und schloß mit den Worten: „Möge im kommenden Jahr die Jugend Englands und Deutschlands sich auf diesem Fest des Friedens in guter Kameradschaft die Hand geben. Möge die junge Generation sportlicher Kämpfer der eifrigste Förderer guter Beziehungen zwischen diesen beiden Nationen sein."

Zum Tag der nationalen Solidarität

Reichsminister Dr. Frick in Hannover

Hannover, 6. Dezember.

Auf einer Großkundgebung der Kreisleitung Hannover sprach am Donnerstagabend Reichsinnenminister Dr. Frick, der bei seinem Erscheinen von der Menge mit Jubel begrüßt wurde. Nachdem er das große Geschehen der letzten Jahre geschildert hatte, das zu einem einigen Deutschland führte, beschäftigte sich Dr. Frick mit den Erfolgen, die der nationalsozialistische Staat auf innen- und außenpolitischem Gebiet in dem kurzem Zeitraum seines Bestehens zu erreichen vermochte.

Zum Schluß befaßte sich Dr. Frick noch kurz mit dem Winterhilfswerk und richtete an alle den Appell, am kommenden Sonnabend und Sonntag, den Tagen der nationalen Solidarität, durch reichliche Opfer den Gemeinschaftssinn zu bekunden. Spenden für das Winterhilfswerk seien, wenn man sie einmal von der wirtschaftlichen Seite betrachte, in ihrer Auswirkung eine gute Kapitalsanlage, nicht nur des einzelnen, sondern des ganzen deutschen Volkes.

Die Durchführung der Rassegesetze

b. Berlin, 6. Dezember.

Zur endgültigen Klarstellung der Bestimmungen in den Nürnberger Rassegesetzen, die sich mit der Beschäftigung deutschblütiger weiblicher Hausangestellten in jüdischen Haushalten beschäftigen, wird vom Reichsinnenministerium folgendes mitgeteilt: Ein Haushalt ist nur dann jüdisch im Sinne der Vorschriften, wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört. Als Mann in diesem Sinne ist nur anzusehen, wer über 16 Jahre alt ist; ein Haushalt, in dem nur Frauen oder Kinder jüdisch sind, fällt also nicht unter das Gesetz. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die am 16. September 1935 in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt bleiben, wenn sie bis zum Jahresschluß das 35. Lebensjahr vollendet haben werden, sie dürfen aber nicht in einem anderen jüdischen Haushalt angestellt werden. Anträge auf Befreiung von diesen Vorschriften haben grundsätzlich keine Aussicht auf Erfolg und sind daher zwecklos, sofern nicht ganz außergewöhnliche Umstände vorliegen. Etwaige Anträge sind zu richten an die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der jüdische Haushalt sich befindet.

Bei Gallensteinen
Gicht, Rheuma, Magen-, Darm- und anderen Beschwerden leistet das **echte Waaning-Tilly-Oel** gute Dienste.
Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt. Ol. terebinth. sulf comp.

Das italienische Königspaar opfert seine Eheringe

Rom, 6. Dezember.

Die Sammlungen für den Goldschatz der Staatsbank von Italien, über die bis jetzt nur Teilergebnisse veröffentlicht werden, die aber nach zuverlässigen Angaben bereits eine recht stattliche Gesamtsumme ergeben haben, stehen am Mittwoch in der gesamten Presse im Zeichen des Entschlusses des italienischen Königs und der Königin, bei dem allgemeinen Opfer der Eheringe für das Vaterland nicht zurückzustehen. An erster Stelle wird der Wortlaut des Briefes der Königin von Italien veröffentlicht, in dem sie Mussolini diesen Beschluß mitteilt. Als Ueberschrift der Meldungen gilt fast allgemein der Satz: „Mein Ehering ist das Liebste, was ich habe, weil er mich an den Tag erinnert, an dem ich das Glück hatte, Italienerin zu werden". In den Kommentaren wird diese Haltung als ein weithin leuchtendes Symbol der auf allen Gebieten verwirklichten nationalen Einheit und entsprechenden Opferbereitschaft gewürdigt.

Die alten Rotgardisten

in Sowjetrußland

Moskau, 6. Dezember.

Das soeben erschienene neue Gesetzblatt der Sowjetregierung enthält eine Verordnung über die Aufhebung der Vorrechte der ehemaligen Rotgardisten und Partisanenkämpfer und über die Auflösung ihrer kulturellen und sozialen Einrichtungen. Diese Verordnung war seinerzeit von der Sowjetpresse aus begreiflichen Gründen stillschweigend übergangen worden. Die ehemaligen Rotgardisten und Partisanenkämpfer genossen vor dem Erlaß dieser Verordnung eine Reihe von Vorrechten hinsichtlich der Mietfrage, der Schulung ihrer Kinder und der Zuteilung von Lebensmitteln zur Zeit des Bestehens des Lebensmittelkarten-Systems. Außerdem war ihnen das Recht eingeräumt worden, sich bei den Lebensmittelgeschäften und bei den Verkehrsmitteln nicht anstellen zu müssen.

Explosion in einer Feuerwerkerei

Drei Arbeiterinnen schwer verletzt

Im Norden Berlins ereignete sich am Donnerstagnachmittag in einer Feuerwerkerei ein schweres Explosionsunglück, bei dem drei Arbeiterinnen schwer verletzt wurden. Die drei Frauen waren in einem kleinen Raum der Feuerwerkerei mit dem Füllen von Kanonenschlägen beschäftigt. Aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ereignete sich plötzlich eine schwere Explosion. Etwa 500 bereits mit Schwarzpulver gefüllte Kanonenschläge flogen mit einer riesigen Stichflamme in die Luft. Die drei Arbeiterinnen erlitten schwere Brandwunden am ganzen Körper. Trotzdem immer neue Explosionen im Fabrikraum erfolgten, gelang es den Angehörigen der Werkbelegschaft unter Führung des Betriebsleiters, die drei Verunglückten ins Freie zu bringen. Sie wurden in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Der Landeskirchenausschuß der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat den Pfarrern und Kirchengemeinden empfohlen, in den Gottesdiensten des 3. Adventssonntages oder in besonderen Feierstunden des 100. Geburtstages von Adolf Stoecker, der am 11. Dezember 1835 geboren wurde, zu gedenken.

Zwei Tote bei Autounglück

Bei Schneidemühl gegen einen Baum

In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Schneidemühler Kraftwagen, der aus der Richtung Deutsch-Krone kam, auf der schlüpfrigen Landstraße in einer gefährlichen Kurve in der Nähe von Lebehnke aus noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Personen getötet und zwei verletzt. Bei den Toten handelt es sich um den Rechnungsführer Franz Fiebig und um Johannes Musold aus Schneidemühl. Der Versicherungsbeamte Karl Fehser und Bernhard Szarnowski wurden mit Verletzungen in das Schneidemühler Krankenhaus eingeliefert, wo Karl Fehser hoffnungslos darniederliegt.

Schreckliches Ende eines Schulausfluges

Taubstummenklasse stürzt mit Autobus ab

Ein schreckliches Ende nahm der Ausflug, den Zöglinge einer Taubstummenschule in Taft im Staat Oklahoma zu einem Nikolausfest in der nahegelegenen Stadt Muskogee unternahmen. Die Kinder wurden in mehreren Autobussen zu der Feier gebracht. Einer der Kraftwagen raste auf einer Straßenüberführung gegen das Geländer, durchbrach es und stürzte über die Brüstung mehrere Meter tief hinab. Das Fahrzeug wurde dabei vollkommen zertrümmert. Aus den Trümmern konnten fünf der taubstummen Kinder und ihr Lehrer nur als Leichen geborgen werden. 37 weitere Kinder wurden ins Krankenhaus von Muskogee gebracht. Mehrere Kinder sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Bergmannslos!

Zwei tödliche Unfälle im Dill-Revier

Im Erzbergbau des Dill-Reviers (im Hessischen) haben sich zwei schwere Unfälle ereignet, die den Tod von zwei Bergknappen zur Folge hatten. Der erste Unfall ereignete sich auf der Grube Königszug, wo ein Bergmann von Gesteinsmassen verschüttet und getötet wurde. Der zweite tödlich verlaufene Unfall trug sich auf der Grube Sahlgrund bei Oberscheld zu. Dort hatte ein Schießmeister eine Sprengladung über Tag angelegt, die vorzeitig explodierte und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Olympia-Glocke fertiggestellt

Die in der ältesten Gußstahl-Glockengießerei der Welt, in der Stahlgießerei des Bochumer Vereins, gegossene Olympia-Glocke ist fertiggestellt worden. Die Glocke wird am Sonnabend, 14. Dezember, auf dem Rathausplatz in Bochum öffentlich ausgestellt werden. Sie hat ein Gewicht von 13 841 Kilogramm, also rund 280 Zentner.

Ein tödlicher Scherz

Ein Angestellter eines Begräbnis-Instituts in dem Städtchen Drohobycz im polnischen Petroleumgebiet leistete sich einen Scherz, der einem Kollegen das Leben kostete. Er verband die Metallklinke der Bürotür durch einen Kupferdraht mit einem Steckkontakt, dann rief er seinen Kollegen, der, um dem Rufe Folge zu leisten, die Tür öffnen mußte. Im selben Augenblick stürzte er zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der völlig verzweifelte Spaßmacher wurde verhaftet.

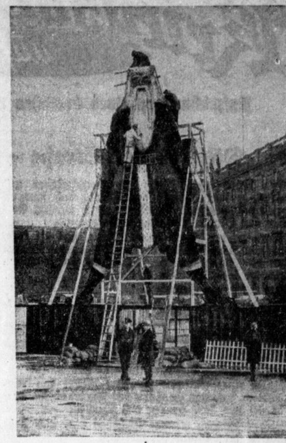
Feuerüberfall auf eine Bank

Ein Räuber erschossen

In Franklin im Staate Ohio überfielen drei Räuber die Ortsbank. Sie begannen sofort zu schießen, worauf sich die Bankangestellten zur Wehr setzten. Ein Räuber wurde bei dem Kampf erschossen. Ein Polizist, der herbeigeeilt war, wurde schwer verwundet. Die beiden übrigen Verbrecher flüchteten mit 7000 Dollar. Sie verloren aber das Geld unterwegs. Ein Fußgänger, der den Ueberfall bemerkt hatte, hatte den Motor des Kraftwagens der Räuber abgestellt, so daß sie ihren Wagen nicht benutzen konnten. Die Banditen zwangen daraufhin zwei Frauen, die mit ihrem Kraftwagen vorüberfuhren, sie in ihrem Wagen aufzunehmen und davonzurasen.

In Ulm stach sich ein junger Mann in selbstmörderischer Absicht eine Hutnadel in das Herz. An den Folgen des Stiches ist er gestorben.

Ein Riesen-Weihnachtsmann



(Weltbild, K.)

Der Riesen-Weihnachtsmann, der in seiner ganzen Länge von zehn Meter den bunten Trubel des Weihnachtsmarktes am Berliner Dom überragen wird

Wintersport-Wetterdienst der HN

Harz. Brocken: —4, Nebel, 37 cm, 1 neu, Pappschnee, Ski brauchbar. — Torfhaus: —1, bedeckt, 20 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel stellenweise. — Schierke-Slalomhang: —2, bedeckt, 36 cm, 1 neu, Pulver, nur Ski möglich. — Altenau: —0, wolkig, 10 cm, gekörnt, Ski und Rodel stellenweise. — Schierke-Ort: —2, bedeckt, 18 cm, 1 neu, gekörnt, nur Ski möglich.

*

Schlesien. Hampelbaude: Heiter, —6, 50 cm, Pulver, gut. — Krummhübel: Heiter, —1, 1 cm, Pulverschnee, kein Sport. — Brückenberg: Heiter, —5, 6 cm, Pulver, Sport stellenweise. — Reifträgerbaude: Nebel, —4, 58 cm, Pulver, gut. — Schreiberhau: Wolkig, —0, 6 cm, Pulver, nur Rodel möglich. — Glazer Schneeberg: Nebel, —6, 42 cm, 1 neu, bereift, Ski gut, Rodel brauchbar. — Neue Schlesische Baude: Heiter, —4, 40 cm, Pulver, gut.

*

Alpen. Oberammergau: Wolkig, —4, 30 cm, Pulver, sehr gut. — Oberstaufen: Schneefall, 50 cm, Pulver, gut.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spreike. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 11/1935: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

---

liches, feines, zartes Piano von reizvollem Klang. Die Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" (Endlich naht sich die Stunde) muß aber beim Zuhörer die gewisse Empfindung wecken, daß hinter der Stimme, auch wenn sie piano singt, eine natürliche große Kraft, und nicht nur der Seele, verborgen liegt. Später entfaltete sich ihr Sopran auch reicher, besonders in dem dreingegebenen Duett aus „Butterfly". Sie zeigte aber auch, daß sie Mörike-Lieder in der Vertonung von Hugo Wolf verständnisvoll zu gestalten vermag.

*

Helge Roswaenge aber ist ein bedeutender Sänger. Sein Tenor verbindet Schmelz und Glanz, Weichheit und Kraft. Er reicht bis weit in die Baritonlage hinein und bewahrt auch seiner unteren Tenorlage eine dunklere Färbung; um so leuchtender erhebt sich darüber die strahlende Höhe. Der Sitz der Stimme, die Bildung jedes einzelnen Tones, die Technik des Atmens, Vokalisation und Deutlichkeit der Aussprache sind schlechthin vorbildlich und für jeden Sänger des Studiums wert. Aber alle Makellosigkeit und Sicherheit der Technik wird niemals zum Selbstzweck erhoben, ist nicht nur des Schönsingens wegen da, sondern wird in den Dienst des Kunstwerkes und seiner Gestaltung gestellt. Dabei verbirgt Helge Roswaenge Leidenschaft und Kraft hinter einer zuchtvollen Haltung. Er meidet im Konzertsaal jedes bühnenmäßige Mienenspiel und jede künstliche Dramatik und hat gerade durch diese bewußte Beschränkung wirkliche Größe. Seine Sicherheit des Gestaltens ist erstaunlich. Jeder Stil scheint ihm wie naturgewachsen, Arie und Lied stehen ihm gleich nahe. Es ist nicht zu entscheiden, ob er als Bühnensänger oder als Liedersänger (Lieder von Hugo Wolf singt heute außer Heinrich Schlusnus niemand so charaktervoll wie er) der bessere Mann ist, und auch als Oratoriensänger muß er, wie das Duett aus Haydns Jahreszeiten beweist, ganz hervorragend sein. — Die Hörerschaft, in der man auch Gauleiter Staatsrat Jordan und Generalleutnant Sachs bemerkte, gab ihrer Begeisterung durch einen reichen, gewaltigen Beifall Ausdruck, durch den die beiden Künstler viele Male hervorgerufen wurden. Sie mußten sich natürlich zu Dreingaben verstehen, und Helge Roswaenge konnte den Wünschen auf Erweiterung der Vortragfolge am Ende kaum mehr Genüge leisten. Dennoch blieb bis zum Schluß ein Ton so vollendet wie der andere. Hans Schwieger begleitete sicher und zurückhaltend.

Rudolf Donath.

Dem Hauptmann der „Liller K.Z."

Zum 70. Geburtstag Paul Oskar Höckers am 7. Dezember

Von **Alfred Hein**

Unter den Kriegs- und Schützengrabenzeitungen des Weltkrieges behielt die Liller Kriegszeitung bis zum heutigen Tag ihren ersten Rang. Weit über den Frontabschnitt der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hinaus wurde sie von allen Frontsoldaten gern gelesen. Das Geheimnis: ein Dichter mit Phantasie und vor allem mit Humor leitete sie, ohne sich selbst vorzudrängen. Ich kenne durch eigene Mitarbeit mindestens 30 deutsche Frontzeitungen, aber in keiner hielt sich der Herausgeber so im Hintergrund wie der Hauptmann Höcker in Lille, der sich während des Vormarsches in Belgien mit seiner Landwehrkompanie ausgezeichnet hatte, um dann, als der Krieg sich in den Schützengräben festfuhr, die erste große Kriegszeitung ins Leben zu rufen — hielt sich, obwohl damals schon Schriftsteller von Rang, im Hintergrunde und gab ihr doch eine ureigene Note.

Wir Frontsoldaten waren Leser und Mitarbeiter zugleich — das blieb das ganze Geheimnis der Liller Kriegszeitung bis zur letzten Nummer. In der kleinen Jubiläumsschrift „Drei Jahre Liller Kriegszeitung" findet man eine richtige Mitarbeiterkameradschaft, Kerle, die nur eines haßten: sich etwas vorzumachen und dickezutun. Niemals wurden die Beiträge auf die Literatenwaage gelegt, immer wurden sie nur geprüft, ob sie genug Wahrheitswillen, Darstellungsklarheit, seelische Tiefe und, wenn möglich, Humor besaßen.

Ich schrieb damals z. B. „Aegyptische Traumbücher" für die Liller Kriegszeitung — furchtbar übermütigen Kohl, und Höcker druckte ihn! Es war eben echter Schützengrabenulk. Aber man braucht wiederum nur den kleinen Taschenkalender durchzublättern, den die „Liller" für 1918 herausgab, der nichts als kurze, knappe Soldatenworte enthält, und der ganze Ernst frontsoldatischen Fühlens und Denkens durchdringt uns. Von einigen Worten

Paul Oskar Höcker

Höckers, schlicht nur mit „H." gezeichnet, hallt das eine nach: Deutsch ist Trumpf.

Inzwischen ist Paul Oskar Höcker unzähligen Deutschen mit seinen Romanen und als Herausgeber von Velhagen & Klasings Monatsheften ein geistiger Lebensbegleiter geworden — uns von der „Liller" ist er mehr: ein lieber, guter Hauptmann, der uns immer verstand.

Nicht, daß er uns Literatenhochmut einblies, nein, er lachte mit uns, manchmal oft auch wohl über uns, wenn er zum Abdruck leider nicht Geeignetes, weil an Witz allzu saft- und kraftvoll, in den Papierkorb versenkte. Und dieses gemeinsame Lachen und Lächeln angesichts des großen Totentanzes an der Westfront verbindet uns noch heute mit ihm. Einige sind wie ich weiter beim Schreiben geblieben (Max Jungnickel, der ehedem bekannteste Mitarbeiter der „Liller KZ.", Paul Weiglin, Georg und Walter Britting, Thomas Westerich, der den Dietrich-Eckart-Preis 1935 erhielt, Heinrich Zerkaulen, der bekannte Dresdner Dramatiker, Josef Stollreiter, Kurt Heynicke und gewiß noch mancher andere). Aber unvergeßlich Kostbares brachte Höcker oft ans Licht, aus ganz unbekannter Soldatenklaue, Frontwitze, die man heute wieder neu aufpoliert herumträgt, deren Urheber vielleicht längst für immer zur Ruhe ging.

Von meiner Mitarbeiterschaft darf ich sagen, daß ich mich nie wieder so beglückt über den Abdruck einer meiner Arbeiten gefühlt habe wie in den Augenblicken, wenn ich vorn im Graben die „Liller" aufmachte und meine ersten dichterischen Bemühungen, unterzeichnet: Kriegsfreiwilliger Alfred Hein, abgedruckt fand. Obwohl es kein Honorar dafür gab, vielleicht gerade deshalb ...

In den „Ehrentafeln" der Liller ist der Ruhm manchen schneidigen Patrouillenganges, manches stillen Opfertodes verewigt. Und in den Bildern lebt das Frontfrankreich von 1914/18 so urecht, daß sofort wieder alles auflebt, wenn man nur in einen Auslesebaud der „Liller KZ" hineinschaut.

Darum gratulieren alle „Frontschweine" von der „Liller KZ" ihrem Hauptmann mit einem Kopfschätteln, daß es schon zwanzig Jahre her sein soll, seit wir zusammen gelacht und uns den Schützengrabendreck vom Herzen geschrieben haben. Und sagen nichts weiter als: Prost, Herr Hauptmann! Und das ist viel.

*** 49 Uraufführungen im Oktober.** Nach der Statistik des Deutschen Bühnenspielplanes haben im Oktober d. J. an den reichsdeutschen Bühnen und den deutschsprachigen Bühnen des Auslandes 49 Uraufführungen stattgefunden. An erster Stelle steht dabei das Schauspiel mit 15 Uraufführungen. Es folgen Komödie und Volksstück mit je 6, Operette und Lustspiel mit je 5, Drama und Tanzspiel mit je 4 und Tragödie, Ballett, Schwank und Posse mit je 1 Uraufführung. Bemerkenswert bei dieser Statistik bleibt, daß im Oktober nicht eine einzige Opernuraufführung stattgefunden hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0003
DFG

Kriegsglück auf des Messers Schneide

Aufzeichnungen eines deutschen Nachrichtenoffiziers / Von Agricola

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

Diktatur der Straße — ein drohendes Gespenst

Der Wind pfeift über die Granattrichter und Unterstände von Freund und Feind, und schwarzgrau ist der Himmel. Fontänen gleich schießen Erdgarben gen Himmel; stundenlang, tagelang.

Dann wieder rieselt feiner Regen, und die Granattrichter füllen sich mit Wasser. Bis an die Knöchel waten die Feldgrauen im Schlamm, und monoton heulen die todbringenden Geschütze.

Die Hölle von Verdun ...

Stunden, Tage, Wochen vergehen; immer dasselbe.

Eine Nervenprobe sondergleichen. Französische Regimenter des Korps Mangin stürmen die deutschen Stellungen, aber der Angriff bricht unter mörderischem Maschinengewehrfeuer zusammen.

Einem unermeßlichen Friedhof gleicht das Niemandsland, und das Stöhnen der Verwundeten vermischt sich mit dem Heulen des Windes.

Wieder schlagen schwere Geschosse ein, und hohe Erdsäulen steigen zum Himmel auf.

Ein Regiment des Angreifers stutzt, geht zurück. Der Rückzug wird zur Flucht, zur Panik. Soll denn dieser schreckliche Krieg nie ein Ende nehmen?

Tak, tak, tak singen die Maschinengewehre ihr Totenlied.

Deutsche Artillerie feuert in die Fliehenden.

Kein Zureden hilft hier, kein Befehl. Wie von Furien gepeitscht, fliehen die Angreifer aus dieser Hölle in die schützenden Unterstände zurück.

Tak, tak, tak ...

Unter den Fliehenden befinden sich auch Offiziere. Rette sich, wer kann!

Der alte Kolonialkämpfer Mangin, der so manches Mal dem Tod ins Auge gesehen, läßt die fliehenden Offiziere als abschreckendes Beispiel erschießen. Vom Rollen des feindlichen Artilleriefeuers und vom Heulen des Windes begleitet, peitschen die Schüsse des Exekutionskommandos scharf durch die Luft. — Gewitterwolken legen sich dunkel und schwer über die Hölle von Verdun: zum erstenmal haben geschlossene Truppenteile offen gemeutert.

Im französischen Hauptquartier

Man schrieb Ende 1916 ...

In dem kleinen Städtchen Chantilly bei Paris liegt seit Ende 1914 das französische Große Hauptquartier, und reges Leben herrscht in dem Ort. Uniformen aus aller Herren Länder sieht man in den Straßen: Japanische Offiziere unterhalten sich lebhaft mit ihren serbischen Kollegen; man scheint sich aber wenig zu verstehen. Zwei englische Offiziere kommen vorbei. Ihr von Sport und Kolonialkämpfen gestählter Körper wiegt sich elastisch in den Hüften, und sie überragen beträchtlich die kleinen Japaner. Eine Gruppe französischer Generalstabsoffiziere hat den amerikanischen Militärattaché umringt, den man hier offensichtlich „poussiert". Von seinen Berichten nach der Heimat hängt schließlich viel ab, wann die Vereinigten Staaten endlich in den Weltkrieg eintreten. Russische Offiziere kommen mit ihren belgischen Kollegen vorbei und dann der elegante rumänische Militärattaché. An ihnen ziehen mit Gesang Kolonnen an die Front vorbei.

In einem der kleinen Hotels sitzen einige italienische Offiziere mit dem russischen Militärbevollmächtigten Graf Ignatiew, der ebenso wie sein amerikanischer Kollege hier stark umworben wird. Ist Rußland doch schließlich zahlenmäßig der stärkste aller Bundesgenossen, wenn es auch bisher verflucht wenig tatkräftig gewesen ist.

Graf Ignatiew hört gelangweilt den lebhaften Erzählungen der Italiener zu. Er pafft dicke Rauchwolken in die Luft und schaut in die Ferne; mit seinen Gedanken ist er anscheinend ganz woanders, denn hier in Chantilly langweilt er sich. Die Italiener erzählen begeistert von Brussilow.

Ungünstige Nachricht aus Petersburg

„Ein russischer Hindenburg!" ruft einer der Italiener begeistert aus. Der russische Oberst ist zwar anderer Meinung, wenn er sich auch schwer hütet, diese Ansicht auszusprechen. Brussilow ein russischer Hindenburg? Nein, das ist er ganz bestimmt nicht.

Graf Ignatiew hat gestern einen wenig hoffnungsvollen Brief aus Petersburg bekommen: Von starker Kriegsmüdigkeit wird in dem Brief gesprochen, von einer unvermeidlich bevorstehenden Revolution!

Und wieder bläst der Graf dicke Rauchwolken in die Luft und erhebt sich müde, um nach Hause zu gehen. Vor dem Hoteleingang nimmt ihn ein befreundeter französischer Generalstabsoffizier zur Seite. „Wir haben ungünstige Nachrichten aus Petersburg", sagt er gedämpft, dem Obersten fest in die Augen schauend. Lange Kolonnen kommen mit Gerassel am Hotel vorbeigezogen, so daß die Unterhaltung unverständlich wird.

Graf Ignatiew beugt sich zum befreundeten französischen Generalstabsoffizier herunter und flüstert ihm ins Ohr: „Auch ich habe schlechte Nachrichten, man schreibt von einer bevorstehenden Revolution. Es geht eben über unsere Kraft, ich sehe schwarz, mon ami."

Joffre hat Sorgen

In der Villa Poirit wohnt Joffre, der Generalissimus; der einarmige, massige General, der im September 1914 Frankreich rettete, als man schon alles verlorengab und die Regierung nach Bordeaux geflohen war. Im tiefen Lehnsessel sitzt Joffre über die Karte gebeugt; sein Gesicht ist ernst und sorgenvoll. Nach dem Vortrag seines Generalstabchefs, des Generals Pelle, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Sommeschlacht im Schlamm und Modder festgelaufen ist, daß die gesuchte Entscheidung ein Phantom bleibt.

Aber nicht das allein. Das Heer ist müde und muß Ruhe haben. Der Generalstabschef hat soeben gemeldet, daß ein Infanterieregiment der Armee Micheler die Stellungen eigenmächtig verlassen habe. Schwere Sorgenfalten ziehen über die Stirn Joffres, und krampfhaft umfaßt er die Lehne seines Sessels. Dicke Regentropfen klopfen an die Scheiben seines Arbeitszimmers, und in der Ferne hört man Gesang vorüberziehender Kolonnen.

Der Generalissimus ist in seinem Zimmer allein ...

Was hatte ihm sein Stabschef, einer der tüchtigsten französischen Generalstabsoffiziere, alles erzählt? Die Sommeschlacht, die die Deutschen endgültig in die Knie zwingen sollte, in Sumpf und Modder erstickt? Die Armee stark müde? Ein Regiment der Armee Micheler hat eigenmächtig seine Stellungen verlassen? Eine Fortsetzung der Offensive nicht möglich?

Nicht nur die Engländer sind müde.

Joffre fährt mit der Hand über die müden Augen, die vor mehr als zwei Jahren die Deutschen an der Marne in nördlicher Richtung abziehen sahen. Schwerfällig erhebt er sich und tritt zur großen Wandkarte.

Auch die Engländer müde? Was hatte General Robertson seinem Generalstabschef Pelle gesagt? Die Engländer brauchen mehrere Monate Ruhe ...

Im Hotel du Grand Conde, wo ein Teil des Generalstabes des Hauptquartiers untergebracht ist, geht der Generalstabschef Joffre in seinem Zimmer in Gedanken auf und ab. Es beginnt zu dämmern, und im Dämmerlicht tritt General Pelle ans Fenster.

Immer noch regnet es, und monoton trommeln die Regentropfen gegen die Fensterscheiben.

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Offensive eingestellt werden muß", sagte der General plötzlich so laut vor sich hin, daß er vor seiner eigenen Stimme erschrickt. „Nicht nur die Engländer, sondern auch wir sind müde ... sehr müde."

An den Fensterscheiben rüttelt der kalte Novemberwind.

Im Schlamm und Modder verklingt mit einem schrillen Mißton die Offensive an der Sommefront.

Kriegsrat in Chantilly.

Ein unfreundlicher Spätherbsttag ist der 15. November 1916, an dem sich die alliierten Oberbefehlshaber und Militärbevollmächtigten zum großen Kriegsrat in Chantilly versammeln. Vertreter der ganzen Welt scheinen sich hier zusammengefunden zu haben — um gemeinsam die Pläne des französischen Generalissimus zu hören, die Deutschland 1917 den Todesstoß versetzen sollen.

Neben Joffre, der am Kopfende des großen hufeisenförmigen Tisches sitzt, fällt der englische Oberbefehlshaber, der Marschall Haig, unter den Anwesenden ganz besonders auf. Seit je kein Freund von vielen Worten, macht er heute einen besonders ernsten und schweigsamen Eindruck. Auch der russische Oberst Graf Ignatiew, fällt durch seine Größe auf. Franzosen, Engländer, Belgier, Japaner, Italiener und Serben haben an dem langen Tisch Platz genommen, um dem Vorsitzenden des Großen Kriegsrates, Joffre, zu folgen.

Im Gegensatz zu seinem späteren Nachfolger Nivelle spricht Joffre sehr nüchtern und offen, ohne die Lage irgendwie beschönigen zu wollen. Die streng sachlichen und unverhüllten Wahrheiten des Generalissimus ergreifen die Anwesenden, in denen Erinnerungen an die Septembertage 1914 aufsteigen, als der einarmige General Joffre Paris vor den Feinden rettete. Die Blicke aller Anwesenden sind auf ihn gerichtet, und Joffre fühlt instinktiv, daß sie ihm glauben und ihn tief verehren.

„Generalangriff" beschlossen.

Der namenlosen Helden vor Verdun und an der Somme gedenkend und der treuen, nie versagenden englischen Hilfe, geht der Generalissimus auf das Ergebnis der Operationen im Jahre 1916 über. Trotz all des Heldenmutes der Truppe, trotz all der unsagbaren Opfer, die Frankreich und all seine Verbündeten gebracht hatten, sei das erstrebte Ergebnis nicht eingetroffen. Joffre verbeugt sich dabei vor dem Obersten Graf Ignatiew und den Vertretern Italiens, Belgiens, Serbiens und Rumäniens und dankt ihnen mit bewegten Worten.

Ruhig und sachlich fährt der Generalissimus in der Entwicklung seiner beabsichtigten Pläne für das Jahr 1917 fort.

1916 habe trotz größter Anstrengungen aller Verbündeten die Entscheidung nicht bringen können, die deshalb unter allen Umständen 1917 gesucht werden müsse. Dazu sei energisches Zusammengehen aller Verbündeten, und zwar zu gleicher Zeit, erforderlich. Dem Gegner, den der Generalissimus mit einer belagerten Festung verglich, dürfe keine Ruhe zur Erholung gelassen werden. Er sei müde und leide stark an der Unterlegenheit an Kriegsmaterial. An allen Fronten müsse zugleich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln angegriffen werden. Das sei die einzige Möglichkeit, deutsche Kräfteverschiebungen von der einen zur anderen Front zu verhindern.

„Von größter Bedeutung bleibt dabei", schloß Joffre, „daß wir uns die Initiative nicht aus der Hand nehmen lassen und schon im Februar den Zentralmächten mit einem Generalangriff an allen Fronten zuvorkommen."

Der Generalissimus hatte die Entwicklung seiner Pläne für das nächste Kriegsjahr beendet, und einstimmig, ohne Widerspruch, waren sie angenommen worden.

Dann sprach noch der Oberst Dupont, der Chef der II. Abteilung (geheimer Nachrichtendienst und Spionageabwehr), in seinem Fach einer der tüchtigsten Offiziere des Weltkrieges. Er gab den Anwesenden im Auftrag des Generalissimus ein außerordentlich interessantes und aufschlußreiches Bild über die deutsche Armee. Was den Geist der deutschen Truppen anbetrifft, so warnte der Oberst ausdrücklich davor, von einer Kriegsmüdigkeit der Deutschen zu sprechen, wenn sie auch moralisch ganz fraglos unter der technischen Ueberlegenheit der Entente stark leiden.

Da der geheime Nachrichtendienst im Weltkrieg eine so überragende Rolle gespielt hat, wäre es ungerecht, wollten wir an dieser Stelle nicht die großen Verdienste des Obersten Dupont unterstreichen, die er der französischen Führung geleistet hat.

Joffre ist in dem Parlament zu mächtig

Die Abhängigkeit der höchsten militärischen Kommandostellen vom Parlament hat im Weltkrieg auf französischer Seite nicht nur zu zahlreichen Nackenschlägen und Reibungen, sondern auch einwandfrei zur Untergrabung der Disziplin geführt. Der parlamentarische Kriegsminister war Vorgesetzter des Generalissimus, und da auch Zivilpersonen Kriegsminister werden konnten, war das besonders im Kriegsfalle ein unhaltbarer Zustand.

Ebenso wurden besonders energische Korps- und Armeeführer durch das Parlament gestürzt, damit die betreffenden nicht zu „groß" würden. In solchen Fällen fuhr der Kriegsminister zum Generalissimus und erwirkte, auf die angeblich öffentliche Meinung hinweisend, die Entlassung des beim Parlament unbeliebten Führers. Ein besonders typisches Beispiel ist das mit dem General Mangin.

Aber auch Joffre war dem Parlament im Verlauf der Jahre zu „mächtig" geworden. Gegen ihn, der einst Frankreich rettete und in dem das französische Volk seinen Nationalhelden sah, setzte schon Anfang 1916 eine systematische Hetze, zuerst von linksradikalen Elementen ausgehend, ein. Im Verlauf der nächsten Monate gelingt es schließlich, auch die bürgerlichen Gruppen gegen den Generalissimus zu gewinnen, und sein Schicksal ist damit besiegelt. Vergeblich bemüht sich der Ministerpräsident Briand, gegen diese Hetze aufzutreten.

Der „Kriegsverlängerer"

Das Jahr 1916 mit seiner blutigen Sommeoffensive, in der man allgemein die Niederringung der Deutschen erwartet hatte, war vorbei und hatte statt des erhofften siegreichen Kriegsendes eine schwere Enttäuschung gebracht: Der Deutsche war nicht geschlagen worden, er behauptete nach wie vor seine Stellungen. „Der schreckliche Krieg nimmt kein Ende", erzählten sich die Spießbürger beim Dämmerschoppen, und in den Fabriken hörte man immer öfter Drohungen gegen Joffre, als den angeblichen Kriegsverlängerer.

Die Stimmung in Paris wurde offensichtlich immer pazifistischer. Ganz allgemein hörte man in den Cafés laute Unterhaltungen über die schweren Verluste und darüber, daß unter Joffre, der sich immer mehr als Diktator entpuppe, ein Krigesende nicht zu erwarten sei. Zahlreiche Briefe an Frontsoldaten klagten über die Lasten des Krieges und verhetzten die Männer, die in vorderster Linie für das Vaterland kämpften.

Bei dieser immer stärker kriegsmüde werdenden Stimmung des Hinterlandes hielt das Parlament die Zeit für gekommen, um zum tödlichen Schlag gegen den Generalissimus auszuholen. Von der Front wurden die Nachrichten täglich ernster. Der Bogen war 1916 überspannt worden, und die Armee verlangte immer lauter Ruhe.

Die Zahl der Deserteure hatte sich über die Jahreswende 1916/17 verfünfzehnfacht und nahm immer weiter zu.

Joffre war in Kriegsfragen nie ein großer Freund des Parlaments gewesen und im Weltkrieg besonders nicht. Der Generalissimus war ein viel zu umsichtiger Soldat, als daß er nicht den verderblichen Einfluß des Parlaments erkannt hätte.

„Nieder! Nieder!"

„Nieder mit Joffre!" rief man in den Arbeitervierteln, und bis ins Parlament hinein drangen diese Rufe. „Nieder mit Joffre!"

Der Generalissimus, der sich um die politischen Vorgänge in Paris herzlich wenig bekümmerte, ahnte nicht, daß man dort zum entscheidenden Schlag gegen ihn ausholte. Er saß über dem Kriegsplan für 1917 und hatte keine Zeit, sich um andere Dinge zu kümmern. Er war sich andererseits aber der ungeheuren Verantwortung voll bewußt und dessen, daß 1917 die Entscheidung und das Kriegsende kommen mußten. Denn die Armee wurde langsam müde, das wußte Joffre, und die Heimat war kriegsmüde, stark kriegsmüde.

Aber die Rufe in den Pariser Arbeitervierteln hörte der Generalissimus nicht, die täglich immer lauter wurden und sich auf die Straßen fortpflanzten: Nieder mit Joffre!

Dieser Vorwurf gegen den Generalissimus war bestimmt ungerecht, denn gerade er saß jetzt an dem Plan, den Krieg mit Hilfe aller Verbündeten baldmöglichst zu beenden. Währenddessen fand in Paris eine der jetzt üblichen geheimen Sitzungen des Parlaments statt, die kürzlich eingeführt worden waren. In dieser Sitzung kam es zu tumultartigen Szenen gegen den noch vor kurzer Zeit so gefeierten Retter Frankreichs, zu Szenen, aus denen der Präsident der Republik und die Regierung ihre Konsequenzen zogen: Joffre wurde entlassen. Er, der Frankreich im September 1914 an der Marne gerettet hatte. Man versüßte zwar die bittere Pille, indem man ihn zum Marschall ernannte. Aber das waren ja schließlich nur Aeußerlichkeiten.

Ein drohendes Gespenst erhob sich hinter dem scheidenden Marschall: Die Diktatur der Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

STADT-THEATER HALLE
Heute Freitag, 20 bis nach 23 Uhr
Geschichte Gottfriedens von Berlichingen
(Urfassung des Götz) von Goethe
Sonnabend, 20 bis gegen 23
Figaros Hochzeit
Oper von W. A. Mozart
Zahlung der 3. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Edison-Lichtspiele
Goethestraße 26
Ab heute Freitag! Eine ganz tolle Sache!
R. Arthur Roberts in
Der kühne Schwimmer
Ein ergötzliches Badeabenteuer
2 fröhliche Stunden für fröhliche Menschen

Restaurant Lutherlinde
Triftstraße 23
Sonnabend, 7. Dezember, abends ½9 Uhr
Geld-Preis-Skat

Gasthaus Einicke, Reideburg
an der Endstation der Straßenbahnlinie 9
Das Ausflugslokal der Hallenser
Angenehmer Familienaufenthalt - Selbstgeback. Kuchen

Bodensteiner Braustübl
Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag
Tanzabend
Kapelle Walter Thieme.

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Ein gewaltiger Erfolg!
Paul Wegener
der bedeutende Charakterdarsteller in seinem neuesten Film

Ein Kriminal- und Gesellschafts-Film in Anlehnung an den gleichnamigen bekannten Roman.
3 Frauen von Format:
Rose Stradner — Grete Weiser
Hilde Weißner
um einen interessanten Mann:
Paul Wegener
als Bankier Wiegant
Unerhörte Spannung!
Prachtvoll die Ausstattung!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

C.T Lichtspiele
C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Ganz Halle lacht über das preisgekrönte Lustspiel!

Ist Luzie ein Mädel?
Ein Kabinettstück des Humors!

C. T. Schauburg
Ab heute Freitag!
Hermann Speelmans
Marianne Hoppe
in dem Spitzenfilm der Terra
Die Werft zum grauen Hecht
„Fröhliches Gelächter, heftiger Beifall, guter Erfolg." Berl. Lokal-Anz.
Die Jugend hat Zutritt!

Detektei Ludw.-Wucherer-Str. 31.
Alimentation, Ehescheidungen, Privatauskünfte.

Pelze Füchse, Kragen, Krawatten, Jacken, Mäntel.
Spez.: nach Maaß, langj. Fachm. Reparaturen. Umarbeiten. Eigene Kürschnerei.
Fr. Halle, Gr. Steinstr. 13, Eingang Mittelstr.

Rili
Nicht versäumen
Nur noch 3 Tage
das große Film-Erlebnis
Pola Negri
die wundervolle Künstlerin in Willy Forst's

Mazurka
Der Spitzenfilm der Tobis-Rota mit
Albrecht Schoenhals
Ingeborg Theek
Paul Hartmann
Friedrich Kayssler u. a.
Werkt.: 4.00 6.15 8.30 Uhr
So.: 2.15 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre hab. Zutritt.

WALHALLA
Anfang 20.15 • Ruf 28385
Grock und das auserlesene internationale
Varieté-Programm
Vorverkauf von 11 bis 2 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr

Hallo! Besucht Hallo!
die bayrische Biergrotte
Café Neumarkt
Nicht mehr Heu- od. Hängeboden! **Kein** Café Vogelbauer! sondern das gemütliche Stimmungslokal für Jedermann, der sich benehmen kann. Jeden Sonnabend u. Sonntag **Tanz.** Stimmungskapelle Seppl Laumer.
Geiststraße 64 J. Strasser

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,50
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Herren- u. Familienwäsche wäscht und plättet M. Quinque, Georgstr. 11. Hof.

Inserieren heißt Interessieren!

Berufsschuhwerk
m. 2—3fach. haltbarer wasserdicht. grüner Fußwohlbesohl. Gr. 40/46 RM. 6,90
Schuhinstandsetzg. „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Verchromen
Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7

Detektiv Merseburger Str. 3.
Beobachtungen, Ehescheidungen, Alimente.

SCALA
Heute
Sonder-Abend
Ende 4 Uhr

Wollene Socken
f. Wiederverkäufer billigst.
Rich. Nultsch, Leipziger Str. 46.

Waschgefäße
in groß. Auswahl sowie Kuchenbretter u. Reparaturen empfiehlt
H. Seifert, Burgstraße 52.

Ein neues Fahrrad?

Aber nur **Miele**
Bereitwillige Vorführung bei
Prophete
Rannische Str. 15-16

HN-Anzeigen — Erfolg!

Voll Neid ist des Mondes Angesicht
Bei Möller's hellem Fahrradlicht

Batterielampe 0.65	Kompl. Dynamoanlage . . . 3.95
Batterielampe mit Dynamoanschl. 0.95	Kompl. Dynamoanlage 6 Volt, mit Trommelscheinwerfer 5.75
Trommel-Scheinwerfer m. 2fach. Schaltung zum Abblenden . . 1.80	Kompl. Dynamoanlage 6 Volt, mit Autotypblende, mit 4facher Schaltung . . 7.65
Eleg. Autotypblende mit 4facher Schaltung . . 2.95	Stabbatterie 0.10
Karbidlampe 2.25	Normalbatterie 0.18
Karbidlampe Torpedoform 3.50	Birnen 2 Stück 0.15

Fahrrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 1.

Detektiv Merseburger Str. 3
Geheime Bewachungen, Ehescheidungen, Ermittlungen.

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 6. Dezember.

Quietsch vergnügt!

„Gustav, unsere Korridortür quietscht!"

Das war vor vier Wochen, als ich es zu meinem Mann sagte. Man ahnt ja gar nicht, wie dickfällig Männer diesen Dingen gegenüberstehen. „Muß geölt werden!" ruft er mir über die Schulter zu, liest seelenruhig seine Zeitung weiter und stößt dicke Rauchwolken in die Luft. „Versualme mir die Gardinen nicht so", wage ich zu säuseln. „Dann werden sie wieder gewaschen", schallert es zurück. Diese Laune!

Nun frage ich sie, was verstehen Männer von Gardinenwaschen, was verstehen sie überhaupt von häuslicher Frauenarbeit? Nichts, rein gar nichts. Aber ich bin der Meinung, von quietschenden Türen müssen sie bestimmt etwas verstehen. Aber auch darin kann man sich als Frau täuschen!

Mein Mann verstand vier Wochen nichts davon. Da habe ich dann in Ermangelung einer Hühnerfeder seinem ausgestopften Uhu eine Feder ausgerupft. Und mit ihrer Hilfe, so gut ich es konnte, die Türangeln geölt. Aber was half es. Sie quietschte zwar weniger laut, aber nach ein paar Tagen um so mehr. „Sie haben wohl kein Oel?" meinte meine Nachbarin. „Ich kann ihnen etwas leihen." „Ihre Tür macht meinen Mausigigs — übrigens einen echten Harzer Roller — ganz verrückt" empörte sich das Fräulein von oben. „Das Tier ist schon ganz nervös." „Ich werde mich beim Hauswirt beschweren" schimpften Ackermanns von unten. „So ein Gequietsche!"

Nun hatte ich aber genug und redete energischer auf meinen Mann ein. „Was gehen mich die Leute an", meinte er, „meinetwegen kann die Tür quietschen, mich stört's nicht!" Hab, diese herausfordernde Ruhe! Ich war dem Weinen nahe und sann auf Rache.

Männer haben immer mal ihren Skatabend. Versammlung oder wichtige Konferenzen. Meist zieht sich so etwas über Gebühr in die Länge. Und so ein nächtlicher Heimschleicher behauptet dann immer andern Tages mit der harmlosesten Miene, schon zeitig im Bett gelegen zu haben. Die Ehefrau muß es glauben. Weil sie dann immer schon im tiefsten Schlafe liegt, wenn der Mann heimkommt.

Vorgestern nun hatte mein Mann seinen Kegelabend. Ich hab ihn wachend im Bett erwartet. Es war 2 Uhr, als er ins Schlafzimmer geschlichen kam, sich im Dunkeln entkleidete und mit unendlicher Behutsamkeit ins Bett kroch. Als ich nun merkte, daß er die nötige Bettschwere hatte, wagte ich einen Generalangriff. „Gustav", sagte ich mit drohender Stimme aus meinen Kissen heraus, „Gustav, es ist bereits 2 Uhr." Doch Gustav rückt sich im Bett und meint heuchlerisch, „so, eigentlich habe ich schon ausgeschlafen."

„Lügner", rufe ich empört, „du bist ja eben erst heimgekommen. „Du träumst wohl", tönt es zurück, „ich liege bereits seit 11.30 Uhr im Bett." „Ein Glück", sage ich triumphierend, „daß die Korridortür quietscht, sie hat mich wach gemacht, ich habe sofort nach der Uhr gesehen — schäme dich!" —

Seit gestern quietscht unsere Korridortür nicht mehr. L. F.

131 Festnahmen im November

Wie aus der Kriminalistik im Polizeibezirk Halle hervorgeht, wurden im November 131 Personen festgenommen, und zwar u. a. zwei wegen Mordes und Anstiftung zum Morde, vier wegen Mordversuches, eine Person wegen fahrlässiger Tötung, vier wegen schweren und 22 wegen einfachen Diebstahls, außerdem 32 wegen sittlicher Verfehlungen. Zu Strafe taten mit unbekannten Tätern wurden u. a. zwei Personen wegen Mordes und Anstiftung zum Morde, vier wegen Mordversuches, eine wegen Fahrerflucht, vier wegen Unterschlagung und 15 wegen schweren Diebstahls ermittelt. — Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die durch strafbare Handlungen abhanden gekommen waren, für etwa 12 300 RM wieder herbeigeschafft worden. Von 13 als vermißt gemeldeten Personen wurden sieben ermittelt, vier kehrten freiwillig zurück. Zwei Personen wurden noch nicht ermittelt.

* **Silberne Hochzeit.** Reichsbahninspektor Johannes Opitz feierte am 5. Dezember mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 6. Dez. 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 8⁰⁴ M. — Mondaufgang . 13⁵⁴ M.
Sonnenuntergang . 16⁰³ M. — Monduntergang 3⁰⁸ M.
Dauer der Dämmerung 45 M. — Mondphase: Zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std. : 0,4 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 5. IV. —. am .

Dezember	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Wahrnehmungen
5.	14¹²	+ 4,8	741,0	83	W	1	bedeckt	—
5.	21⁰⁰	+ 3,4	744,8	89	(.1)	—		Regen
6.	7¹⁰	+ 2,6	74[illegible],0	90	WSW	1	"	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C) Windstille.

Volksnahe Universität

Mitglieder der DAF als Gasthörer

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beabsichtigt, wie wir hören, in Gemeinschaft mit der DAF, interessierten Arbeitern und Angestellten, die Mitglied der DAF sind, die Möglichkeit zu geben, als Gasthörer an den öffentlichen Vorlesungen teilzunehmen. Es werden außerdem für die Volksgenossen, die am Tage die Vorlesungen nicht besuchen können, entsprechende Sonderkurse abends eingerichtet werden. Die Teilnahme mit der Vorlesungen und Kursen ist kostenlos. Die Vorlesungen können sogleich besucht werden, da diese bereits begonnen haben. Ueber die Sonderkurse, die nach Weihnachten eröffnet werden sollen, wird noch eine besondere Ankündigungsnotiz erscheinen. — DAF-Mitglieder, die an den Vorlesungen und Sonderkursen teilnehmen wollen, mögen sich umgehend im Sekretariat der Universität oder bei den Ortswaltern der DAF im Ortsgebiet Halle anmelden. Die Ortswalter, sowie das Sekretariat der Universität halten Verzeichnisse bereit, aus denen die Vorlesungen zu ersehen sind.

Neuer Parkplatz am Markt

Im Zuge der großen Parkplatzneubauten, die zur Zeit von der Stadt, vor allem in der Innenstadt, vorgenommen werden — wir berichteten kürzlich über die neuen Parkplätze am Waisenhausring und in der Brüderstraße — wird nunmehr in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes ein neuer großer Abstellplatz errichtet werden. Er wird seinen Platz zwischen Trödel, Hanfjack und Schülershof auf dem dort befindlichen Gelände erhalten. Damit wird eines der schwierigsten Probleme des wachsenden Kraftfahrverkehrs der Kernstadt gelöst werden, da dieser neue Parkplatz eine wesentliche Entlastung für alle die Straßen und Ecken auf und um den Marktplatz bringen wird, die augenblicklich von den Kraftfahrzeugen zum Abstellen benutzt werden. Wir wiesen kürzlich darauf hin, daß während der drei Verkaufssonntage vor Weihnachten einmal der Parkplatz auf dem Markt, zum andern jeglicher Kraftverkehr, ausgenommen die Straßenbahnen, in den Geschäftsstraßen des Stadtzentrums aufgehoben wird. Hier wird der kommende Parkplatz eine erhöhte Bedeutung gewinnen, da er vom Süden wie vom Westen ungestörte Zufahrten besitzt.

Gemäldeausstellung

Die Landesstelle Halle-Merseburg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet in Zusammenarbeit mit der NS-Kulturgemeinde und der Landesleitung Halle-Merseburg der Reichskammer der bildenden Künste eine Weihnachtsausstellung von Werkenden Malern und Graphikern des Gaues Halle-Merseburg. Die Ausstellung findet vom 7. Dezember bis 5. Januar in den Ausstellungsräumen der NS-Kulturgemeinde im Marktschlößchen statt; sie wird dort am Sonnabendvormittag feierlich eröffnet. Es sprechen dabei Landesstellenleiter und Landeskulturwalter Lindenberg, Gaukulturwart Dr. Grahmann und voraussichtlich der Referent der hiesigen Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste, Radojewski.

Heute ist Nikolaus-Tag

Ein frohes Erwachen: Der Nikolaus hat sie reichlich beschert! (Aufn.: Weltbild)

Am 7. Dezember Tag der nationalen Solidarität:

Die Aktion in der Gaustadt Halle

„Einer für alle, alle für einen!" — Jeder tue morgen seine Pflicht!

Der Kampf gegen Hunger und Kälte wird morgen im gesteigerten Maße im ganzen Reiche durchgeführt werden. Volksgenossen aus allen Ständen haben sich in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt. Wir alle wollen unseren minderbemittelten Brüdern und Schwestern helfen, ihre Not zu lindern. Kein deutscher Volksgenosse darf auch in diesem Winter weder hungern noch frieren.

*

Gesammelt wird von 16.00 bis 19.30 Uhr auf den Straßen und von 20.30 bis 23.00 Uhr in den Gaststätten, Theatern und Kinos. Die Sammler melden sich am Sonnabend spätestens 15.30 Uhr auf ihrer zuständigen Ortsgruppe. Dort wird ihnen bekanntgegeben, in welchen Straßen sie eingesetzt werden. Die Sammelbüchsen werden dort ausgegeben.

Es sammeln:

Riebeckplatz — Markt — Danziger Freiheit:

Pg. Jordan, Gauleiter; Pg. Dohmgoergen, Kreisleiter; Pg. Sanke, SA-Brigadeführer; Pg. von Alvensleben, SS-Standartenführer; Pg. Reckewerth, Gebietsführer; Pg. Simon, Gauarbeitsführer; Pg. Brandt, NSKK-Standartenführer; Pg. Dr. Dr. Weidemann, Oberbürgermeister und Dr. May, Bürgermeister.

Steinweg — Franckeplatz — Rannische Straße — Alter Markt — Schmeerstraße (ausschließlich Marktplatz):

Pg. Lindenberg, Landesstellenleiter; Pg. Daenicke, Gaupropaganda; Pg. Czarnowski, Gaufilmstellenleiter; Pg. Tiebler, Stadtrat und Pg. Dr. Noack, Professor, Rechtsanwalt.

Große Steinstraße (ausschließlich Steintor):

Pg. Prager, Gaufachulungsleiter; Pg. Bachmann, Gauamtsleiter (DAF); Prof. Dr. Woermann, Rektor der Universität; Pg. Dietrich, Intendant; Pg. Gaudig, Standartenführer und Pg. Dr. Mundt, Standartenführer.

Bahnhof, Bahnsteige, Wartesäle und Vorplatz:

Pg. Eisfeld, SS-Sturmbannführer; Pg. Bachmann, Oberbannführer; Pg. Lamminger, Gauamtsleiter (NS-Hago); Pg. Städter, Gaugeschäftsführer; Klewitz, Reichsbahnvizepräsident; Pg. Reich, Jungvolkgebietsführer und Dittmar, Reichsbahndirektor.

Geiststraße — Bernburger Straße:

Pg. Dr. Grahmann, Stadtschulrat; Pg. Glaaß, Deutscher Luftfahrtverband; Abels, Bergrat; Pg. Krause, Landesobmann, Pg. Dr. Weins, Rotes Kreuz und Pgn. Käte Reisert, Obergauführerin.

*

Platzkonzerte

Von 17—18 Uhr finden auf nachstehenden Plätzen Konzerte statt:

1. Musikzug der Heeres- und Luftnachrichtenschule: Marktplatz.
2. Musikzug der Fliegerortsgruppe: Riebeckplatz.
3. Musikzug der HJ, Bann 36: Rannischer Platz.
4. Musikzug der Kreisleitung: Danziger Freiheit.
5. Musikzug der Wehag: Siegessäule (Theater).
6. Musikzug der Reichspost: Steintor.
7. Musikzug der Reichsbahn: Leipziger Turm.
8. Musikzug der Teno: Reilstr./Ecke Krosigkstr.

Es sprechen im Rundfunk:

Gauleiter Staatsrat Jordan, Brigadeführer Sanke und Gaupropaganda- und Landesstellenleiter Lindenberg.

Der Reichssender Leipzig überträgt am Sonnabend zwischen 18 und 19 Uhr, also während der Sammeltätigkeit der führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates, kurze Zwiegespräche von den Straßen. Im Gau Halle-Merseburg werden kurze Rundfunk-Zwiegespräche auf dem Riebeckplatz von Gauleiter Staatsrat Jordan und SA-Brigadeführer Sanke und auf dem Franckeplatz mit dem Gaupropaganda- und Landesstellenleiter Lindenberg aufgenommen. Es wird gebeten, den Rundfunkempfänger zwischen 18 und 19 Uhr einzuschalten, um zu hören, was diese Männer zu dem „Tag der Nationalen Solidarität" noch zu sagen haben.

Bei den Feldjägern zu Gast

Auch das 2. Polizeirevier im Dienste des WHW

Die hallische Feldjägerbereitschaft hat sich zu einer Hilfsaktion bereitgefunden, die sie mitten in die praktische Arbeit für das WHW hineinstellt. 15 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, die den bedürftigsten Familien der Ortsgruppe Glaucha der NSV angehören, sind seit dem zweiten Dezember ihre Mittagsgäste. Im „Schloßbräu" in der Otto-Kühner-Straße, wo die Bereitschaft ihren Mittagstisch hat, finden sich die kleinen, fröhlichen Jungen und Mädchen nun täglich zum gemeinsamen Mittagessen an langer Tafel unter dem großen Adventskranz ein. Die Feldjäger, mit denen sie inzwischen schon Freundschaft schlossen, reichen ihnen selbst das nahrhafte Essen und dann hebt jedesmal ein frohes Schmausen an, wobei — wie man beobachten konnte — ganz tüchtige Portionen „verdrückt" werden. Zum Schluß gibt es dann noch eine herrliche süße Speise, die man recht langsam verzehrt, damit die schöne Mittagsstunde nicht so schnell verrinnt. — Gestern hatten sich Regierungsrat Teutschbein und Polizeimajor Karrasch im „Schloßbräu" eingefunden, um dem Führer der Bereitschaft ihre Anerkennung für diesen schönen und sinnfälligen Beweis ihrer Opferfreudigkeit auszusprechen. — Bis zum 24. Dezember werden die kleinen Mittagsgäste erscheinen, dann wird man für sie zum Abschied noch eine Weihnachtsfeier veranstalten, bei der auch eine Bescherung stattfinden wird. Die Mittel zu dieser Speisung hat die Bereitschaft durch eifriges Sparen zusammengetragen. Indem die Feldjäger auf eine eigene Bescherung verzichten, bereiten sie den dankbaren Kindern so eine echte, tiefe Weihnachtsfreude.

*

Die Beamten des zweiten Polizeireviers hatten sich dieser Tage zu einer ähnlichen Aktion wie die

Die Mittagstafel unter dem Adventskranz. (Aufn. Ziegler)

Weihnachtsgaben des Roten Kreuzes

Der Vaterländische Zweigverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Halle, bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Jede Frau, die Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes ist, bitten wir, irgendein warmes Kleidungsstück anzufertigen, sei es gestrickt, gehäkelt oder genäht. Es wird alles gebraucht, was man sich nur denken kann: Strümpfe, Söckchen, Pullover, Schlüpfer, Barchenthemden, Kleider, Pulswärmer, Mützchen, für große und kleine Kinder oder auch Erwachsene. Es wird darum gebeten, diese Dinge bis spätestens 15. Dezember im Hause Kurallee 18 abzuliefern; es wird dann alles zusammen an die NSV weitergeleitet werden als Gabe vom Deutschen Roten Kreuz Vaterländischer Frauenverein. Wir wollen damit erneut unsere vom Geist des Nationalsozialismus erfüllte Arbeit beweisen.

Schädelbruch eines Motorradfahrers

Und ein weiterer schwerer Verkehrsunfall

Gestern vormittag 11.14 Uhr wurde in der Merseburger Straße ein Radfahrer beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Motorrad erfaßt. Der Radfahrer kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen zu. Besonders schwer wurde der Motorradfahrer, der gleichfalls auf die Straße geschleudert wurde, verletzt; er erlitt eine Gehirnerschütterung und, wie man feststellte, einen Schädelbruch. Man brachte ihn ins Krankenhaus Bergmannstrost. Sein Beifahrer erlitt Knieprellungen. Weiter wurde gestern abend in der Magdeburger Straße eine Frau von einem Kraftdreirad umgefahren; dabei erlitt sie einen Unterarmbruch und Hautabschürfungen im Gesicht. Ein Kraftwagen brachte sie zum Diakonissenhaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0005

Feldjäger-Bereitschaft zusammengefunden. Aus den Mitteln einer besonderen Sammlung hatten sie eine Weihnachtsbescherung für zwölf alte, sehr bedürftige Frauen des Polizeireviers in die Wege geleitet. Diese Bescherung wurde zu einem kameradschaftlichen Zusammensein zwischen den eingeladenen Frauen und den Polizeibeamten mit ihren Angehörigen. In Anwesenheit des Kommandeurs der Schutzpolizei Major Karrasch und des Leiters der Ortsgruppe der NSDAP Glaucha wurde zunächst eine gemeinsame Kaffeetafel gehalten, der sich bei Musik und froher Unterhaltung ein Abendessen anschloß. Den festlichen Ausklang dieses vom Geiste praktischer Nächstenliebe getragenen Abends bildete eine Bescherung der geladenen Gäste, wobei den Frauen allerlei Naturalien samt einer Weihnachtsstolle und einer Reihe von nützlichen Dingen überreicht wurden.

Das Arbeitsbuch für Hausgehilfen

In einer Pressebesprechung machte der Leiter des hiesigen Arbeitsamtes, Regierungsrat Dr. Jordan, vorbereitende Mitteilungen über eine am Dienstag, dem 10. Dezember, im Reichshof geplante Propagandaveranstaltung, die in erster Linie der Aufklärung der Hausfrauen und der Hausgehilfinnen über das Arbeitsbuch dienen soll. Es sei damit zu rechnen, daß bereits ab 1. Februar 1936 keine Hausgehilfin mehr ohne Arbeitsbuch beschäftigt werden darf. Bekanntlich sieht das Gesetz zur Einführung des Arbeitsbuches für eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch die Möglichkeit einer Bestrafung vor. Die Eigenart der hauswirtschaftlichen Betätigung setzt der Einführung des Arbeitsbuches für Hausgehilfen gewisse organisatorische Schwierigkeiten entgegen, zu deren Ueberwindung es der verständnisvollen Mithilfe der Hausfrauen bedarf. In dieser Richtung bemüht sich auch die NS-Gaufrauenschaft, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft sowie die DAF-Gaufachgruppe Hausgehilfen, die beide bei dem geplanten Propagandaabend mitwirken werden. Außerdem ist eine Mitwirkung des Frauen-Arbeitsdienstlagers Teutschenthal beabsichtigt, ebenso wie die des BDM. Im gleichen Rahmen wird auch eine Vorführung der Lehrküche der Wehag stattfinden, wobei Rezepte über zeitgemäße Ernährung, insbesondere für fettloses Weihnachtsgebäck, bekanntgegeben werden sollen. Alle Hausfrauen und Hausgehilfinnen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Klingender Appell im Schlachthof

Die Gefolgschaft des Städtischen Schlacht- und Viehhofes trat gestern mittag vor dem Gefallenendenkmal der hallischen Fleischerinnung am Eingang des Schlachthofes zu einem Betriebsappell an, zu dem sich neben dem zuständigen Dezernenten, Stadtrat Tießler, der Betriebsführer, Schlachthofdirektor Prof. Dr. Schmidt, Tieroberarzt Dr. Priebe sowie eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten neben Angehörigen der auf dem Schlachthof beschäftigten Betriebsangehörigen eingefunden hatten. — Nachdem der Vertrauensrat Recke die Meldung erstattet hatte, hielt Stadtrat Tießler eine kurze Ansprache, in der er die Gefolgschaft aufrief, weiter wie bisher in treuer Pflichterfüllung zusammenzustehen im Dienste des Führers. Er erinnerte daran, daß unter der neuen Leitung schon einige sehr wichtige Betriebsverbesserungen, wie beispielsweise die Erweiterung der Vieh- und Schlachthalle sowie die Erneuerung der Aufenthaltsräume, durchgeführt seien. Bei alledem sei nicht zu vergessen, daß noch eine Anzahl von Volksgenossen außer Brot und Lohn ständen, denen durch die Gemeinschaftstat des Winterhilfswerks, an dem sich alle nach Kräften beteiligen sollten, Hilfe zuteil werden müsse. Mit dem Gruß an den Führer schloß Stadtrat Tießler seine Ausführungen, worauf der gemeinsame Gesang der beiden Nationalhymnen folgte. — Dann konzertierte das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule unter Leitung von Obermusikmeister Bär und erfreute in gepflegtem Spiel mit ernsten und heiteren Weisen. Im Laufe der Veranstaltung übermittelte Kreiswart Kranig die Grüße der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die Gefolgschaft des Schlachthofes nahm die ihr bereitete Feierstunde sehr dankbar auf.

* **Hohes Alter.** Frau Wilhelmine Scholz, Ammendorf, Hindenburgstraße 73, vollendet am 6. Dezember ihr 83. Lebensjahr.

Wasserstände

am 6. Dezember 1935.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+56	—	015	Brandeis	+19	—	024
Modran	−7	—	024	Melnik	+91	—	023
Laun	−2	—	012	Leitmeritz	+88	—	029
Düben	−10	—	007	Aussig	+88	—	061
Grochlitz	+215	—	009	Dresden	+251	—	019
Trotha O.-P.	+240	—	—	Torgau	+380	036	—
„ U.-P.	+190	—	012	Wittenberg	+361	043	—
Bernburg	+202	—	—	Roßlau	+263	054	—
Calbe Oberp.	+156	003	—	Aken	+262	047	—
„ Unterp.	+266	011	—	Barby	+240	037	—
Grizehne	+274	010	—	Magdeburg	+175	017	—
Brandenburg	+222	—	002	Tangermünde	+244	018	—
„ U.-P.	+88	002	—	Wittenberge	+215	007	—
Rathenow	+262	—	001	Lenzen v. g.	+241	005	—
„ U.-P.	+137	004	—	Dömitz v. g.	+164	005	—
Havelberg	+135	004	—	Darchau v. g.	+238	001	—
Nimburg	+15	—	011	Boizenburg	+148	—	—
				Hohnsdorf	+172	003	—

„Am schönsten ist das Schweinefüttern"

Acht Wochen lang sind nun die Mädel der Umschulungslager für die Landarbeit umgeschult worden. Sie mußten hart heran, denn die Arbeit auf dem Lande ist unerbittlich. Aber frische Mädel sind immer mit Humor dabei und schaffen es. Alle bedauern, daß die schöne Zeit der gemeinsamen Arbeit bald vorbei ist, denn jetzt sollen sie allein auf einem Bauernhof arbeiten und beweisen, daß sie in den acht Wochen der Umschulungszeit vieles gelernt haben und dem Bauern eine wirkliche Hilfe sein können. — Eins der Mädel berichtet von der Arbeit und den Erlebnissen ihrer Umschulungszeit.

„Die Angst war schnell überwunden. Wir sind in unserem Umschulungslager sechs Mädel. Je zwei von uns tun denselben Dienst, und zwar abwechselnd: Küchendienst, Hausdienst und Außendienst. Die Küchen- und Hausdienstmädel halten den großen, herrlichen Garten in Ordnung. Am meisten Spaß macht uns der Außendienst. Er ist nicht leicht. Todmüde sinken wir abends in unsere Betten. Und trotzdem ist es fein draußen auf dem Felde oder beim Vieh. Da können wir auch unseren Mut beweisen. Ich muß gestehen, als ich das erstemal unter der Kuh saß, hat mein Herz tüchtig geklopft. Ich habe aber ausgehalten auf meinem Schemel, als sie mir mit der langen Troddel um die Ohren schlug. Als sie mir gar noch die Schulter leckte, fühlte ich das Klopfen bis oben im Halse. „Nun erst recht" sagte ich mir und strippte weiter. Die Angst war schnell überwunden.

Am schönsten ist das Schweinefüttern. Ein ohrenbetäubender Lärm empfängt uns zur Begrüßung. Jedes Schwein will zuerst sein Futter haben. Trog um Trog wird gefüllt. Dann herrscht eine gefräßige Stille im Stall, ringsum ist nur das Schmatzen der Tiere zu hören. Eins nach dem anderen trollt sich dann ins Stroh.

Lustig ist es manchmal auch bei der Feldarbeit: Rüben hacken und verziehen. „Was, Rückenschmerzen vom Bücken? Marsch marsch, angetreten, Rumpf beugen — strecken — das tut gut." Dann ist Frühstückspause auf dem Felde. Draußen schmeckt das selbstgebackene Brot herrlich. Unsere Leutchen zu Hause würden uns gar nicht wiedererkennen. Frisch, gesund und braungebrannt sehen wir aus. Wenn wir auch nicht immer hier draußen bleiben, so haben wir doch in diesem Jahre Gelegenheit, unseren Körper zu kräftigen, frohe Mädel zu werden. Wir lernen unsere Brüder und Schwestern auf dem Lande kennen und verstehen. Wir wachsen in ihre Arbeit hinein und lernen die Heimat lieben."

Zuschüsse für Wohnungsteilung

Und andere Fragen des Hausbesitzes

Der Bezirksführer des III. Bezirks des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Halle, Pg. Konrektor Burkhardt, konnte gelegentlich der dritten Versammlung des Bezirks zahlreiche Anwesende, Hausbesitzer und deren Angehörige, ferner den Kreisfachschaftswalter der Deutschen Arbeitsfront für Haus- und Grundstückswesen, Pg. Leisering, sowie die eingeladenen Gäste begrüßen.

Die Ausführungen des Bezirksführers über die Beendigung des Wohnungsmangelgesetzes, die Ablehnung der Wiedereinführung der Wohnungszwangswirtschaft durch Reichsminister Pg. Seldte, die Auflösung des Reichsverbandes der Neuhausbesitzer und die Bemühungen um deren Eingliederung in die örtlichen Vereine des Zentralverbandes, sowie die Ausführungen über die Tagung in Goslar, über Rentabilität des Hausbesitzes unter Vermeidung von Mietsteigerungen, Krisenmieten usw. wurden von der Versammlung mit großer Anteilnahme aufgenommen. Weiterhin teilte der Bezirksführer mit, daß die Reichsregierung wiederum 10 Millionen Reichsmark Zuschuß für Wohnungsteilung und Umbau von Räumen zur Verfügung gestellt habe. Es seien in manchen Grundstücken noch zur Zeit leerstehende Räume oder unvermietbare Großwohnungen vorhanden, die dem Kleinwohnungsmarkt unbedingt zugeführt werden müssen. — Schließlich wurden noch vom Bezirksführer, von Pg. Leisering, und Herrn Jordan Fragen beantwortet; sie hatten zum Gegenstand: die Vornahme und Zweckmäßigkeit von Schönheitsreparaturen, Ermäßigungsmöglichkeiten der Grund- und Hauszinssteuern, Vermeidung des Einfrierens von Wasser- und anderen Leitungen, die Tätigkeit der eingerichteten Schlichtungsstellen der Deutschen Arbeitsfront zur Vermeidung von Räumungen und anderem unter Beilegung des Streites im gütlichen Vergleichswege. Zu letzterem Punkte teilte Pg. Leisering mit, daß bisher etwa 500 Fälle geschlichtet worden seien.

Pg. Schmidt erläuterte das ab 1. Januar 1935 in Kraft getretene Erbschaftssteuergesetz sowie die vom gleichen Tage an geltenden und demnächst erscheinenden Einheitswerte sowie deren Prüfung. Er wies besonders auch darauf hin, daß es sich jeder Hausbesitzer unbedingt angelegen sein lassen müsse, rechtzeitig ein Testament über seinen zukünftigen Nachlaß in notarieller Form zu errichten, da die Gefahr für ungültige letztwillige Verfügungen doch noch sehr groß sei.

Der Bezirksführer teilte den Erschienenen noch den Termin und Ort der nächsten Bezirksversammlung mit und bat um weiteren Zusammenschluß aller in seinem Bezirk wohnenden Hausbesitzer sowie um Erfassung der Neuhausbesitzer. Er schloß mit einer Führerehrung.

Aus Gesellschaft und Vereinen

Evangelische Gemeinde

„Am Gesundbrunnen"

Die Pionierdienste, welche der junge Kirchenchor draußen im äußersten Süden für die musica sacra leistet, sind umso höher zu bewerten, als sich die einzelnen Stimmgattungen erst noch im Auf- und Ausbau befinden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, darf Chormeister Otto Zimmer als der rechte Musiker angesehen werden, hier das Werk zur Vollendung zu führen. Das Material erscheint in der Kraft und Fülle (besonders bei den Sopranen und Alten) ausgezeichnet, und es wurden nach Klangschönheit und Abschattierung, nach klarer Wortprägung und sinngemäßer Deklamation schon sehr beachtenswerte Resultate erreicht. Bis zum wirklich wertvollen Chormusizieren ist nun noch ein weiter Weg, den aber die Sänger bei der zielbewußten Führung sicher bewältigen dürften. Die Vortragsfolge machte dem Dirigenten alle Ehre. Händel, Bach und Schütz, die jubilierenden Meister von 1935, füllten den ersten Teil. Für den schwierigen Vokalstil des letzteren hatte man es an ernster Vorarbeit nicht fehlen lassen. Der polyphon gesetzte 23. Psalm erlebte sogar eine recht bemerkenswerte Wiedergabe. Von Bach erklangen zwei Kantatensätze für Streicher, bei denen man nur das Cembalo als Füllinstrument vermißte. Händel war mit einem Präludium nebst Fuge für Harmonium vertreten, gespielt von Otto Zimmer. Im zweiten Teil kam die Choralkantate „Nun freut euch, liebe Christem gemein" von Kurt Fiebig, ein stimmungsvoll einfaches Werk, zu Gehör. Sie zieht nach den neuesten Forderungen kirchenmusikalischen Wirkens die Gemeinde aktiv mit heran und verwendet neben Soloviolinen und Streichern den Chor in jeder Gestalt. Mit der Motette „Gott ist unsere Zuversicht" von A. Klughardt und Händels bekanntem „Seht, er kommt" schlossen die Darbietungen glänzend ab. Als treue Helfer waren an der Feierstunde erfolgreich beteiligt: Margarete Nagel (Sopranarie aus der Bachkantate „Ich ende behende mein irdisches Leben"), Magdalene und Rudolf Bayer (Violine), Bruno Wiegand (Harmonium) sowie die Singeschar der Gemeindejugend.

P. Kl.

Weihnachtsmusik des Pauluskirchenchores

Als erste diesjährige Weihnachtsmusik kommt der Veranstaltung das Verdienst zu, größere Formen von Bach und Händel berücksichtigt zu haben, und zwar von ersterem die Kantate „Also hat Gott die Welt geliebt" und von letzterem das Oratorium „Der Messias" (Teil I). Beide Werke kamen mit ziemlich umfangreichen Kürzungen zu Gehör, doch so, daß die entscheidenden weihnachtlichen Stücke (wie z. B. bei Bach der Eröffnungschor und bei Händel die Altarie mit Chor „Uns ist ein Kind geboren", sowie vor allem die Sinfonie pastorale) erhalten blieben. Sehr geschickt schloß das Messiasfragment nach der Arie „Erwach zu Liedern der Wonne" mit dem Chor „Hoch tut euch auf" aus dem Teil II ab. — Kirchenmusikdirektor Carl Bonde hatte alle Vorbereitungen mit jenem künstlerischen Ernst und jener umfassenden Liebe getroffen, die seinen Aufführungen der alten Meister schon immer das Gepräge gegeben haben. Ausgezeichnet schnitt der Chor ab, der seine Stellen mit positivem Können und stilistischer Sicherheit beherrschte. Das Orchester Hallischer Musikfreunde bewährte sich ebenfalls, umsomehr, als diesmal das bekannte Künstlerehepaar Christian Klug und Paula Klug-Böckel am Cellopult mitwirkte. Oskar Rebling unterstützte von der Orgel aus mit oftmals charakteristisch durchgreifender Farbtönung das Ensemble. Ein Gesamtlob schließlich den vier Solisten: Ellen Weber (Sopran), Elisabeth Milberg (Alt), Ernst Meyer (Tenor) und Dr. Friedrich Viol (Baß), die sämtlich bei glänzender Stimme waren. Die Vortragsfolge erhielt wesentliche Bereicherung durch beide Klings, die u. a. aus ihrem Spezialgebiet, aus der alten Gambenmusik, zwei herrliche langsame Sätze von Aug. Kühnel (Sarabande) und J. D. Hardt (Adagio) in vollendet ausgeglichenem Zusammenspiel zum besten gaben.

P. Kl.

Der Saarverein nach dem Abstimmungssieg

Mit Stolz und innerer Genugtuung kann der Bund der Saarvereine und damit auch seine Ortsgruppe Halle auf den siegreichen Ausgang des fünfzehnjährigen Kampfes zurückblicken, den es in unermüdlichem, schwerem Ringen — in dem letzten Angriff tatkräftig unterstützt vom Führer und seiner Bewegung — um die Freiheit seiner Heimat geführt hat. Mit dem Siege ist auch die Kampfaufgabe des Bundes erledigt. Er hat sich aber nicht aufgelöst, sondern sich zu einem Heimatverein umgebildet, der der Pflege des heimatlichen Volkstums dient. Das Neue ist dabei, daß in dem Bunde nunmehr nicht nur die Saarländer, sondern auch die Pfälzer zusammengefaßt sind. Ein Teil der Pfalz war durch das Versailler Diktat mit dem südlichen Teil der preußischen Rheinprovinz zu dem sogenannten Saarland vereinigt worden. Diese gemeinsame 15jährige Not der Saardeutschen und Pfälzer hat diese zusammengeführt, daß sie nun zur weiteren Pflege ihres Zusammenhanges zusammenbleiben sollen. Das Land an der Saar hat nach wie vor eine große Aufgabe als deutsche Grenzmark, und es ist deshalb auch weiterhin notwendig, daß sie besondere Stärkung erhält durch eine Organisation, in der alle zusammengefaßt sind, die durch ihre Geburt oder längeren Aufenthalt mit jenem Gebiet innerlich verbunden sind. Der Bund der Saar- und Pfalzvereine, wie er nunmehr heißt, bekennt sich unbedingt zum neuen Deutschland und setzt seine ganze Kraft ein, im Geiste des Führers auch für die engere Heimat zu kämpfen und zu arbeiten. Die Ortsgruppe Halle des Bundes, die bereits am 23. Oktober 1919 gegründet worden ist, also schon auf ein 16jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat einen neuen Vereinsleiter erhalten, und zwar den Pg. Dr. Kopelke, in dessen Händen die Leitung der Ortsgruppe schon vor der Machtergreifung mehrere Jahre gelegen hat. Bergrat Abels, der in der arbeitsreichen Zeit der Vorbereitung der Abstimmung die Ortsgruppe mit großem Geschick geleitet hat, hatte gebeten, ihn von der Leitung zu entbinden. Dem nunmehrigen Vereinsleiter stehen zur Seite als langbewährter Schriftwart Zivilingenieur Kurt Trog und als Kassenwart der Kaufmann Henrich. Als Beisitzer wurden in den Vorstand berufen die Landsleute Pg. Burghardt, Pg. Maly und Eisenbeis. Der Saarverein hat nun zunächst die Aufgabe, seinen Mitgliederstand festzustellen, wobei er hofft, daß alle Landsleute aus Dankbarkeit für die gewonnene Freiheit der Heimat dem Verein ihre Treue halten werden. Er wird sich aber auch bemühen, die Pfälzer in seine Reihen zu führen. Selbstverständlich wird es der Ortsgruppe eine besondere Freude sein, die Volksgenossen, die bis zum 13. Januar in ihr mitgekämpft haben, ohne Saardeutsche zu sein, weiterhin in ihrem Kreise begrüßen zu können. Die Ortsgruppe hat für ihre künftige Arbeit Richtlinien aufgestellt, die den Forderungen der neuen Zeit entsprechen und durch die sie ihre Daseinsberechtigung auch nach der Saarbefreiung zu erweisen sich bemühen wird. Der Leitgedanke aber heißt: „Kämpfen für den Führer und das Dritte Reich zur Sicherung der Westmark!"

Missions-Frauenverein an St. Ulrich

Vor mehr als einem halben Jahrhundert richtete Pfarrer Richter zum Besten der Armen und der Gemeindeschwesternstation an St. Ulrich einen Weihnachtsbasar ein, den der Missionsfrauenverein seiner Gemeinde von Jahr zu Jahr gebefreudig ausstattete. Pfarrer Schütz übernahm als Nachfolger die segensreiche Einrichtung, und so konnte der Verein am Sonntag und Montag zu seinem 53. Weihnachtsbasar einladen. Die Gäste erschienen an beiden Tagen in so großer Anzahl, daß der große Saal im „Roten Roß" fast überfüllt war. Das Büfett war zum Schluß ausverkauft, so überreich and die Spenden der Mitglieder an Kaffee, Milch, Butter, Torten, Kuchen, Aufschnitt und Salaten ausgefallen waren. Und von den Hunderten von Handarbeiten — Decken und Kissen aller Arbeitsarten, Herren- und Damenwäsche, Kinderkleidchen usw. — war am zweiten Nachmittag auch nur noch ein bescheidener Rest vorhanden, so daß der gewünschte Erfolg alle Erwartungen übertroffen hatte. Für die Unterhaltung der Erschienenen sorgte die Jugend der Gemeinde. Der Jungmädchenverein führte ein hübsches Adventsspiel auf, die Kinder, in Dirndlkleidern und mit Kränzchen in den Haaren, tanzten lustige Reigen, ein Vater spielte mit seinen jungen Söhnen ein Haydnsches Trio, Frl. Stolze sang Weihnachtslieder, und endlich kam in der gleichen Besetzung wie im Marktschlößchen die von Gerhard Compes de la Porte einstudierte Kindersinfonie von Haydn zur Aufführung und löste, wie alles andere Gebotene, allgemeinen Beifall aus.

Mädel! Der deutsche Bauer braucht eure schaffenden Hände, Land und Acker rufen nach eurer jungen Kraft.

Meldet euch zu dem landwirtschaftlichen Umschulungslager des BDM. - Auskunft erteilt der BDM-Obergau Mittelland und das zuständige Arbeitsamt

Vaterländischer Frauenverein Benkendorf

Die kürzlich stattgefundene Prüfung von Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsgruppe Benkendorf, wurde unter Leitung von Dr. Dittrich, Bad Lauchstädt, von zwölf Samariterinnen mit Erfolg abgelegt. Die Gauführerin der weiblichen Sanitätsgruppen des Bezirkes Merseburg, Frau Wronsky, begrüßte die neuen Samariterinnen herzlich und verpflichtete sie auf den Obersten Führer und das Vaterland. Als Gäste nahmen Abordnungen der weiblichen und männlichen Sanitätskolonne Holleben teil. Nach kurzen Ansprachen der Bezirksführerin, Frau von Zimmermann, Benkendorf, und Frau Oesterreich, Neumark, wurde der Abend mit einer Führerehrung beschlossen.

Gemischter Chor „Silberblick" Eisleben

Eine stimmungsvolle Vereinsfeier schenkte der Gemischte Chor Silberblick seinen Mitgliedern und Gästen im geschmückten Vereinsheim. Die Feier, die der Vorsitzende Paul Hesse mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, wurde durch zwei Prologe und viele gemischtchörige Vorträge ausgestaltet, die zeigten, daß der aufwärtsstrebende Verein unter Chorleiter Hans Scherm bemerkenswerte Leistungen erreicht hat. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung der drei Vereinsgründer Wilh. Hesse, Füchsel und Hoffmann sowie die Ueberreichung des Deutschen Sängerbundesbriefes an Hermann Füchsel für 50jährige aktive Sangestätigkeit, die stellv. Kreischorleiter Hahn vornahm, der ein frohbeschwingtes Gemeinschaftssingen nach den Liedblättern des DSB durchführte.

Männergesangverein „Arion" Ziegelrode

Der MG „Arion" Ziegelrode gab im Saale des Vereinsheimes ein Konzert, das sich durch den erfolgreichen Vortrag neuzeitlicher Vertonungen von Lißmann und Trunk auszeichnete. An den Liedern der Werkgemeinschaft und dem Psalm der deutschen Arbeit hatte Chormeister Coccejus alle Mühe und Sorgfalt verwandt. Der zweite Teil brachte im Wechsel mit Instrumentalvorträgen die alten schönen Chöre des Altmeister Friedrich Silcher, dessen Schaffen Vereinsführer Kirchner eingehend in seiner Bedeutung für die ländlichen Gesangvereine würdigte. Sängerkreisführer Hasse, Eisleben, zeichnete in einer Schlußansprache den Stand der erreichten Chorarbeit in Ziegelrode und wies die Wege für den weiteren Aufbau des männertümlichen Singens, das bei solch hingabebereitem Einsatz der werktätigen Sänger gewiß besonders entwicklungsfähig ist. Das Konzert war gut besucht, auch von Sangesbrüdern aus Helbra und Hergisdorf.

Vaterländischer Frauenverein Artern

Das Deutsche Rote Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigstelle Artren, veranstaltete im Schützenhaussaal eine Mitgliederversammlung, zu der auch die Orte Voigtstedt, Ritteburg und Gehofen vertreten waren. Die Leiterin des Zweigvereins, Frau Schmidt, sprach über die Eingliederung des Deutschen Roten Kreuzes in das nationalsozialistische Deutschland. Was innerhalb des Zweigvereins im vergangenen Jahre geleistet worden ist, gab Frau Schmidt im Jahresbericht bekannt. Im Anschluß hieran sprach der Superintendent aus Artern über: „Adolf Stöcker, ein Prophet und Wegweiser unserer Zeit". Nachdem die Abteilung des Turnvereins noch einige Volkstänze zur Aufführung gebracht hatte, sprach Frau Schmidt das Schlußwort.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsgruppe Brehna

Dieser Tage fand die Abschlußprüfung des zweiten Samariterinnen-Lehrganges vom Deutschen Rroten Kreuz, Zweigverein Brehna u. U. statt. Der Kursus stand unter Leitung von Dr. Heinemann, Brehna, und der Lehrschwester vom DRK Liddy Zimmermann, Magdeburg. Die Prüfung bestanden 19 Teilnehmerinnen, die durch die Kreisgruppenleiterin für den Samariterinnendienst des DRK verpflichtet wurden. — Bei dem sich anschließenden gemütlichen Zusammensein wurden von Amtswaltern und Amtswalterinnen, mit anerkennenden und herzlichen Worten die selbstlose Arbeit des DRK besonders gewürdigt. Die Zweigvereinsleiterin sprach dem leitenden Arzt, der Schwester und den Samariterinnen den Dank für ihre Leistungen aus.

Personalnachrichten aus der Provinz

Alsleben. Dieser Tage vollendete der Stellmachermeister Franz Kaiser, An der Kirche 7, das 85. Lebensjahr. — Die Witwe Frau Thekla Schreier, Markt 4, vollendet heute, Freitag, das 81. Lebensjahr — Der Schuhmacher Karl Brudloff und seine Ehefrau Wilhelmine, Naundorfer Str., feierten dieser Tage das Fest der Goldenen Hochzeit.

Freckleben. Der Hofmeister Karl Pohl vollendete das 85. Lebensjahr.

Greppin. Die Einwohnerin Frau Pauline Band vollendete das 75. Lebensjahr.

Großörner. Der Invalide August Paetzold und seine Ehefrau Emma feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

Hettstedt. Der Invalide Hermann Schirmer vollendete das 85. Lebensjahr.

Hoym. Der Invalide Friedrich Schalk und seine Ehefrau Marie feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Kelbra. Das Landwirtsehepaar Franz Patschke, Breite Straße, feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Aus Bratensoße eine Senfsoße, wie sie sein soll!

Die Soße zu gekochtem Fisch, Rindfleisch oder gekochten Eiern: 1 Knorr Bratensoßwürfel zerdrücken, glattrühren, in 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unter die fertige Soße 1 Eßlöffel Senf (mit Wasser verdünnt), 1 Teelöffel Butter und 1 Prise Zucker rühren. Alles nochmals kurz aufkochen. Fertig! So schnell geht's mit der kochfertigen Bratensoße! Darum immer

die von Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße · 1/4 Liter · 10 Pfg.

Morgen: Tag der nationalen Solidarität: Jeder Volksgenosse tue seine Pflicht!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

6. Dezember.

Eine Woche ohne Sonnenschein

Unser Mitarbeiter, Dr. Fritz, vom Brockenobservatorium gibt für die Zeit vom 28. November bis 4. Dezember 1935 nachfolgenden zusammenfassenden Wetterbericht.

Die Wetterlage in der vergangenen Woche war bestimmt durch ein umfangreiches, ganz Europa und den angrenzenden Teil des Nordatlantischen Ozeans bedeckendes Tiefdruckgebiet, das sich mit seinem Kerngebiet unter außerordentlich starker Vertiefung von Island bis zur norwegischen Küste verlagerte und hier ortsfest wurde. Infolge der starken Luftdruckgegensätze herrschte fast allgemein lebhafte Luftbewegung, auf dem Brocken fast anhaltend Sturm bis zu einem Höchstwert von Windstärke 11 am Donnerstag. Nach vorübergehender Erwärmung, begleitet von starken Regenfällen, die die bisher vorhandene Schneelage fast völlig zum Abschmelzen brachten, sanken die Temperaturen mit dem Zustrom maritim-polarer Luftmassen jedoch sehr bald wieder unter den Gefrierpunkt, und anhaltende starke Schneefälle ließen eine Neuschneedecke von rund 35 Zentimeter Höhe entstehen.

Im Zusammenhang mit der ungewöhnlichen Tiefe der nördlichen Depression wurde am Montag der bisher tiefste Barometerstand in diesem Jahre mit 633 Millimeter erreicht, ein Wert, der beispielsweise in den drei letzten Jahren überhaupt nicht registriert worden ist. Nur langsam stieg der Luftdruck wieder an und erreichte am letzten Berichtstage den relativ geringen Stand von 645 Millimeter.

Nebelbildung herrschte an allen Tagen in gleich starkem Maße, ohne daß auch nur für kurze Zeit eine Möglichkeit zur Fernsicht bestanden hätte.

Die Mitteltemperatur betrug in der Berichtswoche 2,5 Grad Kälte bei einer Höchsttemperatur von 1 Grad Wärme und einer Tiefsttemperatur von 5,7 Grad Kälte. Als Niederschlagsmenge wurden 52 Millimeter gemessen, ein Wert, der dem Niederschlagswert für den ganzen, sehr niederschlagsarmen Monat November recht nahekommt. Sonnenschein war in der abgelaufenen Woche überhaupt nicht zu verzeichnen.

Humorvolle Werbung für das WHW

Blankenburg (Harz). Eine besonders wirkungsvolle Werbung für das Winterhilfswerk führte in Blankenburg eine Gruppe Handwerker an ihrem Sammeltage durch. Ein Koch, ein Konditor, ein Maler und ein Schornsteinfeger unter Führung des mit der Amtskette geschmückten Kreishandwerksmeisters F. gingen durch alle Gaststätten. Nachdem der Kreishandwerksmeister eine humorvolle Ansprache gehalten hatte, legte der Schornsteinfeger als Glücksbringer jedem, der eine kleine Spende für das WHW machte, ein Stückchen seines Besens in die Geldbörse, die nun — nach einer alten Weisheit — das ganze Jahr nicht leer wird. Auf diese schöne, humorvolle Art kam mancher Groschen ein, und jeder hatte seine Freude an der lustigen Handwerker-Gesellschaft. Insgesamt wurden in Blankenburg 1200 RM gesammelt.

Nach 1½ Jahren tot aufgefunden

Aschersleben. Seit etwa 1½ Jahren wurde der Gärtner Hermann Armes von Neuplatendorf vermißt. Jetzt wurde er bei Hameln an der Weser in einem dichten Gehölz tot aufgefunden. A. ist aus unbekannten Gründen freiwillig aus dem Leben geschieden. Am Tatort wurde die Taschenuhr mit dem eingravierten Namen sowie das Fahrrad aufgefunden, mit dem A. die weite Fahrt zurückgelegt hat.

Der Neundorfer Fischzug

Staßfurt. In Neundorf konnte nach jahrzehntelanger Pause wieder im Dorfteich ein Fischzug erfolgen. Bald lagen 70 Karpfen in den bereitgestellten Fässern. Im Frühjahr waren Karpfen und Schleie vom Fischereipächter ausgesetzt worden. Die alte Quelle im Böhlschen Busch, die früher den Teich reichlich mit frischem Wasser als rauschender Bach gespeist hatte, gab seit einigen Jahrzehnten nicht mehr genug Wasser. Der Abfluß am anderen Ende des Teiches ergoß sich früher als klarer Bach am Staßfurter Stadtpark entlang in die Bode, hörte aber seit der allgemeinen Senkung des Grundwasserspiegels in hiesiger Gegend fast ganz auf.

In früheren Zeiten war der Fischzug für die Bewohner ein Festtag und wurde als solcher gefeiert. Die Ortschronik vermeldet darüber, daß der Fischzug immer nach altem Brauche erfolgte. Damals erhielten jeder Bauernhof 10 Pfund, jeder Kossat 5 Pfund und die übrigen Einwohner je 3 Pfund gratis. Beim traditionellen Fischzug spielte auch früher das Warmsdorfer Bier eine große Rolle. Die alten Gemeinderechnungen weisen dafür regelmäßig Ausgaben nach. In der Rechnung des Jahres 1745 sind z. B. vermerkt 7 Thaler 12 Groschen für ¾ Bier, „so bei Ausbringung des Teichs vertrunken" und 6 Groschen für „Trunk am Teich fischen".

Ehepaar vergiftet sich mit Gas

Calbe (Saale). Das Ehepaar Bachmann aus der Schloßstraße ist freiwillig gemeinsam in den Tod gegangen. Die Lebensmüden wurden in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Die Ehefrau war schon seit längerer Zeit schwer krank. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß beide in gemeinsamem Einverständnis in den Tod gingen.

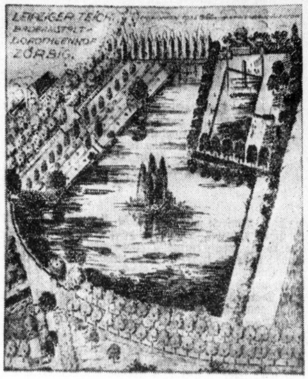
Gröbern. (Einbrecher in der Wohnung.) Während der Abwesenheit eines Einwohners drangen Diebe in dessen Wohnung ein und öffneten mit einem Nachschlüssel einen Schrank, aus dem sie den mühselig ersparten Betrag von 60 RM stahlen.

Schöne Puppen Teddy-Bären Spielbälle Gummi-Bieder

Ein Grüngürtel um Zörbig

Musterhafte Anlagen in einer kleinen Stadt Mitteldeutschlands

Zörbig hat in diesem Jahr unter der tatkräftigen Führung durch Bürgermeister John in der Vervollständigung seines Grüngürtels riesige Fortschritte gemacht. Wir haben über die Arbeiten, die unter der Leitung des Gartenbaudirektors Schmidt-Dessau vor sich gehen, laufend berichtet, weil hier in seiner Geschlossenheit zum ersten Male von einer kleinen mitteldeutschen Stadt ein Gedanke bis zum letzten durchgeführt wird, der für viele Orte der engeren Heimat von größtem Wert ist. Es handelt sich darum, eine kleine Stadt mit ruhmreicher Vergangenheit, die mitten in der Kultursteppe liegt und die fast bloß ist von jedem Grünschmuck, mit einem Grüngürtel zu versehen. Zwar, etwas Parkanlagen hatte Zörbig schon, aber die waren derart verwildert und durcheinander gewachsen. Es konnte also nur gründlicher Wandel geschafft werden. Es war auch nichts anzufangen mit gelegentlichen Arbeiten, sondern das Ganze mußte in einheitlicher Planung in Angriff genommen werden. Das ist nun vor längerer Zeit in Zörbig geschehen und man kann sich jetzt ein Bild machen, wie das Ganze aussehen wird.



Der Mittelpunkt des Zörbiger Grüngürtels: Der Dorotheenhof. (Aufn. Heisa)

Betritt man Zörbig von Norden — von Radegast aus dem Anhaltischen — stößt man auf den Nordwestpunkt des Grüngürtels, der die ganze Stadt umziehen wird. Hier entsteht eine Heckenanlage, die lustig heranwächst. Längs der Autostraße Köthen—Leipzig zieht sich der Zörbiger Stadtpark hin. Neben der Stadtmauer liegt das Altersheim. Von seinen hochgelegenen Fenstern vermochte man einst nichts zu sehen, es war alles verwildert. Hier ist die Bresche geschlagen worden. Man hat ausgeholzt, und nun sieht man durch den Durchblick das Altersheim mit seinem alten Bau liegen, während in Fortsetzung der Straßenachse der Blick hinausführt in die Kultursteppe. Zum Altersheim führt eine gärtnerische Treppenanlage hinan, die sich dem Ganzen gut einfügt.

Man kommt zum alten Friedhof, der in Fortsetzung des Grüngürtels das prachtvolle eigenartige Kriegerehrenmal eingefügt ist. Hier harrt das Ganze noch der Lösung. In dem Grüngürtel selbst, der weiterhin am Schmidtstein und dem Viktor-Blüthgen-Stein vorbeiführt, sind Heckenstreifen mit Rasenflächen entstanden. Dabei hat man alte Gräben zugeschüttet und die Wasserhaltung weniger störend verlegt. Eine erhebliche Erdbewegung ist vor sich gegangen. Eine besondere Gestaltung erfuhr der Eingang von Bitterfeld her am Schützenhaus-Vorplatz. Eine schöne Platzanlage ist entstanden.

Die Hauptarbeiten jedoch gingen da vor sich, wo die Autostraße nach Leipzig die Stadt verläßt. Hier lag ein verschlammter Teich ohne jeden Windschutz. Der Westwind wirbelte jahraus jahrein von den Aeckern und Straßen den Sand hinein. Allmählich versandete das Gewässer. Dieser Teich mit dem alten Dorotheenhofe als Hintergrund ist in richtiger Erkenntnis der städtebaulichen Gegebenheiten zum Mittelpunkt des Zörbiger Grüngürtels ausgewählt worden. Man hat den Teich entschlammt, gewaltige Mengen wurden herausgekarrt. Man benutzte sie zur Auffüllung an anderen Stellen des Grüngürtels. Nachdem der Teich soweit hergerichtet war, entstand in seiner Südostecke die neue Badeanstalt. Die Badeanstalt mit einem schönen Sandstrand fand sofort einen außerordentlichen Zuspruch. Es wurde ein ansehnlicher Ueberschuß erzielt, so daß ein guter Teil wieder in die Gesamtanlage hineingesteckt werden konnte. So kann Zörbig mit wenigen Mitteln etwas Vorbildliches schaffen. Der große Teich ist rundum mit Bäumen umpflanzt worden unter teilweiser Benutzung des vorhandenen Baumbestandes. Die Badeanstalt wird gegen den Teich hin durch Weiden abgedeckt. Der östliche Zugang von der Stadt her hat Pyramidenpappeln erhalten. Im Norden, der Stadtsilhouette mit Burg und Stadtkirche, ist eine Terrassenanlage geschaffen worden. Vom Dorotheenhofe als Mittelachse führen Treppen zum Teich hinab. Ueber die Autostraße hinweg am Gasthaus „Dorotheenhof" wurde durch gärtnerische Gestaltung eine Terrasse angelegt.

Mitten im Teich liegt eine Insel. Auch sie hat Pyramidenpappeln bekommen. Da man diese Teichanlage als Mittelpunkt des Grüngürtels gewählt hat, so liegt der Gedanke nahe, das Ganze mit seinen breiten Wegen rundum als Aufmarschplatz für nationale Feiern zu benutzen. Zu diesem Zwecke wäre die Insel der geeignete Platz für ein Gedächtnismal der Bewegung. Es liegt auf der Hand, daß mit dem Teich als Mittelpunkt hier ein Aufmarschplatz für nationale Feiern entsteht, der in seiner Gesamtgestaltung wirklich etwas Neues und Originelles ist. Platz ist genung vorhanden und es braucht wirklich nicht immer der Marktplatz zu sein, wenn große Massen zu einer nationalen Feier zusammenkommen. Zörbig hat hier die Voraussetzungen für eine wirklich nicht alltägliche Lösung geschaffen.

Während draußen rund um die Stadt die Grünanlagen gezogen werden, hat der Marktplatz eine Umpflanzung mit Bäumen erhalten. Er war bisher kahl.

Zörbig ist konsequent vorgegangen. Dafür ist das, was jetzt heranwächst, auch aus einem Guß. Zörbig ist ein typisches Beispiel, daß auch die Kleinstadt in der Lage ist, mit wenig Mitteln das Stadtbild zu heben. Zörbig sollte recht viel Nachfolger finden.

R. O. J.

Aus dem Gerichtssaal

Verdoppelte Strafe für Kindesmißhandlung

Eisleben. Anfang Oktober hatte das Eislebener Schöffengericht ein Ehepaar aus Eisleben wegen Kindesmißhandlung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten ihr zehnjähriges Töchterchen fortgesetzt in roher Weise mißhandelt und gegen die übrigen Kinder zurückgesetzt. Beide Verurteilte hatten Berufung eingelegt. Die neue Verhandlung fand jetzt vor der II. Großen hallischen Strafkammer statt. Obwohl der Vorsitzende die Angeklagten darauf hinwies, daß sie unter Umständen auch eine höhere Strafe erhalten könnten, hielten sie ihre Berufung aufrecht. Die Zeugenvernehmung bewies erneut unzweifelhaft die Schuld des Ehepaares. Auch sagten alle, die das Kind kannten, aus, es habe sich, seitdem es den Eltern genommen sei, derart zu seinem Vorteil verändert, daß es kaum wiederzuerkennen sei. Aber auch der Anklagevertreter beantragte die Aufhebung des Urteils erster Instanz, und zwar weil die Strafe zu gering bemessen sei. Die Strafkammer erkannte gegen die beiden Angeklagten auf je sechs Monate Gefängnis.

*

Am gleichen Vormittage hatte sich vor dem hallischen Schöffengericht eine Ehefrau aus Rietleben ebenfalls wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Im Laufe der Beweisaufnahme stellte sich heraus, daß der Ehemann der Mitschuld stark verdächtig ist. Die Verhandlung wurde infolgedessen vertagt, um eine Untersuchung auch nach dieser Richtung zu ermöglichen. Das Kind, ein Junge, soll mit Einverständnis des Vaters einstweilen in einem Jugendheim untergebracht werden.)(

Den Komplizen geprellt ...

Merseburg. Auf Wanderschaft war der Zwanzigjährige Anfang September auch nach Merseburg gekommen, und zwar zusammen mit einem Wandergenossen, den er unterwegs in Leipzig kennengelernt hatte. Dieser Genosse stahl in Merseburg aus einem Hausflur ein Fahrrad, während der andere „einstweilen vorausging". Das heißt, so sagte er selbst; in Wirklichkeit hatte er während der Tat den Aufpasser gespielt. Jeder Zweifel daran wird durch die Tatsache behoben, daß die beiden später noch ein zweites Fahrrad hinzustahlen und nun gemeinsam weiterradelten. Bis — der Weggenosse aus Leipzig sich heimlich von seinem Komplizen trennte und beide Räder und sogar noch dessen Koffer mitnahm!

Der Geprellte hatte sich jetzt wegen Fahrraddiebstahls in Halle vor Gericht zu verantworten. „Sie waren gewiß sehr böse auf Ihren Kameraden, weil er Ihnen Ihre Sachen weggenommen hatte?" fragte ihn der Vorsitzende. Der Angeklagte bejahte die Frage. „Sehen Sie, genau so böse waren diejenigen auf Sie, denen Sie ihre Fahrräder gestohlen haben!" — Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es, der Angeklagte müsse aus zwei Gründen scharf angefaßt werden: einmal weil Fahrraddiebstahl ein gemeingefährliches Vergehen sei; zum anderen aber auch, weil er ein weichlicher und nachlässiger Mensch sei, der nur durch Härte zu erziehen sei.)(

Das EK einem ehemaligen Gefangenen zurückgegeben

Senftenberg. Dem Lokomotivführer Johann Blaczijewski aus Senftenberg wurde dieser Tage eine besondere Ueberraschung zuteil. Er erhielt aus England sein Eisernes Kreuz und das Besitzzeugnis zurück. Beides war ihm während des Krieges in englischer Gefangenschaft von einem Engländer abgenommen worden. Dieser war kürzlich gestorben. Sein Sohn hielt die Rückgabe, wie er an die deutsche Botschaft schrieb, für seine Ehrenpflicht.

Petersroda. (Bürgersteuer unverändert.) Der Gemeinderat beschloß für das Kalenderjahr 1936 die Bürgersteuer wieder wie im Vorjahre mit 300 Prozent zu erheben.

Thalheim. (Minderung der Schuldenlast.) In der letzten Gemeinderatssitzung legte der Bürgermeister einen Nachtragshaushaltsplan vor, dessen Aufstellung durch den Eingang von Steuernachzahlungen der J. G. Farbenindustrie AG für die Jahre 1931 bis 1934 nötig geworden war. Von den eingegangenen Steuergeldern soll das Gemeindedarlehn in Höhe von rund 18 000 RM abgedeckt werden. Rund 6000 RM sollen als Rücklage dienen für Gewerbekapitalsteuerforderungen. Weiter verringert sich die Schuldenlast der Landgemeinde Thalheim, die noch vor wenigen Jahren rund 100 000 RM betrug, um 80 000 RM auf etwa 20 000 RM.

Demnächst beginnt unser neuer Roman

Sonne über Garmisch-Partenkirchen

von Lyonel Insterberg.

Garmisch-Partenkirchen, der Schauplatz des Winter-Olympias, bildet den Hintergrund der Romanhandlung, die in das gesellschaftliche und sportliche Leben froh-gemuter Skizünftler führt und in stärkstem Maße durch eine Verknüpfung seltsamer Geschehnisse zu fesseln versteht. Darstellungen winterlicher Wettkämpfe, eines Skispringens und einer Slalomfahrt sowie mitreißende Schilderungen abenteuerlicher Fahrten über den Gletscherbruch sind in die Handlung eingestreut, in deren Mittelpunkt die Liebe zweier Menschen steht. Der Roman wird jedem, ob Sportler oder nicht, wegen der in ihm aufgebauten Spannung, wegen der meisterhaften Naturschilderungen und lebendigen Zeichnung der in ihm handelnden Menschen gefallen.

Neue Siedlung in Merseburg

Merseburg. Auf dem ehemaligen Exerzierplatz haben die Ausschachtungsarbeiten für den seit langem geplanten neuen Wohnungsblock an der Pappelallee begonnen. Die Merseburger Rentengutsgesellschaft, die bereits verschiedene andere Siedlungen durchgeführt hat, errichtet an dieser Stelle 36 neue Wohnungen.

Steckbrieflich Gesuchter gefaßt

Naumburg. In einer Wethauer Gastwirtschaft quartierte sich ein jungen Mann ein. Als der Gastwirt am nächsten Morgen den Gast wecken wollte, war das Zimmer bereits leer. Durch das Fenster konnte er gerade noch beobachten, wie der Jüngling mit seinem Fahrrade über die Hofmauer kletterte. Der Bursche konnte aber noch eingeholt werden. Die Gendarmerie stellte fest, daß es sich um eine steckbrieflich gesuchte Person handelt.

Weißenfels. (Tödliche Blutvergiftung.) Ein junger Mann in Lösau hatte sich eine geringfügige Verletzung an der Hand zugezogen, der er zunächst keine Beachtung schenkte. Jetzt ist er im Krankenhaus einer Blutvergiftung erlegen.

Gerbstedt. (Mit der Leitung des Kreiskrankenhauses betraut.) Die Leitung des Kreiskrankenhauses wurde ab 1. Dezember dem Facharzt der Chirurgie, Dr. med. Greune, langjährigem Assistenzart des Knappschaftskrankenhauses Eisleben, vom Landrat des Seekreises übertragen.

Lützen. (790 000 Zentner Rüben verarbeitet.) Die Zuckerfabrik Lützen hat nach siebenwöchiger Dauer ihre Kampagne abgeschlossen. Verarbeitet wurden 790 000 Zentner Rüben gegen 733 600 Zentner im Vorjahre.

Gerstewitz. (Steinzeitfunde.) Beim Pflügen auf einem Acker in der Nähe der Mühle wurden Scherben und Steinbeile gefunden. Die Landesanstalt für Volkheitskunde veranlaßte eine sachgemäße Untersuchung der Fundstelle.

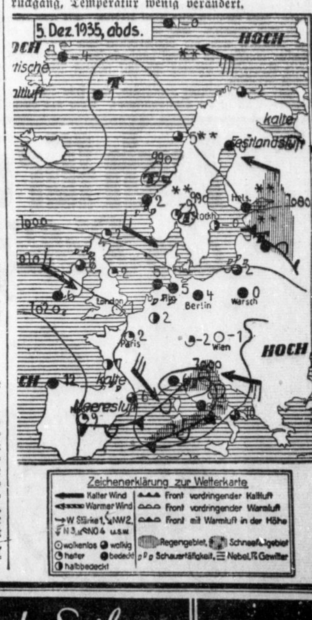
Falkenberg. (Von Hunden totgebissen.) Bei dem Bauer Waas in Coßdorf fand man 40 Hühner, 4 Enten und 1 Truthenne, bei dem Arbeiter P. Wolf 7 Hühner tot auf. Die Tiere, von denen manche völlig zerfleischt waren, sind in der Nacht von Hunden totgebissen worden.

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 7. Dezember, abends

Aussichten: Mäßige Winde aus West bis Nord, trübe, etwas Regen, zeitweise Bewölkungsrückgang, Temperatur wenig verändert.



PALMOLIVE-SEIFE
Mehr als Seife – ein Schönheitsmittel
1 Stk. 32 ₰
3 Stk. 90 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0007

Eindrücke von einer Hollandfahrt

Von unserem Pariser ok-Korrespondenten

Schnappschuß: Holland

Der Zug, der einem nach Holland rollt, ist breit, geräumig, sauber und nicht zu schlecht gefedert. Die Grenzbeamten sind ebenso wie die Bahnbeamten freundlich, wenn auch etwas gelangweilt. Und dann fährt man wieder durch das immergrüne und flache Land, über unzählige Brücken und Brückchen, auf denen der Zug so hohl klingt. Alle Menschen, die hinzusteigen, bieten in ihrer breiten saftigen Sprache einen freundlichen guten Tag. Ganz gleich, wo man aussteigt, man ist immer in einer dem Lande ganz eigentümlichen Umgebung. Und so oft man auch hinkommt, immer sieht alles „wie seit gestern" aus, ganz neu, modern, wenn man will, immer soeben erst fertig geworden. Die Sauberkeit springt einem entgegen, und alles riecht wie frisch durchlüftet. Die Häuser sind schlicht und klar, haben hohe und breite Fenster, nicht zu hoch und zu breit, aber höher und breiter als sonstwo. Hartgebrannte Ziegelsteine, Klinker genannt, von tiefer blaubrauner Farbe sind meist der Baustoff, aber auch helle Ziegelsteine werden für den Häuserbau und oft sogar als Straßenbelag verwendet. Gibt dieser sachlich wirkende Stein dem ganzen Lande den Anstrich von Sachlichkeit, trotz oder mit den reichlich vorhandenen Grünanlagen und Blumengärten? Dabei ist das Innere der Wohnungen meistens bei weitem nicht so klar, zurückhaltend und geschmackvoll wie das Äußere und die Raumaufteilung selbst. Vielleicht aber sind die blutroten, wildbewegten Farbmuster der Teppiche, Kissen und der großen Lampenschirme ein Gegengewicht zu der Klarheit, dem Licht und der Luft der Räume!

Die Landschaft ist fett, je nach der Jahreszeit in allen Farben strahlend, aber vorwiegend grün. Flüsse, Bäche und Wasseradern durchfurchen wie ein engmaschiges Netz alle Provinzen. Und die Windmühlen geben auch heute noch dem Land eine amüsante Note, ganz so wie wir es manchmal noch nach Kinderbildern selig-lächelnd träumen, in denen Holland erscheint, sind immer glückliche... Daran kann auch die sanfte Melancholie, die die Landschaft manchmal verbreitet, und wozu auch die Möve, die wir einen holländischen Vogel nennen möchten, ihr Teil beiträgt, nichts ändern.

Die Menschen sehen ausgeschlafen aus. Das gibt ihnen den Anschein der Gutmütigkeit. Arbeiten sie nicht, dann rauchen, richtiger qualmen, sie. Soll man dabei kein Zutrauen fassen? Im Zug uns gegenüber schlief ein eigentlich ausgeschlafener Mann. Von Zeit zu Zeit schnarchte er sogar ein wenig. Aber in der rechten Hand, einer fleischigen, gutmütigen, rötlichen Hand hielt er zwischen dem Mittel- und Ringfinger eine Zigarre und vergaß trotz Schlaf und Schnarchen nicht, in regelmäßigen Abständen daran zu ziehen, so daß die Zigarre nicht ausging. Bei solchem Anblick wird aus dem Zutrauen etwas wie Liebe. Die Frauen sind nicht zierlich. Sie sind eher breit und rundlich. Sie schauen unproblematisch in die Gegend, und die Nasenspitzen wie die vollen Backen leuchten in einem „aufgelockerten" Rot, als hätte Altmeister Renoir sich mit seinem Pinsel an ihnen versucht.

Wir kennen keinen Holländer, der kein Fahrrad besäße. Das ist der Nationalsport. Aber als wenn alle Räder für alte Damen mit flatternden Röcken bestimmt wären, sind Kette und Hinterrad mit Wachstuch schön eingepackt. Und auf dem hinteren Schutzblech gibt es außer dem roten Pfauenauge noch einen langen, weißgestrichenen Warnungsstreifen. So laufen die Räder zu Tausenden durch das Land. Kein Wunder, daß sich dabei besondere Formen des „Zusammenfahrens" ergaben. Und wo ein Liebespaar das einsame Wandern und Kosen zu Rad erlernen will, gehe es nach Holland. Alltäglich kann man das hier sehen und bewundern...

Die Städte und Städtchen sind alle durch ihre Kanäle und Grachten, die Schiffe und Schiffchen und die enggebauten, spitzgiebeligen Hafenhäuser anziehend. Matrosen wiegen breispurig einher und spucken prachtvoll in das ruhige, ölige Wasser. Sie haben nur einen kurzen Blick für die vorbeitippelnden Mädchen — aber dieser Blick, der keineswegs böse ist, umfaßt alles.

Holland wirkt wohl etwas steif, aber das ergibt sich aus seiner Sachlichkeit. Die Sauberkeit und das stets Durchlüftete gibt ihm etwas Klinisches. Seltsam: so viele neue, beachtliche Bauten gehören Medizinern; so viele Kunstsammlungen sind in ihren Händen. Das läßt den Gedanken aufkommen, Holland sei ein Land der Aerzte. Und in der Tat: erinnert man sich dabei nicht gleich, daß schon Rembrandt stark von Aerzten gefördert wurde? Hängt nicht sowohl im Haag wie in Amsterdam ein Rembrandtbild von der Anatomie? Bilder, die ganz wie das Land gegen alles Sakrale und Mythische sind! Aber dieser Vergleich und Schein soll uns nicht trügen, denn schließlich waren es auch Holländer, die einen Teil der schönsten Bilder der Christnacht mit dem Kind im Stall auf die Leinwand brachten. Von diesen Bildern und jener Zeit weht auch heute, neben aller Sachlichkeit, noch ein starker Zug durch die Niederlande.

Lob eines Museums

Da werden einem Wunderdinge erzählt von einem neuen Museum. Ueber die Schilderung denkt man nach, bis der Wunsch, sich Klarheit zu verschaffen, zum Drang wird. So sitzt man endlich im Zug, der nach Rotterdam fährt. Dort war's, wo vor kurzer Zeit der Neubau des Boymans-Museums der Oeffentlichkeit übergeben wurde.

Etwas am Rande der Stadt erhebt sich der große Museumsblock, der stark in der Horizontalen betont ist. Im wesentlichen ein Klinkerbau, nur das Erdgeschoß, gewissermaßen als Sockel, aus Naturstein gebaut. Fenster gibt es nur wenige, aber der Hauptbau wird durch ein Glasdach gedeckt. Um die starke Horizontale des Baues wirkungsvoll zu durchbrechen, erhebt sich an der Straßenseite ein mächtiger Turm, der einem Belfried gleicht. So weist der Bau nach außen nichts besonderes auf. Er spricht als einfacher, strenger Klinkerbau an, dem zum Glück alle Mätzchen fehlen, und der, bis auf die eigentümliche Turmkrönung aus Glas und Eisen, alter flämischer Tradition entspricht. Das neue Museum wird wirkungsvoll von saftig-grünem Rasen und einem Wassergraben umgeben. Aus dem Garten aber grüßt die schöne Venus von Renoir.

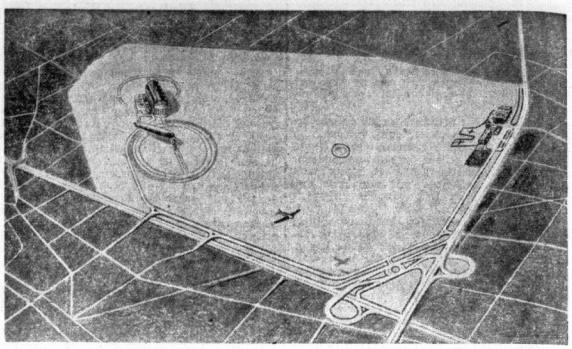
Im Innern fehlt aller Pomp. Es fehlt auch die sonst in Museen unvermeidliche Haupttreppe. Mit Zwischengeschossen wurde so geschickt gearbeitet, daß nur kleine wenigstufige Treppen von einem Raum in den anderen führen. Man merkt so das Steigen gar nicht. Nur an einer Stelle führt eine Treppe direkt von dem ersten Stock ins Erdgeschoß: Das ist eine überaus anmutige Barocktreppe, die auf diese Weise geschmackvoll untergebracht wurde.

Die Räume sind alle in kalkigem Weiß gehalten. Das Oberlicht fällt nicht knallig ein, sondern wird durch eine weiße Jalousiendecke abgefangen, die durch ihre rechteckige Anordnung das Licht schräg auf die vier oder jeweils nur drei Wände der Räume wirft, wo es über die Bilder abwärts gleitet. Die Mitte des Raumes liegt so immer leicht im Schatten. Dort ist der richtige Platz des Beschauers, und er kann sich daran freuen, wie von hier aus selbst stark gefirnißte Bilder nicht spiegeln. Das gleichmäßig verteilte Licht tut den Bildern gut, doch es schmeichelt, aber es verdirbt auch nirgendwo. Es ist ein seltsam wahres Licht, das aus den Gemälden Wahrheit und mit Kind von Tintoretto und ein kraftvolles Stillleben von Breughel können begeistern. Zum Schönsten gehört aber zweifellos die hier untergebrachte Sammlung Franz Koenigs mit den Bildern des Hieronymus Bosch, darunter der Heilige Christophorus und die Bilder von Sintflut und Hölle. Ergänzt wird diese Sammlung durch Boschs Verlorenen Sohn, den das Boymans-Museum aus der Figdor-Sammlung erwarb. Eine ganz andere, aber deshalb nicht geringere Köstlichkeit als diese ist die Achillesfolge von Rubens, die der bekannte Sammler von Beuningen dem neuen Museum als Morgengabe schenkte. An diesen Bildern verrät sich wieder einmal die starke Künstlerschaft Rubens, die noch immer von weiten Kreisen nach den ihm zugeschriebenen „großen Schinken" falsch eingeschätzt wird. Im Erdgeschoß überrascht zwischen schönen, bemerkenswerten alten Gläsern und Kacheln plötzlich eine Folge ergreifender Cova-Blätter über die Schrecken des Krieges.

Voll des Lobes verläßt man das Museum und Rotterdam und vergißt natürlich nicht, dem nahegelegenen Haag und dem Maurits-Haus guten Tag zu sagen. Dabei entsteht ein Wunsch: man möchte einmal die schönsten Stücke des Maurits-Huis, an der Spitze die herrlichen Rembrandts, in dem guten, wahren Licht des neuen Boymans-Museums sehen. Ein Wunsch, der ein hoffentlich einmal befolgter Vorschlag sein mag.

Dr. Hanns-Erich Haack.

So wird der Weltluftschiffhafen aussehen



Der neue Luftschiffhafen Rhein-Main, der den neuen Luftriesen „LZ. 129" beherbergen und der Ausgangspunkt der neuen Luftschifflinie Europa—Amerika sein wird, ist im Entstehen. An dem Schnittpunkt der Reichsautobahnen Nord—Süd und Ost—West gelegen, wird er von allen Teilen des Reiches aus bequem zu erreichen sein. Wir zeigen das Modell des neuen Luftschiffhafens. Man sieht links die große Halle, die 275 Meter lang und 50 Meter breit sein wird. Davor den drehbaren Ankermast, rechts die Verwaltungsgebäude, dazwischen ein großes Rollfeld für den Zubringerverkehr mit Flugzeugen. Rechts im Vordergrund die verschlungenen Anfahrtsrampen. (Atlantic, K.)

Zum 100jährigen Jubiläum der deutschen Eisenbahn

Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Deutschen Eisenbahn am 7. Dezember dieses Jahres hat der Münchener Medailleur Karl Goetz die obige Gedenkmünze entworfen, die, vom Bayrischen Hauptmünzamt in der Größe der alten 5-Mark-Stücke geprägt, an die Schöpfer und Förderer der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth erinnert. (Weltbild, K.) — Des weiteren schuf Prof. Eyermann, Leipzig, das rechts abgebildete Erinnerungszeichen, das die gewaltige Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens im Laufe der 100 Jahre eindrucksvoll veranschaulicht. (Reichsbahn, K.)

Aus den Kindertagen der ersten preußischen Eisenbahn

Zum Jubiläumsjahr der deutschen Eisenbahn verdient eine Geschichte der Vergessenheit entrissen zu werden, die sich an die erste Eisenbahn von Berlin nach Potsdam knüpft.

König Friedrich Wilhelm III. stand dem Unternehmen nicht gerade freundlich gegenüber und benutzte die Bahn nicht. Als neue Baupläne auftauchten, wurden der damalige Finanzminister von Düesburg und der Minister des Kgl. Hauses Graf Pückler dazu ausersehen, den König günstiger zu stimmen.

Sie benutzten dazu eine List und unterhielten sich über den Fall so, daß der König ihr Gespräch mitanhören mußte. Es fiel als Rede und Gegenrede:

„Das Volk meint, er führe nicht mit der Eisenbahn aus Furcht vor einem Unglücksfall."

„Unmöglich! Ein König, der die Schlacht von Kulm kommandierte, kennt keine Furcht!"

Der König hörte das Gespräch, mischte sich jedoch nicht ein. Am anderen Morgen aber fuhr er mit einem Expreßzug von Berlin nach Potsdam und ließ damit erkennen, daß er seinen Widerstand gegen die neue Einrichtung aufgegeben hatte.

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Auch für die Kleinen das Richtige!

Baby-Anzug aus gutem Köper-Velvet, kleidsame Rüschengarnitur, Größe 00 ..... RM 8.75 Größensteigerung RM 1.—

Baby-Kleid reinwoll. Afghalaine, Ärmel u. Passe handgestickt, weiße Garn. Größe 45 RM 5.75 Größensteigerung RM 0.50

Mädchen-Kleid reinwollener Afghalaine, kurztaillig. Form, Blusehandgestickt, Größe 60 RM 8.75 Größensteigerung RM 1.—

Kieler Anzug aus gutem Melton, mit Ärmelstickerei, Hose gefüttert, Größe 0.. RM 8.60 Größensteigerung RM 1.—

Jungmädchen-Kleid Flamenga, capuchonartig. Garnitur, moderner Clip, Glockenrock... RM 22.75

Jungmädchen-Kleid kunstseiden. Taftchangeant in Stilform, mit flotten Puffärmeln..... RM 21.—

Knaben-Anzug haltbarer marinefarbiger Melton, weißer Überkragen, ganz gefütt. Gr. 4 RM 13.75 Größensteigerung RM 0.75

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgang / 6. Dezember — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 285 / Seite 9

Partei und Wirtschaft

Bernhard Köhler sprach in Berlin

Berlin, 6. Dezember.

Auf einer Großkundgebung in der Neuen Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin sprach am Donnerstagabend der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik in der NSDAP, Pg. Bernhard Köhler, vor Vertretern der Partei, des Staates, der Hochschulen und einem großen Kreis weiterer Zuhörer aller Wirtschafts- und Lebensgebiete. Parteigenosse Köhler führte in seinem Vortrag u. a. folgendes aus:

Der Nationalsozialismus hat sich die Gesundung der Volkswirtschaft vorgenommen. Der Weg hierzu führt nicht über die pflegliche Behandlung der Betriebe, sondern über die Kunst, die Wirtschaft des Volkes selbst wieder in Gang zu bringen. Das deutsche Volk ist entschlossen, die Spaltung zwischen Berechtigten und Entrechteten nicht mehr zu dulden. Das ist eine sittliche Forderung. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist daher aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus schon eine unbedingte Notwendigkeit.

Eine halbe Million Arbeitslose bedeuten eine Einkommensminderung des deutschen Volkes um eine Milliarde RM. Dies hat zur Folge eine Umsatzminderung im Volk von zwei Milliarden und eine Mindererzeugung in der gewerblichen Wirtschaft von rund einer halben Milliarde RM. Der öffentliche Staatshaushalt wird mit ¼ Milliarde RM für Unterstützungen belastet, und ebenso groß ist sein Verlust an Aufkommen aus Steuern und Abgaben. Im Volkshaushalt dagegen haben wir einen weiteren Verlust aus Vermögensverzehr und unterlassener Vermögensbildung von ½ Milliarde RM zu verzeichnen. Eine halbe Million Volksgenossen aber arbeiten zu lassen, kostet nur 1¼ Milliarde RM. Jetzt aber wird Vermögen gebildet. Es kommen Steuern und Abgaben auf, Unterstützungen fallen fort, die gewerbliche Wirtschaft wird belebt usw. Es gibt also nichts Irrsinnigeres und Unwirtschaftlicheres als die Duldung von Arbeitslosigkeit. Wenn manche Leute besorgt fragen, ob uns nicht vielleicht eines Tages das Geld zum Arbeiten ausginge, so sagen wir ihnen: „Nur Arbeiten kann Vermögen bilden, Nichtarbeiten bedeutet Vermögensverzehr". Solange wir arbeiten, kann uns das Geld auch niemals ausgehen, denn es läuft um.

Pg. Köhler wandte sich gegen Begriffsverdrehungen aus Sachunkenntnis oder aus böser Absicht und erklärte, daß Kapitalismus und Sozialismus politische Begriffe seien. Sie bedeuteten Entrechtung und Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital oder Freiheit der Arbeit. Aus der ganz natürlichen Tatsache, daß jede Wirtschaft Kapital bilden müsse, wollen, so führte Pg. Köhler weiter aus, alle neunmalklugen Gestrigen uns unterschieben, wir seien Kapitalisten. Sie verdrehen die Begriffe, um den Nationalsozialismus zu verfälschen. Andere wieder bemühen sich unermüdlich um den Nachweis, daß nicht die nationalsozialistische Politik etwa, sondern gewisse überirdische Wirtschaftsgesetze die Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückgedrängt hätten. Hier sind es besonders die Konjunkturastrologen, die uns am liebsten weismachen möchten, daß eine neue Weltkonjunktur im Anzug sei, von der allein das neue Deutschland ein wenig profitiert habe.

Wenn nicht Fremde Nutznießer des Ertrages unserer eigenen Arbeit werden sollen, dann müssen wir in der Lage sein, für unser Eigentum, für unser Recht einzutreten. Das gilt sowohl außenpolitisch für Geltendmachung unserer Rechte, als auch innenpolitisch bei Ablehnung von Lohnausbeutungen. Freiheit des Volkes wie Freiheit des einzelnen ist Voraussetzung für die Erhaltung des täglichen Brotes, und die Verwirklichung der Lebensrechte aller arbeitsuchenden Volksgenossen ist die Voraussetzung für eine Steigerung der Lebenshaltung.

Pg. Köhler wandte sich hierauf der Bedarfsdeckungswirtschaft zu, die nur herstellen wolle, was gerade notwendig sei, um so den Bedarf zu decken, das sei marxistisch! Eine sozialistische Volkswirtschaft hingegen wolle den grundsätzlichen Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte für das große Ganze. Dieses Ziel aber steht hinter der Arbeitsschlacht. Die Arbeitsschlacht sei der elementare Willensausbruch eines ganzen Volkes, zum sozialistischen Ziel zu kommen. Erst wenn jeder einen Arbeitsplatz habe, beginne die große Aufgabe der Neuordnung der deutschen Arbeit, die jeden nach der Auslese auf den Arbeitsplatz führen soll, der für ihn und für das Ganze der beste ist.

Pg. Köhler ging anschließend auf den Gedanken der Maschinenstürmerei ein, der erst dann verschwinden werde, wenn die arbeitsparenden Maschinen keinen Volksgenossen mehr arbeitslos machten. Es sei unsozialistisch, so sagte er, eine Maschine nicht aufzustellen, die arbeitsparend, d. h. kostensparend wirkt. Es ist hingegen sozialistisch, die Leistung der Betriebe und Gewerbe so zu steigern, daß die Verbilligung der Produktion der Gesamtheit des Volkes in einer Steigerung der Lebenshaltung zugute kommt. Aber der Staat muß dafür sorgen, daß jede durch Maschinen oder Methoden freigesetzte Arbeitskraft auf einer anderen Seite wieder für das Volksganze angesetzt wird. Die gewerbliche Wirtschaft wird sich dann das größte Lob des Volkes erwerben, wenn sie mit den wenigsten Arbeitskräften auskommt. Um so mehr kann das Volk dann für neue Arbeit, schönere Wohnungen, bessere Straßen schnellere Verkehrsmittel, bessere Rüstung, wissenschaftliche Leistungen, künstlerische Schöpfungen usf. aufwenden.

Pg. Köhler schloß mit der Forderung, daß es grundsätzlich abgelehnt werden müsse zuzulassen, daß nur ein einziger Volksgenosse Arbeit sucht und keine findet.

Die Aufgaben der Handwerksgenossenschaften

Der Hauptstellenleiter im Reichsstand des deutschen Handwerks, Dr. Wolf, Berlin, sprach gestern im Rahmen der Sammelvorlesung des Genossenschaftsseminars der Universität Halle über: „Die Handwerkergenossenschaften und ihre Aufgaben in der Handwerkswirtschaft". Der Redner zeigte, wie die ersten Genossenschaften vor 85 Jahren von Schulze-Delitzsch gegründet wurden, um dem Handwerk in seinem Kampf gegen die Uebermacht der Industrie zu helfen (gemeinsamer Einkauf und Absatz, Kredit usw); diese Aufgaben sind von den einzelnen Arten mit verschiedenem Erfolg gelöst worden.

Eine besondere Bedeutung haben die Kreditgenossenschaften erlangt, die die erforderlichen Betriebsmittel zur Verfügung stellen (1934 ca. 500 Mill. RM). Während andere Arten weniger wichtig für das Handwerk sind, sind dies heute um so mehr die Lieferungsgenossenschaften geworden. Sie fassen das Handwerk zu Verbänden zusammen, um es mit Großauftraggebern, namentlich Behörden, verhandlungsfähig zu machen und es so an den Aufträgen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung teilnehmen zu lassen (Straßenbau, Arbeiten für die deutsche Wehrfreiheit usw.). Darüber hinaus sehen gerade diese Genossenschaften ihre Aufgabe darin, ihre Mitglieder zu besonderer Leistungsfähigkeit zu erziehen und den Handwerksstand in jeder Hinsicht zu heben. Wenn alle Arten der Handwerksgenossenschaften, so schloß der Redner, hieran anknüpfend das gemeinsame Ziel, dem gesamten Handwerk und damit dem deutschen Volk zu dienen, stets verfolgen, so beweisen sie hiermit ihre Daseinsberechtigung.

Alwin Taatz AG.

Erhöhter Umsatz

Die Maschinenfabrik Alwin Taatz AG Halle konnte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1934/35 eine bemerkenswerte Erhöhung des Umsatzes verzeichnen. Insbesondere die Inlandsaufträge wiesen eine beträchtliche Zunahme auf, während das Auslandsgeschäft weiterhin leicht zurückging und durch ungünstige Preisgestaltung gekennzeichnet war. Nach reichlichen Abschreibungen verbleibt wie im Vorjahre ein kleiner Reingewinn, dessen Vortrag auf neue Rechnung der zum 3. Januar nach Halle einberufenen oHV vorgeschlagen wird.

Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier AG, Halle. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft (Konzern Dessauer Gas) hat beschlossen, nach den üblichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vorzuschlagen. Der Stromabsatz hat sich weiter günstig entwickelt. Der Kleinbahnbetrieb ist schon seit langem eingestellt.

Gebrüder Jentzsch AG in Naundorf bei Großenhain i. Sa. Dieses Textilunternehmen kann für das am 30. Juni beendete Berichtsjahr 1934/35 seine Dividende von 6 auf 8 Prozent erhöhen. Der bei Beginn des Berichtsjahres starken Nachfrage nach Baumwollartikeln konnte die Gesellschaft bei voller Betriebsausnutzung gerecht werden. Dabei wurde auch ein guter Absatz der in größeren Mengen fabrizierten Zellwollgewebe erreicht. Der Rohgewinn ist auf (in Mill. RM) 0,902 (0,745) gestiegen. Nach 0,072 (0,086) Anlageabschreibungen und 0,021 (0,012) sonstigen, sowie wieder 0,045 Rücklageüberweisung verbleiben einschl. Vortrag 0,108 (0,076) Reingewinn. Hieraus erhält die Gefolgschaft 10 000 RM (9000), während für Stammarbeitersiedlungen 24 000 (20 000) RM und für Ruhegeld 15 000 (—) zurückgestellt werden. (GV 17. Dezember in Halle.)

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabbethge & Giesecke AG. In der oHV wurde der Abschluß für 1934/35 mit der Verteilung von 6 Prozent (5 Prozent) Dividende einstimmig genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist Ernst Giesecke, Groß-Alsleben, ausgeschieden; dagegen wurden neu gewählt Oberamtmann Karl Wentzel, Teutschenthal, Bodo Sohnemann, Wülfinghausen, und Richard Franz Neckleben, Langenweddingen.

Möller & Schulze AG, Magdeburg. — Sanierung. Die Möller & Schulze AG, beantragt für die oHV am 23. Dezember die Herabsetzung des Grundkapitals von 400 000 RM auf 50 000 RM durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 8:1 zwecks Ausgleichs der Wertminderung im Anlagevermögen und Deckung der aus den Vorjahren vorgetragenen Verluste in Höhe von 298 222 Reichsmark. Ferner soll über die Uebertragung des Vermögens der AG auf eine zu gründende oHG Möller & Schulze mit dem Sitz in Magdeburg Beschluß gefaßt werden.

Veränderungen im Direktorium der Deutschen Girozentrale. Die Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank teilt mit: Der geschäftsführende Direktor der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank, Generaldirektor Staatsfinanzrat a. D. Hans Weltzien, scheidet mit Jahresschluß aus dem Direktorium der Bankanstalt aus, um als Geschäftsinhaber in die Berliner Handelsgesellschaft einzutreten. Der Verwaltungsrat der Deutschen Girozentrale hat in seiner heutigen Sitzung das Mitglied des Direktoriums, Herrn M. Sentz, mit Wirkung vom 1. Januar 1936 ab zum geschäftsführenden Direktor bestellt. Gleichzeitig wurden Dr. Kurt Janke, bisheriger Syndikus der Bankanstalt, sowie Abteilungsdirektor Hans Lüders zu stellvertretenden Mitgliedern des Direktoriums ernannt.

Zwölfte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs. Die Ziehungsliste über die am 2. Dezember dieses Jahres erfolgte zwölfte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs ist erschienen und für Interessenten kostenlos in unserer Geschäftsstelle Gr. Ulrichstraße einzusehen. Die nächste Ziehung findet im Juni 1936 statt.

Im Konzern der Deutschen Baumwoll AG, Osnabrück, soll eine wesentliche Vereinfachung dadurch stattfinden, daß die F. H. Hammersen AG ihr Vermögen auf die Chr. Dierig AG, Langenbielau, überträgt und die Deutsche Baumwoll AG durch Fusion auf die Dierig AG übergeht.

Die französischen Papiereinfuhrkontingente für 1936. Frankreich hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 das Kontingent für Papier (Nr. 461g des Zolltarifs), das zu herabgesetzten Zollsätzen hereingelassen wird, auf 47 000 To. festgesetzt. Hiervon entfallen auf Deutschland 8820 To., auf Belgien 3000 To., auf Finnland 9408 To., auf Holland 4802 To., auf Schweden 9508 To. und auf die Schweiz 500 To.

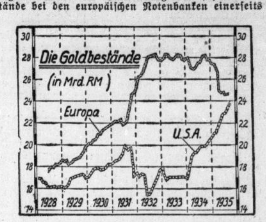
Treibstoffpläne des Ruhrbergbaues

Auch Rheinpreußen baut eine Treibstofffabrik

Die zur Hanielgruppe gehörende Gewerkschaft Rheinpreußen wird demnächst mit dem Bau einer Treibstofffabrik beginnen, die nach dem Verfahren von Fischer-Tropsch arbeiten soll. Als erster Bauabschnitt ist eine Größe zur Erzeugung von 25 000 Tonnen jährlich vorgesehen. Es ist beabsichtigt, die Anlage später um die gleiche Betriebsgröße zu erweitern. Es soll Benzin, Dieselöl und Ruhrgasöl hergestellt werden. Man denkt auch daran, Schmieröle zu erzeugen, wenn die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür gegeben sind. Zu Treibstoffen verarbeitet werden soll nicht nur Koks, sondern auch Koksofengas.

Gold fließt nach Amerika

Die erneute Diskontheraufsetzung der Bank von Frankreich von 5 auf 6 Prozent ist erfolgt, nachdem sich starke Kapitalauswanderungen aus Frankreich in großen Goldabgaben äußerten. Diese Goldverluste des französischen Noteninstitutes sind nur ein Teilausschnitt aus den großen Goldabgaben, die Europa gerade im Verlauf des Jahres 1935 vornehmen mußte und die sich als Goldzuwachs bei den USA-Reservebanken niederschlugen. Ueber die Entwicklung der sichtbaren Goldbestände bei den europäischen Notenbanken einerseits und



der Goldbestände in USA andererseits unterrichtet das Schaubild auf Grund einer Darstellung in „Wirtschaft und Statistik".

Auffallend ist dabei der Umstand, daß die Vereinigten Staaten in den beiden Jahren 1934 und 1935 sehr viel mehr Gold gewannen als die europäischen Notenbanken verloren haben. Dies hat seine Ursache darin, daß das Gold, das nach Amerika geflossen ist, hauptsächlich aus dem britischen Währungsausgleichsfonds stammt. Die Bestände dieses Fonds sind nicht sichtbar und werden nicht bekanntgegeben. Aber es wird geschätzt, daß die Goldverluste dieses Ausgleichsfonds in den letzten Wochen den Betrag von 500 Mill. RM überschritten haben. Der Ost—West-Strom des Goldes hat sich eben seit Eintritt der Ereignisse in Ostafrika und der Einbeziehung Englands in starke außenpolitische Spannungen beträchtlich verstärkt.

Die Jute-Spinnerei und Weberei, Kassel, schlägt die Ausschüttung einer erhöhten Dividende von 6 (4) Prozent vor.

Gegen Ueberorganisation

Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern

Die Tagung des Beirates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Grenzmark am Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des gewerblichen Verbandswesens in den letzten zwei Jahren und bemängelte die Ueberorganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Im Rahmen der Wirtschaftsgesinnung und der Wirtschaftspflichten des Nationalsozialismus solle der einzelne Betrieb soweit wie möglich selbständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Dutzenden von Verbänden betreut und gegängelt werden. Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verbandsfunktionär. Jede Ueberorganisation führe leicht dahin, die Unternehmerpersönlichkeit zum Verschwinden zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wehe seines Betriebes und seiner Gefolgschaft redlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Inanspruchnahme nicht auch noch in zahllosen Organisationen betätigen, er müsse sich auf wenige Verbandsarbeit beschränken. Die Rücksicht gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. „Ich werde dafür sorgen, und rufe Sie alle dabei zur Unterstützung auf, daß in meinem Geschäftsbereich die Organisation so einfach, klar und billig wie möglich gestaltet werde."

Der Minister fuhr dann fort: „Die Wirtschaftskammern, die in diesen Wochen in ganz Deutschland in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, werden bei dieser Arbeit wirksame Hilfe leisten können; verbindet sich doch in ihnen die fachliche und die regionale Ordnung. Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe fachlich in ihrem speziellen Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber und die Handwerkskammern sind dazu bestimmt, die Interessen der Gesamtwirtschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. In der Bezirkswirtschaftskammer wird die fachliche und regionale Arbeit zusammengefaßt. Es kommt somit die wirtschaftliche Gesamtvertretung des Bezirkes in ihr zum Ausdruck. Organisatorisch ist damit ein Gebilde geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gesamtwirtschaft des Bezirkes leisten kann."

Dr. Schacht stellte anschließend fest, daß die Zusammenarbeit der Kammern sich vielfach schon gut eingespielt habe, während die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft noch ausbaufähig zu sein scheine. Zum Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Schacht darauf hin, daß die Wirtschaftskammer durch die Leipziger Vereinbarung mit der Deutschen Arbeitsfront zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront geworden sei.

Die Umsatzsteigerung im Einzelhandel. In der Beiratssitzung der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin berichtete der Vorsitzende Herbert Tengelmann, daß 1935 bis Oktober die Umsatzsteigerung im Einzelhandel 2½ Prozent gegenüber dem Vorjahr betrug, nachdem 1934 die entsprechende Zeit eine Erhöhung um 13 Prozent aufwies.

Die Zwecksparbewegung im 3. Vierteljahr. Nach Mitteilungen der Fachgruppe Zwecksparunternehmungen hat sich auch im 3. Quartal 1935 das Zwecksparwesen weiter aufwärts entwickelt. Die Ermittlungen der Fachgruppe unter den 55 heute arbeitenden Unternehmungen haben ergeben, daß den am 30. Juni 1935 vorliegenden 100 000 Sparverträgen mit einer Antragssumme von 136 Mill. RM am 30. September 1935 121 400 Verträge mit über 167 Mill. RM Antragssumme gegenüberstanden. Es ergibt sich also, daß Vertragszahl als auch Gesamtantragssumme um rund 20 Prozent zugenommen haben. An Zuteilungen wurden bis zum 1. Januar 1935 auf rund 22 000 Verträge 22,5 Mill. RM bis zum 30. Juni auf 32 000 Verträge über 32 Mill. RM und bis zum 30. September auf 41 000 Verträge über 38 Mill. RM ausgeschüttet.

Eine Voraussetzung der Motorisierung

Die Reichs-Garagenordnung in Vorbereitung

Eine neue, einheitliche Reichsgaragenordnung ist in Vorbereitung. In diesem Zusammenhange betont in der Zeitschrift „Die neue Wirtschaft" Prof. Dr.-Ing. Georg Müller (Berlin) in einer Untersuchung der Garagenfrage, daß, sollen die möglichen Vorteile des Kraftverkehrs sich voll auswirken können, eine sehr positive und aktive Garagenbaupolitik getrieben werden müsse. Auch vom solidesten Volkswagen müssen bei dauerndem Mangel einer Einstell- und Pflegemöglichkeit wohl einige Jahre von seinem Lebensalter gestrichen werden und höhere Kosten der Fahrzeughaltung entstehen.

Nicht nur das Straßensystem der Städte, sondern der ganze Stadtorganismus muß auf den künftigen Kraftverkehr eingestellt werden. Die Garage wird am billigsten, die sich als selbstverständlicher Bestandteil irgendeines Bauwerkes eingliedert und als Nebenraum in der Baueinheit verschwindet. Es ist unter Umständen nötig und erwünscht, den eigenen Wagen nicht immer auf dem eigenen Grundstück zu haben. Die Neuzeit hat auch das Verständnis für Gemeinschaftsanlagen geweckt. Da aber viele Versäumnisse noch in den letzten Jahren begangen worden sind, muß man sich vorerst mit nicht vollwertigen Lösungen begnügen, vielfach sogar zu versetzbaren Garagen seine Zuflucht nehmen. Die Kellergarage in Frontlage ist die billigste. Sie ermöglicht eine gute Wärmehaltung. Es hat sich bei normalem Gelände und Grundstücksgröße eine Form gezeigt, nämlich die Bauwich- oder Anbaugarage, die so große betriebliche Vorteile hat, daß sie den Vorzug verdient. Es darf in Deutschland kein Eigenheim mehr entstehen, das nicht einen normalen Garagenraum von 3×6 Meter oder, noch besser, einen Doppelgaragenraum aufweist. Wir kommen in manchen Familien auch sicher zum Zwei-Wagen-Standard. Die Einstellung der Baupolizei muß sich grundsätzlich wandeln: statt zu wehren, muß sie fordern. Die Baubehörden in Stuttgart verlangen schon jetzt bei jedem Eigenheim die Einordnung eines Garagenraumes.

Weitere Fristverlängerung für Kapitalherabsetzung in erleichterter Form. Im Reichsgesetzblatt vom 29. November 1935 wird eine Zwölfte Verordnung des Reichsministers der Justiz vom 22. d. M. zur Durchführung der Vorschriften über die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form veröffentlicht. Danach wird die Frist, bis zu deren Ablauf die Kapitalherabsetzung in erleichterter Form beschlossen werden kann, bis zum 30. Juni 1936, d. h. also abermals um ein halbes Jahr, verlängert.

Die Lebenshaltungskosten im November. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats November 1935 auf 122,9 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (122,8) leicht um 0,1 Prozent gestiegen. Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 0,3 Prozent auf 119,9 und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung um 0,2 Prozent auf 127,1 erhöht. Innerhalb der Gruppe Ernährung haben sich die Preise für Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schinken, Wurst, Speck und Käse erhöht; dagegen sind die Preise für Gemüse und Kartoffeln im Reichsdurchschnitt noch etwas zurückgegangen.

Kurz erklärt:

Was ist eine Konvention?

Wie gemeldet wurde, ist die sog. Fahrrad-Konvention bis Ende 1936 verlängert worden. Unter Konvention versteht man ein kartellartiges Gebilde, das im allgemeinen durch die Festsetzung von Mindestpreisen, mitunter auch von Einheitspreisen, eine gewisse Marktordnung herbeiführen will. Da in diesem Fall die Kartellbindung eine lockere ist, zählt man die Konventionen zu den Kartellen niederer Ordnung, während beispielsweise Syndikate als Kartelle einer höheren Stufe angesehen werden. Neben der Preisbindung bedienen sich Konventionen (lat. = Vereinbarung) auch der Regelung von Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, deren Innehaltung jedoch nicht leicht zu überwachen ist. Meist wird versucht, durch eine entsprechende Kontroll-Organisation kartellwidriges Verhalten zu unterbinden, bzw. zur Rechenschaft zu ziehen. Das geschieht in der Regel durch Festsetzung von sog. Konventionalstrafen. In der Literatur findet man die Konventionen mitunter als Konditionen- bzw. Preiskartelle bezeichnet. Das Wort Konvention wird auch außerhalb des wirtschaftlichen Berufs verwendet und bezeichnet dann ganz allgemein vertragliche Abmachungen von größerer rechtlicher oder politischer Bedeutung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 6. Dezember. Vorbörslich war auch heute wieder kaum Umsatztätigkeit zu beobachten. Die Grundstimmung wird als nicht unfreundlich bezeichnet, zumal die jüngste Rede Dr. Schachts allgemein einen guten Eindruck hinterlassen hat. Der Dollar errechnete sich mit 2.488, das Pfund mit 2.275. Von den Goldvaluten blieb der französische Frank weiter unsicher, wenn auch die starken Goldabzüge der Vorwoche zum Stillstand gekommen sind. Der holländische Gulden konnte sich erneut leicht befestigen, während der Schweizer Franken gegen den Vortag schwächer lag.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 5. Dezember. Die Börse eröffnete in überwiegend festerer Haltung, da der berufsmäßige Börsenhandel unter dem Eindruck der mit Befriedigung aufgenommenen Rede Dr. Schachts vor dem Schulungskursus der Deutschen Arbeitsfront Neuanschaffungen bzw. Deckungskäufe vornahm. Einige Sonderbewegungen waren ebenfalls dazu angetan, die Tendenz günstig zu beeinflussen. Das Publikum hält sich indessen dem Markte weiter fern, so daß die Umsätze nach wie vor einen bescheidenen Umfang haben.

Montane waren gut erholt. Die Führung hatten dabei Rheinstahl, die einen Anfangsgewinn von 1⅜ Prozent sogleich weiter auf 1⅞ erhöhten. Fester waren ferner Buderus, Klöckner, Mannesmann und Mansfelder.

In Braunkohlenwerten blieben die Umsätze gering, so daß nur einzelne Papiere des Marktes zur Notiz gelangten. Fester waren Rheinbraun und Ilse Genußscheine. Kaliwerte unterlagen ganz geringem Abgabedruck.

Am chemischen Markte befestigten sich Farben auf 150. Lebhaftere Umsätze wurden in Schuckert und Siemens getätigt. Die feste Haltung dieser Aktien wird mit der angeblich bevorstehenden Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Siemens-Schuckert begründet.

Tarifwerte bröckelten zunächst etwas ab. Die bei Dessauer Gas vorliegenden verstimmenden Momente drückten den Kurs auch bei diesem Papier um etwa ¾ Prozent. Fester lagen Thüringer Gas mit + 3 Prozent. Von Kabel- und Drahtwerten sind Vogel Draht mit + 1 Prozent zu erwähnen.

Am Rentenmarkt blieb es still. Sonderbewegungen wie bei den Auslandsrenten und Dollarbonds blieben aus. Reichsaltbesitz gaben, nachdem heute die Ziehungsliste veröffentlicht wurde, auf stärkere Verkäufe 1⅛ Prozent nach und ermäßigten sich nach den ersten Notizen nochmals um ⅛ auf 111⅞ Prozent. Umschuldungsanleihen wurden unverändert notiert. Späte Reichsschuldbuchforderungen waren ⅛ Prozent fester.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 5. Dezember. Am Aktienmarkt hatten Stahlverein, Sachsenwerk und Riquet größere Umsätze, während am Rentenmarkt Pfandbriefe in nennenswerten Beträgen gehandelt wurden. Stahlverein hatten 15 000 RM Umsatz mit 75,375 bis 75,25—75,50, während Maschinen Paschen 1 Proz. zurückgingen. Unter keramischen Werten hatten Dommitzscher Ton Umsätze mit 134. Im Freiverkehr wurden Malzfabrik Könnern mit 91,50 abzüglich Dividende angeboten.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Kaufhauses Brühl, Leipzig, bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Die Braunkohlen- und Brikettwerk Berggeist AG., Brühl, hat im Geschäftsjahr 1934/35 ihr Anlagevermögen veräußert und damit die gesamten bergbaulichen Interessen liquidiert.

Oeffentliche Aufträge für die Spinnstoff-, Felle- und Häutewirtschaft. An Stelle der Verordnung über die Vergebung öffentlicher Aufträge auf dem Gebiete der Faserstoff- und Lederwirtschaft vom 2. August 1934 tritt in diesen Tagen eine neue Verordnung mit annähernd gleichem Inhalt. Zunächst ist das Wort „Faserstoffe" durch die bessere Bezeichnung „Spinnstoffe" ersetzt worden. Der Rahmen der Verordnung ist insofern erweitert worden, als nicht nur die behördlichen Stellen und solche der NSDAP, sondern alle Auftraggeber erfaßt werden, die nicht für privatwirtschaftliche, sondern für öffentliche Zwecke tätig sind.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Unveränderte Marktlage

Berlin, 5. Dezember. Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Zufuhren der Landwirtschaft haben sich kaum verstärkt, so daß das Angebot allgemein Unterkunft findet. Von Brotgetreide wird am Platze in erster Linie hochwertiger Weizen aufgenommen, und auch am Rhein suchen die Mühlen vorwiegend kleberreichen Weizen zu kaufen. Roggen ist laufend in der Provinz abzusetzen, während die Berliner Mühlen vorerst noch ausreichend versorgt sind. Kontingentfreies Brotgetreide ist gleichfalls nicht reichlich angeboten und findet Aufnahme. Futtergetreide bleibt nur spärlich erhältlich und liegt weiter fest. Gute Brau- und Industriegersten sind, sofern die Forderungen nicht zu hoch lauten, abzusetzen, mittlere Sorten bleiben etwas vernachlässigt. Am Mehlmarkt finden Weizenmehle stärkere Beachtung.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. Dezember

Märk. Weizen Durchschnitt 79/80		—
„ 76/77		206
VI. 194	VII. 195	VIII. 196
IX. 197	X. 198	XII. 200
Futter-W. 202—203	Sommer-W. —	
Märk. Roggen Durchschnitt 72/73		169
V. 157	VI. 158	VII. 159
VIII. 160	XI. 163	XII. 164
Futtergerste V. 163	VI. 163	VII. 165
VIII. 168	IX. 170	
Braugerste, feine, neue		223—230
ab märk. Station		214—221
Gute Braugerste		216—222
ab märk. Station		207—213
Sommergerste, mittlere		—
ab märk. Station		—
Wintergerste, zweiz.		205—214
ab märk. Station		196—20[illegible]
Wintergerste, vierz.		193—199
ab märk. Station		184—190
Industriegerste		212—217
ab märk. Station		203—208
Märk. Hafer Durchschn. IV. 150	VII. 154	X. 157
XI. 159	XIII. 162	XIV. 164
Weizenmehl		II. 26,85
V. 26,95	VI. 27,40	VII 27,40
VIII. 27,80	IX. 27,80	XI 27,80

Roggenmehl		IV 21,45
V. 21,55	VI. 21,65	VII. 21⅘
VIII. 21,90	IX 22¼	XII. 22,35
Weizenkleie		II. 11,15
III. 11⅕	V. 11,30	VI 11,35
VIII. 11½	IX. 11,55	XI 11,60
Roggenkleie		II. 10,15
IV. 10,30	V. 10,45	VI 10,40
VII. 10,10	VIII 10,10	XI 10,30
Raps 1000 kg		320
Leinsaat 1000 kg		—

Für 50 kg in RM ab Station

Viktoria-Erbsen	23—24½
Kl. Speiseerbsen	20—21½
Futtererbsen	12½—13½
Peluschken	17½—18½
Ackerbohnen	—
Wicken	13¾—14¼
Blaue Lupinen	8¼—8¾
Gelbe Lupinen	11—11½
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	—
Leinkuchen	8,65
Erdnußkuchen	8,45
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	9,05
Trockenschnitzel	—
Soja-Schrot, alte	—
„ neue	7¾—7,95
Kartoffelflocken	8⅜—9⅛

Zucker

Magdeburg, 5. Dezember. Gemahlene Melis per Dezember 31,40 und 31,45 und 31,50: Rohzucker — Melasse 3,00. Tendenz: ruhig. Wetter: kalt, trübe. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen: Dezember 3,70 Brief (3,60 Geld). Wochenumsatz 12 000 Zentner. Tendenz: ruhig.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 5. Dezember

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	11½	10¾	10	9	8½
G II (frisch)	11¼	10½	9¾	8¾	8¼
B. Auslandeier:					
Holländer	11½	10¾	10	9	8½
Dänen, Schweden	11½	10¾	10	9	—
Norweger, Finnen	11½	10¾	10	9	—
Belgier	11½	10¾	10	9	—
Estländer	11½	10¾	10	9	—
Bulgaren	11¼	10½	9¾	8¾	—
Ungarn	11¼	10½	9¾	8¾	—
Jugoslawien	11¼	10½	9¾	8¾	—
Rumänien	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	10	9½	8¾	8¼	7¾
Auslandeier	—	—	—	—	—

Tendenz: stetig; Wetter: trübe.

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Die 236. Versteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes, GmbH., in Berlin-Lichtenberg begann am 5. Dezember. Der Besuch war gut, die Kaufstimmung lebhaft. Leichte Großviehhäute und Kalbfelle (schlesisches Provinzgefälle) erzielten die höchstzulässigen Preise. Es wurden gezahlt für leichte Großviehhäute bis 29 Pfund: Ochsenhäute, mit Kopf 26¼ (26¼), Bullenhäute, mit Kopf 28 (25), Kuhhäute, mit Kopf 23¼ (23¼), Färsenhäute 28½—29½ (26—27), Fresserfelle, mit Kopf, bis 20 Pfund 26½ (23½), do. über 20 Pfund 26½ (23½), Kalbfelle (schlesisches Provinzgefälle), bis 9 Pfund, mit Kopf, schwarz 36¼—37¼, do. rot 41—42½, do. ohne Kopf, schwarz 44, do. rot 49½, do. 9,1 bis 15 Pfund, mit Kopf, schwarz 35—37, do. rot 40—41¼, do. ohne Kopf, schwarz 40¼, do. rot 45½. Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Preise für beschädigte Ware.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 301 Rinder (davon 17 Ochsen, 22 Bullen, 234 Kühe, 28 Färsen), 500 Kälber, 130 Schafe, 314 Schweine, zusammen 1226 Tiere. Direkt zugeführt: 1 Schaf, 5 Schweine. Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe belanglos, Schweine zugeteilt. Preise: Kälber: Sonderklasse, Doppellender, beste Mast —: andere Kälber: beste Mast- und Saugkälber 73—78, do. mittlere 65—72, geringere Saugkälber 55 bis 64, geringe Kälber 43—54; Schweine: fette Speckschweine über rund 300 Pfd. Lebendgewicht 56, do. vollfl. —, vollfl. Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfd. Lebendgewicht 54, do. von etwa 200 bis etwa 240 Pfd. Lebendgewicht 52, do. von etwa 160 bis etwa 200 Pfd. Lebendgewicht 50. Ueberstand: 51 Rinder (davon 5 Ochsen, 3 Bullen, 42 Kühe, 1 Färse). — Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Weißenfelser Ferkelmarkt. Auf dem am Donnerstag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 130 Saugschweine angefahren. Bei mittelmäßigem Geschäft wurden für das Paar je nach Alter und Größe 26 bis 44 RM bezahlt. Es blieb viel Ueberstand zurück.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 5. Dezember

Elektrolytkupfer	50¾	Standard-Zink	21
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	44¾	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	23¼	Banca-Zinn per Juni	269
Standard-Blei Dezemb.	23¼	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	21	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber f. Barren	53¼—56[illegible]

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 5. Dezember

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Dezember	—	45	45	—	22¾	22¾	—	20¼	20[illegible]
Januar 1935	—	45	45	—	22¾	22¾	—	20¼	20[illegible]
Februar	—	45	45	—	22¾	22¾	—	20¼	20[illegible]
März	—	—	45¾	—	—	23	—	—	20[illegible]
April	—	—	46½	—	—	23¼	—	—	20[illegible]
Mai	—	—	47	—	—	23½	—	—	21
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Versteigert wird am 17. Dezember, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das in Diemitz belegene Wohnhaus Sagisdorfer Str. 6, mit Hof und Hausgarten, Nebenhaus, Schmiede, Lagerschuppen, Pferdestall mit Waschhaus, Schweine- und Kohlenstall, 7,44 Ar, Nutzungswert: 1327 RM. Garten zu Sagisdorfer Str. 6, 4,30 Ar, Reinertrag 1,01 Taler.

4711 SPARTA
Der Haut-Creme für jeden Zweck

Berliner Börse

5. Dezember

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12,565	12,595	Jugoslawien	100 Dinar	5,644	5,656
Argentinien	1 Pap. Peso	0,682	0,686	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	42,03	42,11	Litauen	100 Litas	41,62	41,70
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141	Norwegen	100 Kronen	61,58	61,70
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	1 kanad. $	2,459	2,463	Polen	100 Zloty	46,80	46,90
Dänemark	100 Kronen	54,77	54,87	Portugal	100 Escudos	11,125	11,145
Danzig	100 Gulden	46,80	46,90	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd Sterl	12,265	12,295	Schweden	100 Kronen	63,23	63,35
Estland	100 estn. Kr	67,93	68,07	Schweiz	100 Franken	80,46	80,60
Finnland	100 finn. Mk	5,405	5,415	Spanien	100 Peseten	33,95	34,01
Frankreich	100 Francs	16,365	16,405	Tschechoslow.	100 Kronen	10,265	10,285
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei	1 türk. Pfd	1,977	1,981
Holland	100 Gulden	168,43	168,77	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55,00	55,12	Uruguay	1 Goldpeso	1,134	1,136
Italien	100 Lire	20,13	20,17	V.St. v. Amerika	1 Dollar	2,486	2,490
Japan	1 Yen	0,714	0,716				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	5. 12.	4. 12.
5 % Deutsche Reichsanl. 27	100⅝	100⅝
5 % Reichsschatz K	—	—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	97⅜	97½
5½ % Young-Anleihe	102½	102
4½ % Preuß. Staatsanl. 28	107	107
6 % „ Schatz 31	—	—
6 % „ 33 u. 35	102¼	102¼
4½ % Thüring. Staatsanl. 26	—	95¾
4½ % Thüringische R. Mk. 27	95⅞	95⅝
4½ % DeutscheReichspost-Sch.34,1	100⅜	100⅜
4½ % Preuß. Lds. R.-Bank G 1,2	97½	97½
4½ % „ „ „ 3,4	97½	97½
4½ % „ „ „ 5,6	97½	97½
5½ % „ Liq. Goldrt.	107¼	107¼
6 % „ „ Ablösd.	105½	105½
Anhalter Anl. Ausl.	108½	—
„ Ablösg. o. A.	—	—
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	—
4 % „ „ 14	10,30	—
4 % „ Zertif 13	—	10,30
4 % „ 14	—	10,30
4½ % Sächs. Prov. RM 13	95	—
4½ % „ 18	95¼	—
4½ % „ 14	—	94
4½ % „ 15	—	94½
4½ % „ 16 A 1	95½	—
4½ % „ 17	—	96½
4½ % „ 16 A 2	—	—
4½ % Dt. Komm.-Gold 25 u.26A1	93¾	93⅞
4½ % „ 28 A 1 u. 2	94¼	94¼
Deutsche Komm. Samm. Ausl S 1	113⅜	113⅜
„ S. 2	129	129
„ ohne Ausl	19	19

Steuergutscheine

	5. 12.	4. 12.
Fällig 1934	103¾	103¾
Fällig 1935	107¾	107¾
Fällig 1936	110⅛	110,1
Fällig 1937	109	108,9
Fällig 1938	108¼	108¼
Steuergutschein-Gr. 1 Durchschn.	107¾	107¾

Pfandbriefe

	5. 12.	4. 12.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¼	95⅜
4½ % „ R 38	96	96
5½ % „ R. 32 (Liqu.)	101⅜	101
4½ % „ Komm. S. 6	93¼	93¼
4½ % „ Komm. S. 8	99	99
4½ % Mitteld. Spark. Giro 26, I	94⅞	94⅞
„ 26, II	94¾	94¾
4½ % Md. Landesbk 1929 A1 u.2	94⅞	94⅞
4½ % „ 1930 A1 u.2	94⅞	94⅞
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	95⅛	95¼
4½ % „ Em. 5	95¾	95¾
4½ % „ Em. 6	95¾	95¾
4½ % Mitteld Bod.-Kred. R. 1, 2	95⅜	95⅜
4½ % „ R. 11	96¾	96⅜
4½ % Pr. Centr. Bod Gd. E. 28	95	95
4½ % „ E. 26, 27	95	95
4½ % „ Kom.26,27,28	93	93
4½ % Pr.Ctr.Bd.u.Pfdbk.Gd E 1	96	96¼
4½ % „ Kom. E 1	93	92⅞
4½ % Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97	97
4½ % „ R 17, 18	97	97
4½ % „ R. 19	97	97
4½ % „ R. 10	97	97
4½ % „ R. 21	97	97
4½ % „ Kom R.20	94¾	94¾
4½ % „ R. 6	94¾	94¾
4½ % „ R. 8	95	95
4½ % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	95	95
4½ % „ E.45,46	95	95
4½ % „ Kom.E.17-19	93	93
4½ % Pr. Zentrst. Gd 3, 6, 10	96½	96⅝
4½ % „ R. 9	96½	96½
4½ % „ R. 14-15	96¼	96¼
4½ % „ R. 18	96½	96½
4½ % „ R. 19	96½	96½
4½ % „ R. 20-21	96½	96½
4½ % Pr. Sächs. Lds. Gd-Pfbr.	—	—
4½ % (8) „	93	93
4½ % (7) „ Ausg 1-2	93	93
4½ % (6) „ Ausg. 1-2	—	—
5½ % „ Liqu. Pf	100⅝	100¾

Aktien

	5. 12.	4. 12.
Allg. Dt. Credit-A.	68¼	68⅜
Berl. Handels-Ges.	114½	113½
Comm.-u. Priv.-Bk	84¼	83¾
Dt. Bk u. Disconto	83¾	83¾
Dresdner Bank	84	84
Hall. Bankverein	70	70
Halb.Blankb. A.-G.	—	60⅝
Halle-Hettstedter	68½	68½
Hambg Hochbahn	84	84
Nordh. Wernig. E.	44	43¾
Adlerhütt. Glasw.	45¾	45
Alsencement	—	—
Ammendorf Papier	—	75½
Anhalt Kohlen	89¼	86½
do. Vorzug	—	—
Augsb. Nrnb. Msch.	90¼	88
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	69¼	68
Basalt AG	10⅛	10
Bayrische Spiegel	—	—
Bergm. El.	84	81
Berl.-Guben Hut	—	—
Berl. Neurod Kst.	51½	51¾
Beton u. Monier	104¼	103¾
Brandenb. Elektr.	92¾	93
Busch & Jäger	90½	90¼
Carton Loschwitz	—	60
Chemische Buckau	110¼	—
Chem. Prod. Pom.	86	87
„ Wke Albert	103¼	—
Dtsch. Baumwolle	129⅞	129½
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	—	93½
Dortm. Aktien	156	155¼
Dresdner Gardin.	66	66½
Dyckh. & Widm.	125½	125½
Dynamit Nobel	77¾	77½
Elektr. Dresden	—	—
Erlanger Baumw.	97¾	97½
Fahlberg List	144¾	142½
Falkenst. Gard.	—	86¾
Fein-Jute-Spinn.	—	107½
Fraust. Zucker	111½	111½
Fröbeln Zucker	135	136¾
Gerresheimer Glas	86½	84½
Gladb. Wolle	—	—
Glauziger Zucker	132	132½
Görlitzer Waggon	24	24⅛
Gritzner Masch.	25⅝	26⅞
Gruschwitz Textil	112⅝	113
Hageda	107	107
Hallesche Maschin.	97	96½
Hemmoor Zement	147	146¼
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hirschberger Leder	120	—
Hochtief AG	108¾	109
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	—
Lor. Hutschenreuth.	60⅜	60¼
Inag	—	—
Ind. Plauen	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
J. A. John A.-G.	42½	—
Kahla Porzellan	25⅝	25⅝
Keram. Werte	102¼	—
C. H. Knorr	—	—
Kötitzer Leder	106⅞	106¼
Leipz. Riebeck-Br.	83	82½
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	126	125¾
Lingnerwerk	—	—
Löwenbr. Böhm.	—	96½
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	145	143½
Masch.-Fbr. Buckau	112	112
Meyer-Kauffm.	72½	72½
Miag Mühlenb.	85	85
Mimosa AG	146⅞	148
Mühle Rüningen	—	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Natron Zellst.	85	85½
Nordd. Eiswerke	—	100¼
NorddeutscheKabel	113	—
Nordsee-Hochs.	71⅞	72
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	—
Pinsch AG	—	—
Pittler Leipzig	—	178
Preußengrube	98½	97
Radeberg Exp.	155	155½
Reichelbräu	—	—
Reichelt Metall	123	122¾
Rhein. Elektr. Vz.	—	121½
„ Metall	135¼	135½
„ Westf. Spreg.	—	92
Rosenthal Porz.	47¼	46⅝
Rositz Zuckerraff.	—	66
Sachsenwerk	300	298
Sächs. Webstuhl	83	—
Sachtleben AG	169¼	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	97	98
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	164⅝	164
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	98¾	98½
Staßf. Chem. Fabr.	91	—
Steatit Magnesia	128¼	125½
Steff. Chamotte	87⅜	88⅜
Stollwerk	[illegible]	86¼
Tack, Conrad	—	100
Tüllfabrik Flöha	—	89
Ver. Altbg. Spk.	—	—
Ver. Berl. Mörtel	—	50
Verein dt. Nickel	128¼	125
Ver. Glanzstoffbr.	—	—
Ver. Metall Haller	26¼	26
Wagner Masch.	75½	78¼
Wanderer-Werke	138	—
Wenderoth	74½	79
Werschen-Weißenf.	65	—
Wickul Küpper	—	—
Wißner Metall	105⅝	104½
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	—	86¼
Zeitzer Maschinen	103	103
Zuckerf. Kl. Wanzl.	121⅜	—
Zuckerfbr. Rastenb.	90¾	92½

Unnotierte Werte

	5. 12.	4. 12.
Burbach Kali	45	45½
Oberbedarf	20⅜	20½
Wintershall	91¾	91¼

Einheitskurse der Variablen Papiere

	5. 12.	4. 12.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	111½	112¼
8 % Hoesch Eisen	103½	103⅝
6 % Fried. Krupp	103⅜	103½
7 % Mitteld. Stahl	103⅛	103
7 % Ver. Stahlw.	102⅛	102⅛
5 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾ % „ „ fäll.51	—	—
4¾ % „ „ fäll.47	—	—
4½ % „ „	91⅝	91¾
2½ % Anat. E.B. 1u.2	39⅛	39
5 % Mex. abg. 99	14½	14½
4 % Mex. abg. 04	8⅘	8⅝
4½ % Mex. Bew. abg.	8,30	8⅖
4½ % Oest. Schatz	37¾	37
4 % Oest. Gold	28⅞	—
5½ % Oest. Silber	1¼	1¼
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	10	—
4½ % Ung. Rte. 13	9¼	9
4 % Ung. Gold	9½	9,15
Banken		
Bank f. Brauind.	213½	113½
Reichsbank	179½	179
Verkehr		
AG. f. Verkw.	85¾	85⅝
Allg. L. u. Kraft	118	118
Dt. Reichsbahn	123	123
Hambg. Paket	15⅛	15⅛
„ Südamerik.	26¼	—
Norddt. Lloyd	17	16⅝

Aktien

	5. 12.	4. 12.
Accumulatoren	—	169
Allg. Kunstzijde	51¾	50¾
Allg. Elektr.-Ges.	36⅛	36
Aschaff. Papier	77	77
Bayer. Motoren	117½	117¾
Bemberg, J. P.	100⅝	101¼
Berger Tiefbau	113⅛	113
Bin.-Karlsr. Ind.	113⅝	113½
Berl. Kraft & [illegible]	134¾	134⅝
„ Maschinen	109¼	109⅜
Braunk. u. Brik.	—	194
Bremer Wolle	—	—
Buderus	94¾	93⅝
Charl. Wasser	106⅝	107
Chem. Heyden	118½	117¼
Comp. Hisp. a—c	279½	278½
„ „ d	274⅞	276½
Cont. Gummi	159	156½
„ Linoleum	127	126⅞
Daimler-Benz	90¾	90¾
Dt.-Atlant. Tel.	—	—
Dt. Contin. Gas	124⅛	124
„ Erdöl	103½	102¾
„ Kabelwerke	137¾	135
„ Linoleum	—	136⅛
„ Telephon	—	—
Dter Eisenhdl.	103¼	103½
Dortm. Union	—	—
Eintracht Brk.	—	187
Eisenbahnverk.	—	—
El.-Lieferung	111¾	111
Elektr.-Schles.	111¼	—
El. Licht u. Kraft	133½	132
Engelhardt-Br.	82	83⅝
Farbenindustrie	149⅞	150½
Feldmühle	115	115½
Felte u. Guill.	105⅝	104
Ges. f. el. Untern.	124⅛	123
Goldschmidt	106⅛	105¼
Hambg. Electr.	129	128¼
Harbg. Gummi	116	115¼
Harpener Bgb.	102¼	103
Hoesch-Köln N.	81⅞	81⅞
Holzmann, Ph.	88	86½
Hotelbetrieb	—	78¾
Ilse Bergbau	155	156½
„ „ G.-Sch.	125½	125⅛
Junghans, Gebr.	79	76½
Kali-Chemie	125½	127
Kali-Aschersleb.	126	126½
Klöckner-Werke	80½	79⅛
Kokswerke	114½	113½
Lahmeyer & Co.	121⅞	121
Laurahütte	20	20⅝
Leopoldgrube	—	94¾
Mannesmann-Röhr.	79½	78⅞
Mansfeld	117½	117
Masch.-Untern.	70⅞	70⅝
Maximilianshütte	—	—
Metallgesellschaft	110	111½
Montecatini	—	—
Niederl. Kohle	182	182¼
Orenstein & Kopp.	76	76¼
Rhein. Braunkohl.	211	212½
„ Elektr.	127½	—
„ Stahlwerke	103	101½
Rhein.-Westf. El.	130⅞	130⅜
Rütgerswerke	112⅞	112¼
Salzdetfurth	188¼	190
Schles. Bergbau	—	31⅞
„ Elektr. B.	137⅞	137¼
Schubert & Salzer	131½	130¾
Schuckert & Co.	120⅛	118¼
Schultheiß	101⅞	101½
Siemens & Halske	170½	170
Stöhr Kammgarn	99½	99⅞
Stolberger Zink	73	72¼
Süddt. Zucker	200	201
Thüringer Gas	126	123
Ver. Stahlwerke	75⅜	75¼
Vogel Telegr.	127	125½
Wasser Gelsenk.	—	—
Westd. Kaufhof	25⅞	25¾
Westeregeln	119¼	—
Zellst. Waldhof	116⅞	117
Otavi	18⅛	18¼

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	5. 12.	4. 12.
4½ Schatz d.D.R.35	99¾	99¾
5% Dt. Reichsanl. 27	100,3	100,3
4% Dt. Reichsanl. 34	97¼	97¼
5% R.-Schatz K.G.	—	—
5½% Young-Anl.	101⅜	101⅝
6% Pr. Schatz 35, I	102⅛	102⅛
4½% Pr. Schatz 34, I	100⅜	100⅝
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	111½	112¼
[illegible]% Lpz. Stadt GA. 28	94½	94¼
[illegible]% Lpz. Stadt GA. 29	94¾	94½
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26,27	95	95
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95	95
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94	94
4½% (8) do.	93	93
4½ (7) do. Ausg. 1-2	93	93
4½ (6) do. Ausg. 1-2	94	94
5½% do. Liqu.-Pf.	100⅝	100¾
4% do. RM Pf.	87½	87½
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103¾	103½
Fällig 1935	107¼	107½
Fällig 1936	110⅛	110,1
Fällig 1937	109	108,9
Fällig 1938	108¼	108⅛
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	101½	101½
6% Hohbg. Quarz-Porph. W. Röckn.	—	—
4½ Lpz. Brau Rieb.	109⅜	109⅜
6% Lpz. Messe-AG.	101½	101¼
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	103	103
5% Thür. GasLpz. 06	99⅝	99½
5% Thür. GasLpz. 14	99⅝	99⅛

Aktien

	5. 12.	4. 12.
Altenb. Ld.-Kraftw.	130	130
Ammend. Papier	75	76⅞
Anhalter Kohle	88	87¼
Bohme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	115	115
FranzBraun, Zerbst	58	58
Cartonn. Loschwitz	60	60
Chr. Papier-Najork	68	68
Dermat. Wk. Leipz.	76¼	76¼
Dommitzsch Ton	134	134
Elektra	112½	112½
Engelhardt-Br.	83¾	85⅛
Friedensgrube bei Meuselwitz	45	45
Glauz. Zuckerfabr.	132½	133
Gohl. Bierbrauerei	115½	115½
GorkauerSoc.Brau.	91	91
Großenh. Webstuhl	97¼	97¼
Hall. Bank-Ver.	70¼	70¼
Hallesche Masch.	[illegible]	[illegible]
Hildebr. Mühlenw.	75	75
Hohb. Quarzporph.	109	108½
Kasseler Jute	114	114
Kirchner & Co.	52½	53
Knoch, Nähm.-Fbr.	88	88
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch	106¾	107
Kraftw. Sa.-Thür.	99	99
Kraftw. Thürig.	—	—
Leipz. Baumwollsp.	—	—
Lpz. Brau Riebeck	82	82½
Leipz. Kammg.-Sp.	90	90
Leipz. Landkraftw.	105½	105½
Lpz. Malzfbr., Schk.	60½	50½
Leipz. Spitzenfbr.	37¾	37¾
Lpz. Trikotagenfbr.	98	98½
Leipz. Wollkämm.	125	125
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	117¼	117
Masch. u. Werkz., Paschen	37	38
Peniger Pat.-Papier	29	28¾
Pittler Werkz.-M.	177½	177½
Plauener Gardin.	78	78
Prehl. Braunk. AG., Meuselwitz	—	—
Reudener Ziegelw.	46	46½
Riquet & Co.	83	82½
Rositzer Zuck.-Raff.	86½	86½
Rudelsb. Zementfb.	101	101
Sächs. Malzfbr.	104½	104½
Saline Salzungen	—	—
Schubert & Salzer	131	131½
Fr. Schulz jun., Lpz.	60	60
Seidel & Naumann	101	101
Siemens Glas, Drsd.	98½	97¼
Stör & Co. Kammg.	99	99¼
Th. Elektr. u. Gasw.	140	140
Thür. Gasgesellsch.	124½	122½
Thür. Wollgarnsp.	134½	134
Ver. Th. Salin., Erf.	—	48
Wanderer-Werke	137½	137½
Wersch.-Weißenf.	91½	91½
Wezel & Naumann	9¼	9
Zeitzer Eisengieß.	103	103
Zuckerraff. Halle	83	83
Fortschr. Meuselw.	85½	85½

Freiverkehr

	5. 12.	4. 12.
Festverzinsliche		
Amnestie-Ab.	105⅛	105⅛
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	85	85
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	91½	98
Dresdner Malzf.	—	72
Etzold & Kießl.	81	81
Halle-Hettst. Eis.	67½	67¼
Hallesche Malzfbr.	144	144
Hallesche Röhrenw.	75½	75½
Hartmann, M.	8½	8½
Kyffh. Artern	95½	95½
Ley, Arnstadt	—	—
Lindner, Gottfr.	110	110
Parkhotel Leipzig	44	44
Peniger Masch.	48½	—
Richter, David	41	41
Riebeck Montan	101	101
Stadtmühle Alsleben	117¾	117¾
Tonw. Wittenbg.	41	41
Weidaer Jute	65	65
Zwickau Masch.	92¼	91½
Bank-Aktien		
G. a. Hdbk. Halle	74½	74½
Ldkrd.-Bk. Halle	75¼	75¼
Zörbiger Bankver.	70	70

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 7. Dezember

6.00: Choral und Morgenspruch, Gymnastik.
6.30: Morgenkonzert; dazw. 7.00 Nachrichten u. 7.30 Mitteilungen für den Bauer.
8.00: Gymnastik.
8.20: Sendepause.
9.50: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm.
10.15: Der preuß. Adler fliegt auf die See, Hörspiel für 10—14jähr.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
12.00: Buntes Wochenende; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Deutsche Geschichte, Buchber.
15.20: Kinderstunde.
15.50: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Stuttgart.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Dr. H. Teichmann: Die Eröffnung d. ersten deutschen Eisenbahnlinie Nürnberg—Fürth 1935.
18.35: Ruf der Jugend.
18.40: Kamerad, weißt du noch? Flandrische Küste, Skizze.
19.00: Unterhaltungskonzert.
19.55: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Melodien aus bekannten und beliebten Opern und Operetten.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Und morgen ist Sonntag; es spielen und singen: Das Funkorchester, d. Instrumentalquartett Georg Freundorfer und Franz Hoffmann (Tenor).

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 7. Dezember

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik; dazw. um 7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.)
8.30: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.15: Der preuß. Adler fliegt auf die See, Hörspiel.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Hans Joachim Flechtner: Was sind Höhenstrahlen?
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Um einen Bauerntisch ... Fürs deutsche Mädel.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Von deutscher Arbeit.
16.00: Ein bunter Nachmittag.
18.00: Das Trossinger Handharmonika-Orchester spielt.
18.40: Sportwochenschau.
19.00: Unterhaltungsmusik.
19.45: Gespräche unserer Zeit.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Wir bitten zum Tanz!
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Die neuesten Rundfunkgeräte stets in großer Auswahl am Lager
Radio-Bau Steinweg 37, Ecke Jacobstr. Telef. 32994

Verkäufe

Reise-Schreibmaschine
Büroschreibmaschine, beide wie neu, billig
Fahrrad-Stein, Leipziger Straße 21.

Wringmaschinen
mit Heißwasserwalzen
Garantie
RM 8.75
Ersatzwalzen von 2.50 an
Fahrrad-Möller
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Immerbrand
Meister-Grudeherde, die Sparbüchse für jedermann, bereiten alle Speisen, geben Tag und Nacht umsonst heißes Wasser.
Teilzahlung möglich. Martinsberg 5.

Arbeits-Stiefel Vollrindleder, Gr. 40-47 Paar nur Mk 4.90, 3.95
Pilot-, Manch.-, Cord-Hosen ab 3.95, bl. Jacken ab 1.95, Mil.-Mäntel, Joppen, warme Fausthandschuhe, Holzschuhe und viel and. in groß. Auswahl zu bekannt billigen Preisen
A. Hofmann Arbeiterbekleidung, direkt a. Leipziger Turm, Leipziger Straße 27.

Abbruch!
Große Brauhausstraße 29
Sofort zu verkaufen: 40000 prima Mauersteine, 20 Stück T-Träger NPr. 22, 5.30 lg., Fenster, Türen, Sparren, Bretter.
Ebert & Müller, Telefon 34978 und 29624.

Hallo!
Neue Adler-Schreibmaschinen nur Mk. 135.—
Schuh, Leipziger Str. 73.

Billige Schallplatten
Normalgröße Stück 50 Pfg. Neueste Schlager nur 1.— Mk.
Fahrrad-Stein, Leipziger Str. 21

Speisezim. 298.-
Herrenzim. 285.-
Polstermöbel bill.
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, I Tr.

Schreibmasch.
neu, gebr. billig
Schreibmaschinen-Herbert
ob. Gr. Steinstr. 21
an der Hauptpost

Fahrräder
und Zubehörteile
Fahrrad-Lohrengel
Kleine Ulrichstr. 37.

Fensterscheiben
Moebius DessauerStraße 5.

Guterhaltene
Möbel sehr preiswert zu verkaufen
Lentzsch, Südstr. 46, 2—4.

Damenmantel 42, Mädchenmantel, Mädchenkleid, 12J Grammophon, Sitzbadewanne billig. Dreßler, Röderberg 1.

Puppenwag.
verk. Spitze 13. (†

1000de von Herren
wissen es noch nicht, wo man gut u. billig
Anzüge
Herren- u. Damen-Mäntel
Hosen, Joppen Lederjacken usw. kaufen kann.
Riesel, Halle-S. Gr. Märkerstr. 22
eine Treppe
kein Laden

Die schönsten Geschenke

ein bequemer Sessel
oder ein hübscher Lampentisch
Polstersessel 19.— 2[illegible].— 29.— bis 108.— Mk
Ständerlampen 19.— 28.— 38.— 45.— bis 116.— Mk.
Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37.

Lederjacke,
rot, gut erhalten (42) 15 Mk
Uhlandstr. 7, p. l.

Schreibsekretär,
Birke, Altertum, zu verkaufen
Mittelstraße 19.

Motor,
3 PS, Drehstrom, Bohrmaschine, Drehbank, Schweißapparat Flaschenzug gut erh. verkauft
Pfännerhöhe 2 pt.

Echte Glashütter-Herrenuhr,
gold., m. Sprungdeckel preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. V. 7839 HN. Ulrichstraße.

Damenrad
Ludwig-Wucherer-Straße 41. Laden.

Fortsetzung S. 11

Trinke auf alle Fälle gegen Erkältung 1 Glas heiße
Citrelle
30 Pfg. ohne Glas für 15—20 Glas ausreichend
in Lebensmittelgeschäften erhältlich.
Herst.: Nährmittel-Labor. Dr. Blindow, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0010

Die Verzauberten

Aufzeichnungen eines Komödianten :: Roman von Roland Betsch

Handzeichnungen von Horst Keller

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin

Aus dem Zelt hinaus komme ich ins Freie und der Jahrmarkt schlägt mir mit wildem Leben entgegen. Orgeln und Pfeifen rumoren, Lichterketten blitzen auf, die rebellische Nacht hat sich über die Festwiese geworfen. Ich gehe durch den Trubel hindurch mit meiner weißen Taube, immer mehr Volk strömt zusammen und drängt hinter mir her wie ausgebrochenes Wasser. So trage ich Brigitte nach Hause.

Tausendfältiger glänzt das Flitterwerk der Schaubuden, eine Flut von Lichtreflexen taumelt aus dem Drehwirbel der Karussells und Luftschaukeln und irgendwo blähen sich die Dunstfahnen qualmender Fackeln. Erst draußen hinter den Zelten wird es stiller.

Ich sehe den Porzellanwagen im Schatten stehen und eine Weile halte ich erschüttert inne. Fast will ich umsinken mit meiner schwersten Bürde.

Ich reiße mich zusammen, tiefste Kräfte sammle ich und stehe hochgereckt da, das tote Kind der Landstraße in den Armen, während hinter mir die Menge sich murmelnd staut.

Warum nicht weiter, welche Schranke versperrt meinen düsteren Weg? Ach, nur ein Lied.

Ein Mensch, ganz im Schattenmantel der Nacht, spielt ein Lied. Xaver Schluckebier. Ich sehe ihn nicht. er muß im Wagen sitzen, zwischen seinen Tellern und Tassen, zwischen Schüsseln, Blumenvasen und anderem Steinguttrödel.

Er spielt auf der Klarinette.

La Paloma, die weiße Taube.

Es sitzt ein fremder Mann am Tisch

Jetzt ist eine große Einsamkeit um mich. Der Herr Baron hat mich in die Wälder geschickt, und das ist gut so. Ich soll Stämme zeichnen, die später gefällt werden. Jeder Mensch hat noch eine verborgene Heimat, irgendeine Landschaft ist ihm geschwisterlich verwandt. Manche gehören dem Berg und manche dem Wald, andere den Wiesen und Feldern und wieder andere dem Meere. Wenn ich darüber nachdenke, glaube ich, daß ich den Wäldern gehöre. Und darum sei es hier ausgesprochen: wenn ich einmal tot bin und es euch nicht allzuviel Mühe macht, dann begrabt mich bitte in den Wäldern.

Auch die Porzellanbrigitte ist nun begraben, sie liegt auf dem kleinen Friedhof in der Nähe des Gutshofes und sie soll einen schönen Stein bekommen. Schluckebier ist fort mit seinem Porzellanwagen und dem Pferd Ida. Der Baron wollte ihn zu sich nehmen, ihm eine Stelle als Hausverwalter geben, aber der Porzellankönig hat es abgeschlagen. Recht herzlichen Dank und viel zu viel Güte, aber seine Welt ist die Landstraße, der Wagen mit den zerbrechlichen Dingen und das Umherwandern von Dorf zu Dorf. In jedem Jahre aber will er einmal

Ich reiße mich zusammen, tiefste Kräfte sammle ich und stehe hochgereckt da, das tote Kind der Landstraße in den Armen, während hinter mir die Menge sich murmelnd staut.

kommen, das hat er dem Baron in die Hand versprochen und, wenn möglich, soll es an Brigittens Geburtstag sein.

Er fährt dahin, die Augen naß von Tränen, die Peitsche wedelt in der Luft, man kann das Geschirr klappern hören.

Ich aber bin mit Lohengrin in die Wälder gegangen; den Schlüssel habe ich zu des Barons Jagdhütte; nachts schlafe ich oben im kleinen Raum, wo ich mich einmal als Jägersmann verkleidet habe.

Auch muß ich gründlich Ordnung schaffen in der Hütte, die Fenster blank reiben, das Dach nachsehen nud Brennholz kleinmachen.

Bettina ist in meine Arbeit und in meine Träume verwoben, aber auch an Brigitte muß ich denken, und es ist so seltsam, manchmal ist mir, als ob sie gestorben wäre, damit wir zwei leben können.

Bis spät in die Nacht hinein sitze ich dann mit Lohengrin in der Bauernstube, rauche aus Hurrles amerikanischer Pfeife, und manchmal lasse ich im Schränkchen das Grammophon spielen. Da sitze ich dann im Pfeifenqualm und vor mir hängt das Bild, man weiß ja, das Bild stellt Bettinas Mutter dar. In meinen Wälderträumen vertausche ich manchmal die Gestalten, es entsteht ein Wirrsal von Begegnungen und zuletzt bleibt immer Bettina zurück und noch in den Schlaf hinüber glänzt mir ihr Name wie ein heller Stern.

Seht, so gespenstisch ist das Leben. Ereignisse gibt es, die eintreffen müssen; Ueberschneidungen sind vorhanden wie Geleise, auf denen die Züge des Lebens fahren. Da gibt es nun also Begegnungen und Anschlüsse, Umsteigestellen und mancherlei gemeinsame Fahrt.

Und allerorten geht das Wunder um. Wohl dem, der noch ein kindliches Erstaunen hat vor den Verkettungen des Daseins.

Zum Beispiel erlebe ich heute etwas Außergewöhnliches, es liegt gewissermaßen in der Luft und ich warte buchstäblich auf irgendeine Ueberraschung.

Ich bin nachmittags im Wald gewesen und habe junge Tannentriebe frisch gekalkt, damit sie vom Wild nicht angefressen werden. Gegen Abend rauscht ein starker Regen nieder. Mein Hund und ich, wir werden bis auf die Haut naß, aber das macht uns Freude, denn es ist warm und im Regen duftet der Wald so herrlich.

Stammkunde bleibst du immer kaufst einmal du bei Himmer Große Ulrichstr. 36

Kübler Kleidung
in reichhaltiger Auswahl
Ferner empfehlen wir unsere großen Lager in
Knaben-Ulster 26.- 19.- 14.- 9.80
Knaben-Pyjaks farbig und blau 19.- 16.- 12.- 9.80 6.90
Knaben-Anzüge sehr hübsche Formen 24.- 19.- 16.- 13.- 9.- 7.50
Jungvolk- und HJ.-Bekleidung
Für Ihren Gatten
eine Hausjacke
mollig, warm, angenehm, mit schönen Verschnürungen und andersfarbigem Besatz
für 9.80 13.- 16.- 19.- 22.-
Pullover - Strickwesten - Oberhemden Nachthemden - Schlafanzüge - Unterwäsche - Krawatten - Handschuhe
Otto Knoll Nachf.
Halle-S. Leipziger-Strasse 36/37

Bei Möbeln nicht nur auf Preis, sondern auf Preis u. Qualität achten! Beides vereint zu billigen Preisen im Möbelhaus Schirloth Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Kinder-Kino billig zu verkauf. Bertramstr. 24, p. l.

Ankleideschränke, 160—180 breit, Küche, 120 breit, Elfenb., verk. bill. Fleischerstraße 30, Tischlerei. *

Anzug, mittelschl. Dorotheenstr. 8, Köhler, beim Riebeckplatz, nachmittags.

Ankleideschr., 160 breit, eigene Anfertigung, Dipl.-Schreibtisch verk. bill. Tischl., Steinweg 5.

Transmission 2,25×0,45, 4 Riemenscheiben, 2 Stehlag., Tischbohrmasch. 10 mm, Schmirgelscheibe verkauft spottbill. Moritzzwinger 13, I

Militärmantel, feldgrau, neu, Tornister und H.-Fahrrad billig zu verkauf. Freiimfelderstr. 72, pt. l.

Kleiderschränke mit Wäschef. neu v. 50 an, gebr. 25, Plüschsofa 15, 25, Waschtische 10 an, Ausziehl., Eiche, Federbett., Radio, Koffer-Radio, kl. Büf. riesig billig. Trabert, Kl. Ulrichstraße 5.

Bewährt und oft erprobt sind die HN als das Blatt der Kleinanzeigen.

Romane und andere unterhaltende wertvolle Bücher- Kind.- u. Jungmädchenbücher, gt. erhalt., geschloss. od. einzeln sehr billig. Angebote A. 7861 HN-Ulrichstr. *

Gbr. Radio, N. Wst. bill. Herrenst. 20, 2.

Gebr. H.-u. D.-Rad Ball. Herrenst. 20, 2

Nußb. Bücherschrank, Dipl.-Schreibtisch u. Sess. zus. 250 M., Kleiderschrk. 45 M., 6 Lederstühle, Eiche, 48 M., Klubsofa, 1,40 groß, 75 Mk., alles gut erh., verkauft Möbelhandlg. Friedr. Pellecke Geiststr. 24/25

Bettstelle m. Stahlmatratze, Puppenbettstelle, Damenkleid, Damenmantel, Damenjacke Größe 42 verkauft spottbill. Moritzzwinger 13, I. *

Diese Erika zu Weihnachten! Das wäre eine feine Sache! Sie bringt Erfolg durch schöne Briefe und kostet doch so wenig im Vergleich zu ihrer hohen Leistung und Lebensdauer! Kauf im Fachgeschäft Prophete Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

Schenken Sie gut und doch billig z. B. die in Form und Qualität unerreichten „Chasalla" Schuhe, — fußgerecht und elegant für Sie und Ihre Familie! Große Auswahl in Hausschuhen, Sportschuhen gefütterten Schuhen, Ueberschuhen Auch Sonntag geöffnet! Gr. Steinstr. 5, Nähe Ecke Gr. Ulrichstr.

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Wer mit jedem Groschen rechnet, kauft bei SOBEL HALLE jetzt Leipziger Str. 10 an der Ulrichskirche

Gebr. Teppich, Nachttisch und Tischchen sofort z. kaufen gesucht * Tel. 337 60.

Jung. Dackel, glatt., fuchsfarb., z. kauf. ges. Fricke, Lindenstr. 66. (b

Infolge Motorisierg. ein schweres und ein mittelschweres Arbeitspferd, 7—8 J., preiswert abzugeben. (h R. Naumann, Otto-Küfnerstr. 71d Tel. 332 40.

Fr. Zwickert, Halle a. S., empf. ab Sonntag, den 8. d. Mts. einen frisch. Transport Belg., Schwed. u. Oldenburg. Pferde Fernruf 229 21

Kaufgesuche

Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defekt. Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- u. Verkaufs-Zentrale H. Lerner, Kl. Klausstr. 18. Tel. 221 91.

Kochofen kft Günther Robert-Franz-Ring 2.

Puppen-Kleiderschrk., großer, weiß., gesucht, Puppenwag. verk. oder tausche John, Heinrichstr. 5

Eich. Blumenständer ges. Elsa-Brändströmstr. 64, II. *

Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil gesucht. Häusler, Dölau, Parkstraße 2.

Perser-Teppich u. einige Brücken geg. Barkasse aus Privathand z. kauf. ges. Angeb. mit Größe u. Pr. u. T. 4217 HN-Ulrichstr. (a

Offene Stellen Weibliche

Stütze! Suche zum 1. 1. 1936 eine Stütze, die alle vorkomm. Arbeiten mit der Hausfrau verricht. im Haus und Garten, möglichst v. Lande. Famil.-Anschluß. Gehalt nach Tarif. Gute Zeugnisse und zuverlässig. Bäuerin Helene Hempel, Kleingräfendorf, Post Oberkriegstedt, Merseburg-Land.

Aufwartung ab 45 J. täglich v. 8—16 Uhr zum 1. Jan. 1936 ges. Vorzustellen bei Cohen, Burgstr. 43.

Wirtschafterin in bess. frauenlos. Haush. mit zwei Kind. zum 1. Jan. gesucht. Angebote unt. U. 7718 HN-Ulrichstraße. *

Offene Stellen Männliche

Schuhmacher, tüchtig, sofort zur Aushilfe gesucht. Sareik, (a Passendorf.

Tagesmädch., 15 Jahre, sofort in kleinen Geschäftshaushalt gesucht. Laden, Steinweg 36. (i

Isolierklempner gesucht. F. Wilh. Krausse, G.m.b.H. Leipzig S 3.

In Gastwirtskreisen gut eingeführter Vertreter bis zu 45 Jahren gesucht. Angemessene Bezahlung wird zugesichert. Angeb. unt. N. 7853 an HN-Ulrichstrase.

Eingef. Vertreter für Halle u. Umgebung v. Berlin. Teefirma gesucht. Zuschr. unt. postlagernd Teerupp Charlottenburg V.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg

Aelt., perfekt. Alleinmädch. mit Kochkenntniss. für Arzthaush. in d. Nähe v. Halle z. 1. 1. 1936 ges. Angeb. u. T. 4177 HN-Ulrichstr. *

Sauberes Hausmädchen m. allen häuslich. Arbeiten vertraut, nicht unter 20 J., für Einfamilienhaushalt (4 erw. Personen) gesucht. Stütze vorhanden. Schriftliche Angebote unt. V. 7759 HN-Ulrichstr. (b

Noch Klänge der Oper im Ohr möchten Sie so gern das künstlerische Erlebnis ein wenig fortspinnen. Lassen Sie „Kupferberg Gold" Ihnen dabei Gesellschaft leisten. Seine seit 85 Jahren anerkannte Güte sichert Ihnen einen genußreichen Abschluß des Abends. Kupferberg Gold IN ALLEN GUTEN GASTSTÄTTEN
General-Vertreter für den Großhandel: Hans Rickmeyer, Leipzig C. 1, Rob. Schumannstr. 2, Fernspr. 30391

Kontoristin perfekt i. Schreibmaschine u. Stenographie, welche auch im Buchhaltungs- u. Kassewesen bewandert ist, per 1. 1. 1936 ges. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter T. 4237 HN-Ulrichstraße.

Aeltere, unbedingt zuverlässige Wirtschafterin zur Führung eines Gutshaushaltes und Besorgung der Milchwirtschaft zum 1. Februar n. J. gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild u. Angabe von Empfehlungen unter T. 4297 HN-Ulrichstr.

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Inseriere regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Ehrl., nettes Hausmädch., nicht unter 18 J., für sof. od. später in gute Stellung ges. Raffineriestr. 1, Restaurant.

Gesucht tücht., junges Mädchen, welch. d. Haush. selbständ. führen kann. Gute Zeugn. Bedingung. Kretz, Pfännerhöhe 4. (e

Kochlehrling schlicht um schlicht; tüchtiges Hausmädchen gesucht Leistners Hotel, Bernburg a. S.

Verkäufe

Fortsetzg. v. S. 10

Fuchspelz verkauft Wolff, Merseburgerstr. 4, Laden. (b

Couch, neu, dauerhaft gearbeitet, verkauft preiswert (+ August Herr, Merseburgerstr. 15 Werkstatt.

Anzugstoff, mod., schwarz, 3 Mtr., günstig z. verkauf. Anhalter Straße 5, I. l. (+

Kinder-Sportwagen, gut erh., preisw. zu verkaufen * V. Vereinsstr. 10, II. rechts. *

Radio, 3 Röhr., eingeb. dynam. Lautspr., wenig gebraucht, billig zu verkauf. Hallorenring 3, II. rechts.

Herrenzim.-Tisch, Chaiselong. verk. preisw. Kirchnerstraße 21, pt. lks.

Gebr. H.-u. D.-Rad billig Reilstr. 23.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst gut durchgearb., sowie Miet-Pianos billig bei B. Döll Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Grammoph., Platten, gebraucht, verkauft billig (Unterplan 11, I.

Plüschsofa, dunkelblauer Ski-Anzug Gr. 44 billig zu verk. Merseburger Straße 4, III. r. (+

Geschenke, alles gut erhalten, Staubsager 18,— Radio, Netz 42,— Ziehharmon. 14,— Schnellwaage 68,— el. Bügeleis. 1,— Damenfahrr. 22,— Patentgrube 68,— Photoappar. 12,— Schreibsessel 9,— Schreibm. 45,— Fa. Rusche, Gr. Klausstr 7.

Teppiche, Läufer in Haargarn und Velour, sowie Steppdecken geg. Teilz. Monatsr. von 4 RM. an. Verlang. Sie Vertreterbes. Ang. an Heinz Kebben, Dessau, Blumenthalstr. 11

Küche 20,— Waschtisch, Stühle, Sofa, Chaiselong., Couch, Ausziehl., Bettst. m. Matr., Tische, Vertiko, Dipl.-Schreibtisch, K.-Bett billig (b Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Gas-Herde · Kachelöfen · Gruden · Öfen Orig. Esch & Co. Christian Glaser Staubfreie Ofenreinigung · Reparat.-Werkstatt Halle/S. nur Gr. Klausstr. 24, Fernruf 26138 Waschkessel · Demmerherde

Morgen Sonnabend HN Kleinanzeigentag!
Am Sonnabend werden im HN-Kleinanzeigenteil die „Tatsachenberichte" veröffentlicht, die aus der „Vierten Aufforderung an alle HN-Leser und -Freunde zur Mitarbeit am HN-Kleinanzeigenteil" als die besten hervorgegangen sind. Der HN-Kleinanzeigenteil wird dadurch wieder in erhöhtem Maße in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.
Darum: Sonnabend eine Kleine Anzeige in die HN!
Für irgend etwas wird der HN-Kleinanzeigenteil auch Ihnen nützlich sein — versäumen Sie darum nicht die günstige Gelegenheit!
Die Insertionskosten sind gering: das Textwort kostet 9 Rpf., das fettgedruckte Ueberschriftswort 22 Rpf., Stellengesuche 7 Rpf. bezw. 20 Rpf.
Bestellschein:
Folgende Anzeige wollen Sie ...... mal in die HN einrücken:
Name und Wohnung: ....

Wir erwarten Sie Unsere neue Winterware ist eingetroffen.
Für die Dame:
Mäntel RM 26.- 34.- 44.- 56.-
Kleider RM 18.- 24.- 30.- 38.-
Pullover RM 7.- 9.- 11.- 15.-
Röcke RM 4.50 8.- 11.- 13.-
Für den Herrn:
Mäntel RM 50.- 56.- 64.- 74.-
Anzüge RM 40.- 48.- 56.- 68.-
Joppen RM 13.- 20.- 30.-
Das sind unsere Kreditpreise, hierauf wird kein Aufschlag berechnet
Anzahlg., Woch.-od. Monatsraten
MERKUR G. m. b. H. Halle a. S., Große Ulrichstr. 4/5, zwischen Loewendahl u. Wollmer
Sonntag geöffnet!

Dezember 8 Kupferner Sonntag Erster Haupt-Kaufsonntag vor Weihnachten! Die Läden sind von 12-18 Uhr geöffnet

Weihnachts-Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe wolle man spätestens bis heute abend aufgeben.
HN-Anzeigen-Abteilung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0011

Es wird schon dämmerig, als wir im strömenden Regen zur Hütte zurückkehren.

Die Tür steht offen, da habe ich mal wieder vergessen, abzuschließen. Der Hund gibt aufdringlich Laut und stellt die Haare.

Ich gehe in die Hütte hinein und bin ein wenig betroffen, Besuch vorzufinden.

Es sitzt ein fremder Mann am Tisch.

Mit Gewalt muß ich Lohengrin zurückhalten.

Ich schaue mir den Menschen an; er trieft vor Nässe und lacht mich mit einer spitzbübischen Freundlichkeit an. Ein rundlicher Mensch mit dicken Pausbacken und einem stachelhaarigen Kopf, glattem Gesicht und zwei kleinen Aeuglein, mit spärlichen, weißlich-blonden Augenbrauen.

„Schönen guten Abend", sagt er und bleibt sitzen, „das gießt wie aus Waschbütten."

„In der Tat, ja."

„Uebel dran, wer keinen Flosserstenz hat."

Er streckt mir beide Arme hin und zeigt seine triefenden Rockärmel. Ein Kunde, denn er redet Rotwelsch, meint mit dem Flosserstenz einen Regenschirm.

„Ich darf schon mal fragen, wie du hier hereinkommst?"

Wieder lächelt er gutmütig und zieht die nackten Augendeckel hoch.

„Durch die Tür."

„Was du nicht sagst; hier ist aber keine öffentliche Klappe."

„Glaub's! Aber wenn man naß ist wie eine Bachkatze. Hab' gedacht, kannst dir hier in der Spechtwinde bissel die Klamotten trocknen. Ein elendes Leben jetzt."

„Kunde?"

„Natürlich. Keine Asche und nichts zwischen den Zähnen; die Bauernhennen geben nichts mehr."

„Siehst aber nicht verhungert aus mit deiner Kohlrübe."

„Meiner Seel', ich hab' keinen Fetzen Hanf in der Tasche. Da schau her!"

Er zeigt mir eine Handvoll aufgelesener Zigarrenstummel.

„Man wird satt von den Straßburgern. Werden gekaut. Es sind durchwegs bessere Sorten."

In der Tat, ein origineller Bursche und geradezu herrlich unbekümmert; Gott, hat der Mensch zerlumpte Kleider an, ich bin ja geradezu nobel angezogen in meinem Schilfleinenen mit den Geweihknöpfen. Es sind keine Stiefel mehr, die er trägt, es sind Stiefelfragmente und sie scheinen mir geradezu museumsreif.

„Sag' mal, Kamerad, hast du nichts zu kauen?"

„Kannst ein Stück Hanf haben und einen Schluck Most."

„Vergelt dir's Gott! Mir hängt der Magen in die Kniekehle!"

Wir hocken jetzt zusammen am Tisch und kauen; schauen uns dabei an, und der Tippler ist vergnügt, als ob er die Taschen voll Asche hätte. Ein behagliches Schmunzeln läuft über sein Mondgesicht.

„Wie heißt du denn eigentlich?" frage ich und wir schauen uns kauend an.

„Fabian Flox!"

Mir gibt es einen Schlag, daß ich fast vom Stuhl fliege.

„Wie heißt du? Ich habe dich nicht recht verstanden."

„Fabian Flox!"

„Religion?"

„Elementenfärber!"

Da habe ich es jetzt, schöner kann's nicht kommen. Großartige Mystifikation. Ich sitze mir selbst gegenüber. Ganz plötzlich habe ich mich verdoppelt und sitze zweimal am Tisch. Und dabei soll man an kein Wunder glauben. Ganz langsam erhole ich mich von meinem Schreck, das Abenteuer feuert mich mächtig an; ich gieße Most in die alten Gläser und werde recht aufgekratzt.

„Prost!" sage ich und stoße gewissermaßen mit mir selbst an.

„Prost!" antwortet wie ein Echo die andere Hälfte, es ist eine Situation zum Totlachen.

„Hör' mich mal an, was ich dir sage: du heißt also wirklich Fabian Flox und bist Elementenfärber?"

„Das schwöre ich dir beim dicksten Schwartenmagen!"

„Kannst du's beweisen?"

„Beweisen? Wieso beweisen? Ich muß doch wissen, wer ich bin?"

„Man soll's meinen. Mußt es aber beweisen können."

Jetzt erschrickt er ein wenig, denkt über etwas nach und muß nun wieder lachen.

„Ach so! Ja, das hat wirklich, hol's der Teufel, einen gewissen Haken."

„Aha!"

„Wieso denn aha? Fabian Flox bin ich, da beißt die Maus keinen Faden ab. Seit meiner Geburt heiße ich nicht anders."

„Dann zeig' mir mal gefälligst deine Fleppe!"

Da sitzt mein zweites Ich jetzt aber böse in der Klemme. Woher soll er die Fleppe haben; die habe ja ich; hier, in meiner Rocktasche ist sie drinnen, also kann der andere sie doch nicht vorzeigen.

„Die Fleppe ist mir gestohlen worden. Eine Gaunerei."

„Aha!"

„Schon wieder dein Aha! Du glaubst mir am Ende nicht?"

„Mensch, du willst hier eine schwere Falle reißen."

„Ich reiße keine Falle! Was ich sage, stimmt! Man hat sie mir gestohlen. Irgendein kannibalischer Schurke und madiger Bruder läuft jetzt mit meiner Fleppe herum."

„So! Das muß ein verfluchter Taschenkrebs sein!"

„Stimmt! Und wenn ich ihn mal zwischen Tag und Dunkel treffe, dann soll er eine Einreibung haben. Betrachte dir mal meine Flossen."

Er zeigt mir seine Hände; nun, wo der hingreift, wächst kein Gras mehr.

„Ich werde ihm mit Liebe eins vor den Kragenknopf geben, daß ihm die Glanzwäsche wackelt."

„Ich traue dir nicht, du machst mir da Menkenke vor. Man sollte dir auf den Milchzahn fühlen."

„Was meinst du denn damit?"

„Daß du an der falschen Adresse bist. Hier sitzt dir einer gegenüber, der dich entlarven könnte."

„Mich? Wieso denn entlarven? Was willst du denn entlarven?"

Er rutscht auf der Bank hin und her und kratzt sich auf dem Kopf. Ich gieße neuen Most ein, durchbohre mein zweites Ich mit meinen Blicken und fahre lüstern und boshaft fort: „Wie ist dir zumute, wenn ich dir hiermit erkläre, daß ich einen Mann namens Fabian Flox, seiner Religion nach Elementenfärber, persönlich kenne?"

„Du?! Ausgeschlossen! Ich habe dich im Leben noch nicht gesehen."

Ich glaube es, daß er mich noch nicht gesehen hat. Eins ist sonnenklar: Kilian Baudendistel hat mich anständig angelogen. Es steht fest, daß sein Fabian Flox, von dem er mir erzählte, kein alter Mann war und auch nicht gestorben ist; er hat auch nicht vor seiner Leiche gestanden, wie er mir beteuerte. Keineswegs, die Fleppe hatte er irgendwie abgehängt, und es ist durchaus glaubhaft, daß Fabian Flox hier vor mir sitzt. Ich werde mich aber hüten, das zu enthüllen, ich käme ja in des Teufels Küche beim Herrn Baron.

„Jawohl, mein Lieber", fahre ich unbeirrt fort und bringe ihn weiter in die fatalste Zwickmühle. „Herr Fabian Flox ist mir wohl bekannt. Er steht mir sogar sehr nahe."

(Fortsetzung folgt.)

Sammel-Bestecke

Silber, schwer versilbert oder aus rostfreiem Stahl

Juwelier Tittel

In jedem Falle von **Friedrich Kristalle** Leipziger Str. 2[illegible]

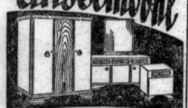
Für die **Dame**

Winter-Mäntel Sportform und mit Pelz 28.- 35.- 46.- 65.-
Winter-Kostüme
Winter-Jacken in Krimmer u. Pelzimitation
Kleider für Straße und Gesellschaft
Teilzahlung — ¼ Anzahlung Wochen- oder Monatsraten

Carl **Klingler**
Inhaber: Alfred Georgi
Leipziger Straße 11 Eingang Kl. Sandberg

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Einzelmöbel



Preise je nach Form u. Ausführung
Kleiderschränke 48.- 55.- 65.- 75.- 98.- 110.- 125.-
Waschkommoden 55.- 65.- 78.- usw.
Waschtische 14.50 17.50 21.50 usw.
Nachtschränke 14.50 19.- 22.50 25.50 29.50

BRUNO **PARIS** HALLE
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Stellen-Gesuche Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf

Suche für meinen Sohn, welch. Ostern die Schule verl., eine Lehrstelle als Schneider. K. Osterland, Friseur, St. Mücheln, Post Mücheln im Geiseltal.

Miet-Gesuche Wohnungen

Suche 3—3½-Zim.-Wohnung m. Bad i. Nord. zum 1. 1. 1936. Angeb. m. Preisangabe an Dr. Siftig, Neumark/Halle, Bebraerstr. 2. *

Beamter sucht für sof. od. später eine 2—3-Zimmerwohnung. Angeb. m. Preis unt. L. 2864 HN-Leipzigerstr. (†

2—3-Zimm.-Wohnung von Beamten ges. Angeb. u. O. 7894 HN-Ulrichstr. *

Gesucht Stube, Kammer, Küche oder zwei Räume. Roth, Werkmeister, Brunnenstr. 10.

Es ist schon so... daß mit den HN-Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — immer klappt die Geschichte — Und mit Groschen kommt man aus.

Herzenswünsche erfüllen!

Nur noch kurze Zeit, dann ist Weihnachten. Jeder steht vor der großen Frage **was schenke ich? — Geschenkartikel** jeder Art finden Sie bei uns in besten Qualitäten und großer Auswahl zu den **bekannt kleinen Michel-Preisen!**

Damen-Schlüpfer gefüttert, in verschiedenen Farben	Stück	0.90
Damen-Unterkleid angerauht, feste Qualität	Stück	1.60
Kinder-Schlafanzug Trikot, gerauht, in schönen Farben	Stück	1.30
Herren-Futterhose mollig, warm	Stück	1.20
Wochenendhemd modern kariert, mit Stäbchen-Kragen	Stück	2.95
Pyjama-Flanell gut gerauhte, waschechte Qualit., in groß. Auswahl, Mtr.		0.75 0.58
Köper-Barchent vollweiß gebleicht, sehr gute Wäschequalitäten, Mtr.		0.85 0.58
Schotten-Kleid 4½ Meter, im Karton		4.95
Kleid 4½ Meter, im Karton, reine Wolle in modernen Farben		6.00
Bett-Vorleger strapazierfähiges Gewebe, Streifen-Muster	Stück	0.85
Diwan-Decke aus bedrucktem Rips, mod. Muster, in viel. ausdrucksvollen Farben	Stück	3.10
Herren-Weste braun und grau-meliert, praktisch und warm	Stück	2.80 2.60

Besichtigen Sie bitte unsere Spielwaren-Ausstellung!

Bei kleinen Anzahlungen reservieren wir gekaufte Waren bis zum Weihnachtsfest!

Sonntag, den 8., 15. u. 22. Dez. sind unsere Geschäftsräume von 12—18 Uhr geöffnet.

Man kauft gern bei ALEX **MICHEL** Am Markt Halle a. S.

Schlafstelle frei Friedrichstraße 3, II. *

Vermietungen Läden, Magazine

3 Geschäftsräume, Erdgesch., mit Zubehör, Gr. Ulrichstr., 60 M. monatl., sofort zu vermieten. Anfr. unter 875 an Anzeigenvermittlung Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute übersichtl. sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Träger personal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Für den **Herrn**

Winter-Ulster mod. Ausführung, gute Qualitäten 39.- 48.- 56.- 68.- 85.-
Winter-Paletots 48.— 59.— 65.—
Lodenjoppen 12.- 21.- 26.-
Lederjacken 44.- 58.- 65.-
Herren-Anzüge alle Preislagen erprobte Qualitäten
Teilzahlung — ¼ Anzahlung Wochen- oder Monatsraten

Carl **Klingler**
Inhaber: Alfred Georgi
Leipziger Straße 11 Eingang Kl. Sandberg

Wein vom Faß wirklich billig!

Wermuth	Liter 0.70
Tarragona	Liter 0.90
Span. Rotwein	Liter 0.95
Türkheimer	Liter 0.75
Malaga	Liter 1.15
Samos	Liter 1.15
Rheinwein zur Bowle	Liter 0.65

Kostproben stehen gratis z. Verfügung

Spanischer Garten
Inhaber: Franzisco Bergada
Gr. Ulrichstr. 28, Ruf 25837

Wohnung, 3 Zimmer, gegen 2, 3 oder 4 Zim. zu tausch. Angeb. O. 7874 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 5 Zimmer, 1. 4. gesucht. Pr.-Angeb. u. L. 2868 HN-Leipzigerstr. †

Ehepaar mit erw. Sohn s. sofort 3 Zimmer, Küche, Bad. Pkt. Zahl. Dauermiet. Angeb. u. T. 4117 HN-Ulrichstr. *

3 Zimmer, Küche, Korridor, Stadtzentr., geg. 2 Zimm., Küche, Korrid. zu tausch. ges. Eilangebote U. 7758 HN-Ulrichstraße. (b

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Miet-Gesuche Zimmer

Kleiner, ganz billig., heizbarer Raum zum Unterstellen von Büch. Nähe Café David ges. Angebote E. 7845 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht zwei leere Zimm. evtl. eins. 15. Dez. od. spät. Angebote L. 2866 HN-Leipzigerstr. ,

Berufstätig. Witwer (ob. Anhang) sucht 2 leere Zimmer sofort od. später, Preisang. K. 7850 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Separates Zimmer sucht Examenskandidat z. 15. Dezember, ungeniert, mit Schreibtisch, Chaisel., Berliner Ofen, Bücherständ. (Telephon erw.) in ruhiger Lage. Angeb. u. S. 7716 HN-Ulrichstr. *

1—2 möbl. Zimmer m. Zentralheizg., fließ. Wasser od. Badbenutzung ab 1. 1. 1936 gesucht. Angebote U. 7838 HN-Ulrichstr. *

Beamter, verheir., sucht zum 1. 1. 1936 gut möbl. 1 oder 2 Zimm. mit Kochgelegh. in Marktnähe oder Nähe Straßenbahnlin. 4 od. 14. Preisang. F. 7886 HN-Ulrichstraße. *

Jung. Mann sucht sofort möbl. Zimm., möglichst Bahnnähe. Zuschr. L. 2867 HN-Leipzigerstraße. (†

Der Versuch einer Kleinanzeige ist lohnend!

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. an berufst. Person sof. frei † Wörmlitzerstr. 4, III. rechts.

Inserieren bringt Gewinn!

Vermietungen Möbl. Zimmer

Freundl., einfach möbliertes Zim. an Berufst. sofort od. später zu vermieten * Geiststr. 9, III. l.

Gut möbl. Zim., sep. Eing., 1. 1. Eichendorffstraße 13, II. lks.

Zimmer, möbliert, vermiet. sofort Beesenerstraße 4, part., am Rannischen Platz.

Möbliertes Zim. Kl. Klausstraße 14, II. r. *

Zimmer, möbl., zu vermiet. Hardenbergstr. 17, I. rechts. (

Bett für berufstätigen Herrn frei Geiststraße 53, H. II. r.

Saubere Schlafstelle frei Friedrichst. 63.

Schlafstelle frei für berufstät. Fräulein * Talamtstr. 9, I.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Schallplatten-Anzeigen

Gigli und Wittrisch auf Electrola

Eine auserlesene Zusammenstellung schöner Stimmen finden wir im November-Programm der Electrola. Da ist zunächst Marcel Wittrisch von der Berliner Staatsoper mit zwei Ausschnitten aus dem Gigli-Tonfilm „Vergiß mein nicht". Mit dem Titellied und einer „Serenata Veneziana" (Komm Liebste, komm in die Gondel) läßt dieser gottbegnadete Sänger allen Glanz seines Tenors und alle seine technische Noblesse als ein sprühendes stimmliches Feuerwerk aufsteigen (EG 3428). Gigli selbst ist mit einem neuen Diskus, der die Blumenarie aus „Carmen" und eine Gluck-Arie aus „Paris und Helena" bringt, zu hören. Ueber den Zauber dieses Benjamino Gigli und über sein Format als Sänger ist dem früher an dieser Stelle gesagtem nichts mehr hinzuzufügen (DB 2531). Ein weiterer italienischer Stimmkrösus ist mit dem Scala-Tenor Alessandro Ziliani (Mailand), der augenblicklich bei der Ufa in Berlin mehrere Filme dreht, zu hören. Mit „Keiner schlafe" aus Puccinis „Turandot" und der bekannten Arie „Wo lebte wohl ein Wesen" aus „Manon" zeigt sich Ziliani als ein weit über dem Durchschnitt stehender Tenor (DA 1423). Die Platten von Gerhard Hüsch stellen immer etwas Auserlesenes dar. Die neue Aufnahme aus „Undine" (Nun ist's vollbracht) und Gumberts Lied „An des Rheines grünen Ufern" zeigen das pastose Organ des Baritons in einer blendenden Verfassung. Besonders das Ariosos Kühleborns aus „Undine" ist eine Meisterleistung (EH 936). Aus der bekannten Vogelzucht Karl Reichs Bremen hören wir zwei Vogelaufnahmen (eine Lerche und einen Gelbspötter), die den bisher von uns besprochenen Aufnahmen nichts an Güte des Technischen und der Natürlichkeit des Gesungenen nachstehen (EG 3404). Barnabas von Géczy spielt mit seinem Orchester zwei Romanzen (Die Geige weint und zweite Romanze aus dem Tonfilm „Stradivari"). Die Aufnahme zeigt wie Géczy aus an sich belanglosen Kompositionen zwei Kabinettstücke erlesenster Kammermusik zu formen weiß (EG 3449). Gute Marschmusik wird von einem Sinfonischen Blasorchester (B. Winkler) gespielt. Man hört den Großen Zapfenstreich (EH 935), das umfangreiche Potpourri „Reserve hat Ruh" (EG 3471) und die beiden Marschlieder „Mein Schatz ist bei der Infanterie" und „In der Krone ist großer Manöverball" (EG 3468). Alle drei Aufnahmen zeichnen sich durch Klangschönheit und sonstige saubere Aufnahmetechnik aus. Zum Schluß sei noch auf die entzückende Marita Gründgen Platte (mit Kinderchor) hingewiesen, die drei Lieder („Eine Muh — eine Mäh", Nikolauslied und St. Martinslied) für große und kleine Kinder bringt (EG 3423).

Und was wünschen Sie sich?

— — — Sie, als Geschäftsmann!? —: „Die Wünsche aller zu erfüllen!" — nicht wahr! Es ist doch ein angenehmes Gefühl, „den Weihnachtsmann zu spielen". Aber dann müssen Sie auch zeigen, was Sie können, durch „Anzeigen"! Denn die Anzeigen in einer guten Zeitung, in den HN, sind die besten Vermittler zwischen Ihnen und Ihren Kunden!

Unser Weihnachts-Programm!

1. **Wintersport-Sonderzug München** 21. Dez. bis 5. Jan. Fahrpreis Mk. **22.70** (50% Fahrpreisermäßigung). Günstige Pauschalaufenthalte einschl. allem in Hindelang-Bad Oberdorf Mk. 81.-, Berchtesgaden-Schönau Mk. 89.60, Rottach-Egern Mk. 69.- Fahrpreisermäßigung für die Strecken München Zielort

2. **Wintersport Sonderzug München-Berchtesgaden Garmisch**, 25. Dez. bis 1. Januar. München Mk. 27.30, Berchtesgaden Mk. 30.90, Garmisch Mk. 32.60 / **Günstige Pauschalaufenthalte** vom 25.12.-1.1. Mk. **36.-** bis **46.50**

3. **Dolomiten, La Villa und San Vigilio Marebbe** vom 21. Dez. bis 5. Jan. einschl. allem Mk. **150.-** bezw. **147.-** **Anmeldeschluß** wegen Devisenbeschaffung **10. Dezbr.**

4. **Bei günstiger Schneelage**, 25. bis 26. Dezember, **2-tägige Autobus-Schi-Fahrt ins Erzgebirge**

Anmeldungen und Auskünfte durch **HN-Reiseberatung** Gr. Ulrichstraße 16 Fernsprech. 27981

Für die Stollenbäckerei!

Sultanas	Pfd.	0.60 0.50 0.40 0.30
Mandeln	Pfd.	1.40 1.20 1.10 1.00
Zitronat	Pfd	1.10
Korinthen	Pfd	0.45 0.38
Weizenmehl	Pfd.	0.24 0.22 0.20
Edeka-Auszugmehl Type 405 in 2 u. 5 Pfd. Beut.	Pfd.	0.26

und 3% Rabatt.

Zu haben in den **Edeka-Laden** GEMEINSCHAFT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 6. Dezember • Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten • Nummer 285 / Seite 13

Das „Spiel des Jahres"

Erkenntnisse und Lehren von London — Ein Wort zur Systemfrage — Die deutsche Elf nach Schottland und Irland eingeladen

London, 5. Dezember.

„Sie haben gut gespielt!" Mit diesem anerkennenden Zuruf englischer Journalisten im Ohr sind wir vom Kampfplatz im hohen Nordosten der Weltstadt geschieden. Der Nebel kroch um die Laternen in den nüchternen Straßenzeilen der kleinen, dunklen Miethäuser. Es war allzuschnell Abend geworden. Wir gerieten in einen Strom deutscher Landsleute. Sie waren übermüdet von vielen Anstrengungen und abgespannt nach den Erregungen des Kampfes. Aber unzufrieden — das waren sie eigentlich nicht. Sie wußten genug vom Sport und seinen Gesetzen, um vom 3:0-Ergebnis dieses Kampfes nicht enttäuscht zu sein. Wohl hatten sie sicher alle die heimliche Hoffnung mit sich herumgetragen, es könne das Unerwartete, Unmögliche eintreten, aber auf eine deutsche Niederlage waren sie alle gefaßt. Mußten sie gefaßt sein. Sie hatten dann gesehen, wie heldenhaft sich die jungen deutschen Amateure gegen den zermürbenden Ansturm der athletischen englischen Berufsspieler wehrten und angesichts solcher Leistungen wagte niemand einen Tadel.

Tatsachen

An Tatsachen kommt man nicht vorbei. Tatsache aber ist, daß die Briten immer noch die Lehrmeister des Fußballspiels sind. Sie mögen gelegentlich einmal schwächere Leistungen zeigen, dann nämlich, wenn im fremden Land die Verhältnisse für sie besonders ungünstig liegen. Wer sie aber im eigenen Land und zur rechten Zeit antrifft, der muß sich ihnen bewundernd beugen. Im eigenen Land hat sie noch niemand geschlagen. Auch wir konnten es nicht. Die Oesterreicher, die Italiener, die Spanier haben es nicht vermocht. Die Spanier wurden drüben sogar vernichtend geschlagen, unsere Niederlage aber kann man kaum als vernichtend bezeichnen. Sie ist unter den gegebenen Umständen sogar „knapp" zu nennen.

Die Briten waren auch unseren Spielern in allen Dingen dieses Kampfsports überlegen. Wir hatten eigentlich nur zwei Leute, die „englisch" spielten: Szepan und Gramlich. Andere kämpften mit rühmenswerter Hingabe, unser Tormann, die Verteidiger, der Mittelläufer, aber das „englische Format" erreichten sie doch nicht.

Die Engländer waren schneller, tricksicherer, wendiger. Wie sie auf dem nassen, klebrigen Boden, der keinen Flachpaß duldete, mit langen und doch so genauen Vorlagen das Spiel halbhoch und wuchtig nach vorn trieben, das war Sonderklasse. Im Rahmen dieser Sonderklasse bildeten die Verteidiger und der Mittelläufer noch einmal eine Extraklasse. An diesen drei Leuten scheiterte unser Angriff. Die Sturmarbeit aber führten in erster Linie Camsell, Westwood und der „Ersatzmann" Matthews zu einer unerreichbaren Höhe. Der Linksaußen Bastin spielte doch etwas zu fein, zu weich und der gefürchtete Torschütze Carter kam deshalb nicht zur vollen Wirkung, weil Gramlich ihn dazu einfach nicht kommen ließ.

Was war mit dem System?

Wir sprachen nach dem Spiel Hans Kalb, den großen Mittelläufer aus den Glanzzeiten des 1. FC Nürnberg. „Unsere Methode war nicht richtig. Wir durften in einem solchen Kampf nicht in der „W-Formation" spielen", sagte der Nürnberger. Und später wies er noch einmal darauf hin: „Ist es nicht bezeichnend, daß die Engländer, von denen wir unsere neuen Methoden übernahmen, uns mit einem Offensivspiel überzeugend geschlagen haben?!"

Es ist nahezu selbstverständlich, daß nach diesem Kampf der Meinungsstreit um das „deutsche System" wieder aufleben muß. Um System-Fragen wurde immer noch gerade nach Niederlagen gestritten. Kalb ist ein großer Kenner des Fußballspiels, aber er muß als Meister der alten Schule auch ein Anhänger des Offensivspiels sein und sich mit der Methode des Sicherheitsspieles nur schlecht befreunden können.

Deshalb kommt er der Wahrheit auch nur auf halbem Wege entgegen. Die Engländer konnten es sich in diesem Spiel leisten, offensiv zu spielen, sie standen dem Schwächeren gegenüber. Im Kampf mit einem Stärkeren, wenn auch nur annähernd Gleichwertigen, würden die Briten gewiß mehr auf „Sicherheit" bedacht gewesen sein. Es ist ja nicht so, als hätten sie nun plötzlich ihr eigenes System, das zuerst Sicherheit fordert, aufgegeben. Sie wandten im Spiel gegen die Deutschen lediglich die Taktik an, die der Augenblick und die — Stärke des Gegners forderten.

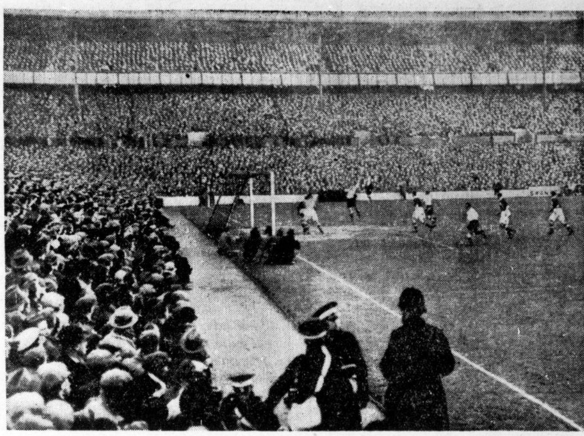
Auch wir konnten nicht anders handeln, als es die Verhältnisse verlangten. Die Frage, ob wir weiter gekommen und erfolgreicher geblieben wären, wenn auch wir offensiver gespielt hätten, diese Frage ist natürlich niemals mit entscheidender Sicherheit zu beantworten. Wir bleiben aber auch diesmal der Meinung, daß der Veranlagung des deutschen Fußballspielers das Sicherheitsspiel am besten angepaßt ist. Hätten wir Einzelkräfte in der Zahl und Qualität der Briten, ja — dann lägen die Dinge allerdings anders.

Der moralische Erfolg!

Der moralische Erfolg dieses Spieles ist für den deutschen Fußball groß. „Sie spielten mit großem Kampfgeist und blieben doch fair!" So lobten nach dem Kampf englische Offizielle und Journalisten unsere Spieler. Die deutschen Besucher haben in der ganzen englischen Oeffentlichkeit den besten Eindruck hinterlassen, wie ja überhaupt dieser Kampf entgegen den „Prophezeiungen" gewisser Kreise keine Beunruhigung geschaffen, sondern eine Vertiefung des freundschaftlichen Verstehens zwischen diesen beiden großen Völkern gebracht hat. Viel mehr als das ziffernmäßige Ergebnis wird bei den Engländern der faire Charakter des Kampfes und die vorbildliche Haltung der deutschen Spieler und der vielen tausend deutscher Schlachtenbummler gewürdigt.

(Deutsche Presse-Bild-Zentrale 3, Atlantic 1, K.)

Originalbilder vom Fußball-Länderkampf in Tottenham, die eindringlich die ganze Wucht dieses Kampfes und den äußersten Einsatz beider Mannschaften zeigen. Oben links: Der deutsche Torwart Jakob, der Held des Tages, macht wieder eine Hoffnung der englischen Stürmer zunichte. Oben rechts: Ein Angriff der Deutschen auf das englische Tor. Unten links: Ein Angriff auf das deutsche Tor. Unten rechts: Eine stürmische Kampfhandlung vor dem deutschen Tor



Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Ein prächtiges Uebersichtsbild vom Länderspiel. Im Hintergrund die bis auf den letzten Platz gefüllte riesige Tribüne. Das Bild zeigt einen Moment vor dem englischen Tor, der deutsche Sturm ist im Angriff

Die deutsche Elf wieder daheim

Die deutsche Expedition hat am Donnerstagvormittag mit dem Sonderflugzeug England verlassen und ist um 14.10 Uhr in Hannover eingetroffen. Alle Spieler und ihre Begleiter sind hocherfreut über den sportlichen Verlauf des Kampfes und die wahrhaft herzliche und gastfreundliche Aufnahme in England. Prof. Dr. Glaser, der Vorsitzende des Spielausschusses, konnte erzählen, daß bald nach dem Spiel zwei Einladungen an die deutsche Mannschaft vorlagen. Die Einladungen gingen aus von Schottland, das die deutsche Mannschaft noch in dieser Spielzeit auf der riesigen Anlage im Hampden-Park zu Glasgow sehen möchte, und von Irland. Bei der irischen Einladung handelt es sich um Nord-Irland, das im ständigen Spielverkehr mit England, Schottland und Wales steht. In Hannover löste sich die deutsche Mannschaft auf, die westdeutschen Spieler traten um 17 Uhr, die übrigen um 19 Uhr die Reise in die Heimat an.

Hockey am Sonntag

Die hallischen Hockeyspieler gönnen sich keine Ruhe und benutzen die noch zur Verfügung stehende schneefreie Zeit eifrig. Auf der Peißnitz erwartet um 11 Uhr

THC I. H. — TC Quedlinburg I. H.

die Quedlinburger. Letztere konnten in den bisher hier ausgetragenen Spielen befriedigen. Sie haben einige gut veranlagte Kräfte in ihren Reihen. Die Hallenser werden aus dem Verlustspiel vom Vorsonntag ihre Lehren gezogen haben und die Angriffsreihe sicher stärker besetzen. Um 14.15 Uhr spielen **THC Junioren — Schwarz-Weiß II. H.** Die größere Spielerfahrung von Schwarz-Weiß dürfte sich gegen den stark nach vorn drängenden Nachwuchs behaupten.

Halle 96 I. H. — Schwarz-Weiß I. H.

haben für 9.30 Uhr nach dem Zooplatz ein Wettspiel vereinbart. Die Platzbesitzer haben in den letzten Spielen wieder eine beständigere Spielform gezeigt. Nicht unbemerkt soll hier bleiben, daß den Blauroten die Spielweise der Merseburger nicht liegt. Es ist daher leicht möglich, daß die technisch bessere Elf im geschlagenen Felde bleibt. Auf der Ziegelwiese spielen um 10.30 Uhr

Schwarz-Weiß I. Da. — SV 99 Merseburg I. Da.

Schwarz-Weiß konnte in den Spielen gegen Leipziger Vereine — trotz der Niederlagen — gut gefallen. Haben die Hallenserinnen die vorsonntägige Besetzung zur Stelle, dann wird der Sieg in Halle bleiben. — Die Senioren der Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß sind von Leuna I. H. verpflichtet.

Beim New Yorker Sechstagerennen gab es in der dritten Nacht lange Jagden. Nach 68 Stunden wurde folgender Stand bekanntgegeben: 1. Walthour-Croßley 140 P.; 1 Runde zur.: 2. Dempsey-Lands 143 P.; 3. Rodman-Yates 119 P.; 2 Runden zur.: 4. Kilian-Vopel 129 P.; 5. Grimm-Wissel 112 P.; 6. Audy-Broccardo 110 P.; 7. Schön-Pützfeld 102 P., 5 Runden zur.: 8. Peden-Hill 209 P.; 9. Giorgetti-Hürtgen 100 P. Die übrigen Paare folgten mit 6 bis 10 Runden Rückstand.

Jockey J. Pinter wurde vom stellv. Leiter der OBB mit 200 RM in Strafe genommen, weil er im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf dem Rennplatz mit einem Kollegen gegen diesen tätlich geworden ist.

Kalle Schröder, der famose schwedische Tennisspieler, hat von Tilden ein Angebot erhalten, Berufsspieler zu werden und an der nächsten Amerika-Rundreise teilzunehmen.

Was gibt's auf dem Turf?

Auteuil

1. R.: 1. Gama (H. Gleizes), 2. Rustic (A. Cer[illegible]), 3. Dermat (M. Brunet). Tot.: 116, Pl. 33, 18, 90. 2. R.: 1. Leyland (T. Dunn), 2. Bronzino (S. Rochet), 3. Confesseur (R. Le Fur). Tot.: 34, Pl. 15, 16, 24. 3. R.: 1. Grenadier III (H. Gleizes), 2. Beneit (S. Rochet), 3. Serpolet (R. Le Fur). Tot.: 16, Pl. 12, 17. 4. R.: 1. Ingré (R. Le Fur), 2. Grand Gala (R. Tr[illegible]meau), 3. Balagny (C. Maubert). Tot.: 16, Pl. 11, 11. 5. R.: 1. Bright Zagreus (H. Cames), 2. Cordial (R. Bates), 3. Bellone II (R. Galaurchi). Tot.: 49, Pl. 23, 20. 6. R.: 1. Baron d'Urfé (R. Dubus), 2. Neuf (H. Cames), 3. Folle (H. Howes). Tot.: 42, Pl. 14, 20, 13.

Voraussagen für Sonnabend, 7. Dezember:

Straußberg (12.30 Uhr): 1. Elm — Steinbruch; 2. Helmbusch — Cusco; 3. Oceanus — Feuerwarte; 4. B[illegible]mbus — Garçonne; 5. Peterle — Gleißner; 6. Goal — C[illegible]aleopsis; 7. Fra Diavolo — Irrigoyen.

Enghien: 1. Interim — Borreca; 2. Philippe of Hainault — Gaffe; 3. Dark Way — Belle Bleue II; 4. Katherine of Aragon — Prawn Curry; 5. Florival — Mentor; 6. Archimede II — Mon Jubile.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Borussia 02. Am Sonntag spielt die I. Fußball-Mannschaft — Mücheln in Sanssouci. Beginn 14 Uhr. Vorher die II. Mannschaften. Nach den Spielen treffen sich alle Borussen, Freunde und Bekannte in den Gasträumen zu gemütl. Beisammensein. Sitzung des Führerbeirats findet um 18 Uhr statt. — Unsere Handballer spielen um 14.30 Uhr gegen Wörmlitz in Wörmlitz.

Spielv. Olympia 08. Am Sonntag, 8. Dezember, spielen auf unserem Platze die I., II. und III. Mannschaft gegen Halle 1910 I., II. und III. Beginn der Spiele 14, 12.30 und 11 Uhr.

HFV Sportfreunde, e. V. Wir verweisen unsere Mitglieder und Anhänger nochmals auf das am Sonntag auf unserem Platze um 14 Uhr stattfindende Verbandsspiel gegen Dessau 05. Eingang für Mitglieder nur Eingang 2 und Mitgliedskarte vorzeigen.

Hallescher Fußball-Club von 1910 e. V. Morgen, Sonnabend, 7. Dezember, 20.30 Uhr, im Vereinslokal „Zwingerschlößchen" wichtige Monatsversammlung.

Sportvereinigung Weise e. V. Am Sonntag, 8. Dezember, spielen die Fußballmannschaften auf unserem Platze gegen Beuna. Beginn 12.15 bzw. 14 Uhr. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt: Ortsgruppe Viktoriaplatz. Heute, 20.15 Uhr, in den „Albrechtfestsälen", Ortsgruppen-Pflichtmitgliederversammlung, zu der auch alle Mitglieder der Gliederungen eingeladen sind. Es sprechen Pg. Brennecke über „Volksidee aus Blut und Boden" und Stammführer Bettac vom Deutschen Jungvolk über „Zweck und Ziele des Jungvolkes".

Ortsgruppe Steintor. Heute, 20.15 Uhr, im „Neumarktschützenhaus" Ortsgruppenversammlung. Es spricht der Pg. Dr. Th. Lüdecke über „Wirtschaftspolitische Tagesfragen". An dieser Ortsgruppenversammlung haben auch alle Angehörigen der DAF, NSV, NSKOV, NS-Frauenschaft teilzunehmen.

Ortsgruppe Pfännerhöhe. Heute, 20 Uhr, im „Schultheiß", Merseburger Str. 10, Ortsgruppenversammlung mit allen Gliederungen. Es spricht Pg. Suhr zum Thema: „Wirtschaft".

Ortsgruppe Bergmannstrost. Sonnabend, pünktlich 20 Uhr, im „Landhaus": Tonfilmabend „Die Saat geht auf". 16 Uhr Jugendvorstellung.

Ortsgruppe Gesundbrunnen. Wir zeigen für alle Kinder unseres Ortsgruppenbereiches Sonnabend, den 7. Dezember, 15.30 Uhr, im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift, Beesener Straße, einen Film: „Hänschens Fahrt ins Spielzeugland!"

NSKOV, Ortsgruppe Halle. Sonntag, 8. Dezbr., 20 Uhr, im „Reichshof", eine Kundgebung der Kriegsopfer und Frontkämpfer der Kreise Halle-Stadt, Saalkreis, Delitzsch und Merseburg. Es spricht der Reichskriegsopferführer Pg. Hanns Oberlindober.

Jungbann 1/36, Fähnlein 8. Heute, Freitag, 6. Julmond, 20 Uhr, Werbeabend im „Hofjäger", Lindenstr.

Arbeitsdank, Mitgliedschaft Halle-Nord. Heute, 20 Uhr, findet im Restaurant „Stadt Brandenburg" (Rathmann), Blumenthalstraße 21, unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen ist Pflicht. Ehemalige Arbeitsdienstmänner und -maiden herzlich willkommen.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

KdF-Sportkurse am Freitag

Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer): Klosterschule: 20—21.30 Uhr; Pestalozzischule, Vor dem Hamstertor 12: 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Oberrealschule, Staudestr. 1. 20—21 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Schillerschule (Eingang Lessingstr.). 20—21.30 Uhr. — **Reiten** (für Frauen und Männer): Universitäts-Reitschule, Reilstr. 20 Uhr. — **Kleinkindergymnastik**: Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 15—16 Uhr. — **Schwimmen** (für Frauen und Männer): Stadtbad: 20.30—21.45 Uhr. **Ski-Gymnastik** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 19—20.15 und 20.15—21.30 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Frauen und Männer): Institut für Leibesübungen, Moritzburg: 20—21.30 Uhr. — **Sportkegeln** (für Frauen und Männer): Keglerheim Paradies, Werdergasse 2/3: 20—21.30 Uhr.

Um POLSTER-MÖBEL zu kaufen, geht man zu Arnold & Troitzsch Halle, am Kleinschmieden

Echte Lederjacken ab 25.-
Riesenauswahl — Billigste Preise — Kein Warten auf Anfertigung
Lederolmäntel Handschuhe Ueberhosen Lederhauben
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 52 Zimmermann Leipzig C. 1, Neumarkt 18.

Landgasthof
Nahe Halle, an Fachleute zu verpachten. Erforderl. Mk. 3000.—. Angebote unter T. 4337 an HN-Ulrichstr.

Autofedern, Anhänger, Reparatur
Schoene, Lindenstr. 49.

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Geldmarkt

12 500 M. geg. gute Sicherheit gesucht. Angebote T. 4357 HN-Ulrichstr. *

Geschäftsmann sucht sofort aus Privat gegen gute Verzins. 300 Mk. Ang. unt. N. 7873 HN-Ulrichstr. *

2500 Mk. I. Hypothek von Beamten gesucht. Angebote B. 7842 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke

Grundstück m. kl. Wohn. Nähe Otto-Küfnerstr., gut verzinsb., zu verkauf. Anzahlg. 5—6000 RM. Angebote u. N. 7893 HN-Ulrichstr. *

Gutgehende Fleischerei in Kleinstadt ist krankheitshalb v. 1. Januar z. verpachten. Erford. zur Uebern. sind 1500—2500 Mark. Angeb. u. T. 4257 HN-Ulrichstr. (a

4-Famil.-Haus im Zentr. für 17 000 Mk. zu verkaufen. Angebote H. 7888 HN-Ulrichstr. (b

Fahrzeuge Verkäufe

10/45 Protos, fahrbereit, 150 M., als Lieferwagen od. Pferdegespann zu verk. Walter, Huttenstr. 71. *

Benz-untergestell, Lampen, Lichtmaschine usw. zu verk. Radewell, Waldstraße 29.

D-Rad (Motorrad) z. verkaufen. Rößler, Körnerstr. 35.

500 NSU m. elektr. Anlage 90.— Röntgstr. 15, Eingang Landwehrstraße.

Goliath-Dreirad-Lieferwg. F 400, gut erhalt., weg. Anschaffung eines größ. zu vk. Otto Schmidt, Käserei, Reinstedt (Anhalt), Teleph. Frose (Anhalt) 81

4/20 Opel-Limousine, prima Zustand, verk. * Augustastr. 9, III.

Kaufgesuche

Motorrad, 200 ccm, gut erh., sofort gegen Kasse gesucht. B. Herzer, Wettin, Petersbrunnen *

Dreirad, Hinterlader, geg. Kasse zu kauf. ges. Preisang. N. 7853 HN-Ulrichstr. *

HEISS-WASSER-Wringer helfen der Hausfrau · Schon ab RM 9.50
Kauf im Fachgeschäft Prophete Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0013
DFG

Familien-Anzeigen

Gestern verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter

Friederike Kreutzmann
geb. Rosenfeld
im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 5. Dezember 1935
Hallorenring 1.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Nietleben aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" in Halle a. S., Kleine Steinstraße 4, bis Sonnabend nachmittag 3 Uhr, entgegen.

Statt Karten.

Für die liebevolle Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tante und Schwägerin

Johanna Schunke

sagen wir allen, vor allem Herrn Pastor Gueinzius, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie O. Habelt.

Halle, den 6. Dezember 1935.
Schönitzstr. 3.

Zuckerkrank?
Vorschriftsmäßige Nährmittel in der
THALYSIA
Leipziger Straße 73

Ein gesundes **Mädel** ist glücklich angekommen!

Irmtraud

Otto Röder u. Frau
Charlotte geb. Möbus

Halle/S., den 4. im Julmond 1935.
Kleiner Berlin 1.

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold"
Zinsser Leipzig

Inserieren heißt interessieren

Kirchliche Nachrichten.

für den 2. Advent, den 8. Dezember 1935.

Die Kollekte ist bestimmt für ein besonders in Not befindliches Werk der Liebesarbeit (in der altpreußischen Landeskirche, diesmal „Hephata", München-Gladbach).

Evangelische Gemeinden:
Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 10 Fritze, (A), 18 Kawerau, 11.15 (K) im Reform-Realgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze; Montag 20 Missions-Nähverein im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Kawerau; Dienstag 20 Adventsfeier der Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Hasse; Mittwoch 20 in der Kirche Gedenkfeier für Adolf Stoecker, Hellwig und Fink; Donnerstag 20 (B) im Ev. Vereinshaus, Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Schütz (A), 18 Jahr, 11.30 (K) Kirche, Thiede, 11.30 (K), Martinschule, Schütz; Montag 20 Männerverein Stadtschützenhaus, Thiede; 20 Jung-Mädchen, Kl. Märkerstr. 1, Schütz, 20 Martinsberg 21, Bibl. Arb.-Gemeinschaft (Jänicke-Kreis) Naucke; Dienstag 20 Männerbibelabend, Kl. Märkerstraße 1, Schütz, Apostelg. 16; Donnerstag 20 Frauenhilfe, Martinsberg 21, Thiede; Freitag 20 (B), Kl. Brauhausstr. 26, Thiede. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer, Ostchor, 11.30 (K) Ruhmer, 18 liturg. Adventsfeier, Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Keller, 11.30 (K) Keller, 17 Moebius; Montag 20 Probe des Kirchenchors, Schmeerstr. 16; Dienstag 20 (B) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom** (reformierte Gemeinde): 10 Lang, 18 Gabriel, 20 Weihnachts-Vorfeier im Gemeindehaus, „Jungscharspiel" und Vortrag Gabriel „Stoecker als Volksmann"; Montag 20 Männerabend im Gemeindehaus „Was hat uns Adolf Stoecker heute zu sagen?", Gabriel; Dienstag 20 (B) der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang; Donnerstag 16 Adventsfeier der Frauenhilfe-Nord im Gemeindehaus, Wind. — **Magdalenenkapelle** (Moritzburg): 10 akademischer Gottesdienst, Keyser. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht Gabriel (A); Sonntag 10 Duda, 11.30 (K) Duda, 15 Hannabund im Gemeindehaus; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund, Breite Str. 29, 20 männliche Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 20 Frauenhilfe Laur. I im Gemeindehaus (Adventsfeier), 20.15 Bibelarbeit Laur. II, Breite Str. 29; Freitag 20 Konfirm. Mädchen Laur. II, Breite Str. 29. — **Stephanus:** 10 Hoppe, 11.30 (K) Hoppe, 15 Hannabund im Gemeindehaus, 18 Burghardt; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Hoppe; Freitag 20 Männer- und Mütterabend im Gemeindehaus. — **Georgen:** 10 Müller, 17 Bahldieck, 11.45 (K) in der Kirche Usener, 11.45 in der Kapelle Hellmann; Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Usener; Mittwoch 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus, Hellmann, 20 im Gemeindehaus konfirm. Mädchen der Gemeinde, Usener, 20 Biblischer Arbeitskreis im Gemeindehaus, Hergt; Donnerstag 19.45 im Gemeindesaal Konfirmandenelternabend der Nachmittagsabteilungen, Hergt; Freitag 20 Feierstunde im Gemeindehaus, Pf. Hellmann spricht über: „Was hat uns das Leben und Wirken des Tonmeisters Heinrich Schütz zu sagen?" (mit musikalischen Darbietungen). — **Blindenanstalt:** 10 Hellmann (A). — **Am Gesundbrunnen:** 9 Lichtenfeld, 10.30 (K), 20 Gustav-Adolf-Vereinsabend; Dienstag 20 Gemeinde-Singabend; Mittwoch 20 Frauenhilfe. — **Paulus:** 10 Holtz, 11.15 (K) Holtz, 17 Dombrowski, 20 musikalische Feierstunde des Posaunenchores; Montag 20 Mütterabend; Dienstag 20 (B) Holtz. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20.15 (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Pletzke, 18 Mantey, (A), 11.30 (K) Mantey, 13 Gueinzius, (K); Dienstag 20 (B) Schellbach, Lauchstädter Str. 28; Mittwoch 20 (B) im Gemeindehaus, Mantey; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 liturg. Adventsfeier, Hoppert, 11.30 (K) Roennecke, 16 Krippenspiel für Kinder und Erwachsene, 20 Krippenspiel nur für Erwachsene; Montag 20 Konfirmanden-Elternabend, Hoppert, 20 Kirchenchor; Donnerstag 20 Elternabend-Kindergarten. — **Leuchtturm:** 11.45 (K) Hoppert; Mittwoch 20 Mütterabend Adventfeier, Hoppert. — **Rosengarten:** Montag 20 Mütterabend, Adventfeier, Hoppert. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Roennecke; Sonnabend 20 Adventfeier. — **Stadtmission:** 20.15 Adventfeier des Blauen Kreuzes, Musikal. Darbietungen, Ansprache P. Finck, Kaffee und Kuchen, Eintritt 0,30 RM., gr. Saal der Stadtmission, Weidenplan 4; Montag 19.30 Uebungsstunde des Posaunenchores; Dienstag 17.30 Jungscharstunde für Knaben, Weidenplan 4, 20.15 (B), Weidenplan 4, Finck; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 10 Brachmann, 11.45 (K) Brachmann, 18 Maaß; Freitag 20 (B), Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Vikar Stolze, 11.15 (K) Stolze, 15 im Gemeindehaus: Adventsfeier der Alten und Vereinsamten; Montag 20 Adventsfeier der Frauenhilfe; Dienstag 16.30 Singegruppe der Frauenhilfe, 20 weibl. Jugend; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20.15 Helfervorbereitung; Freitag 15.30 Mädchendienst II, 16 Jungendienst. — **Klinikkapelle:** 10.30 Predigtgottesdienst, Müller. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst in St. Georgen; jeden Sonnabend 19 Wochenschluß-Andacht.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Canenaer Kirche:** 8 Gottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 10 Gottesdienst. — **Radeweller Kirche:** 10 Gottesdienst, 11 (K), 20 Abendmusik des Kirchenchores. — **Reideburger Kirche:** 10 Gottesdienst; anschl. (K) — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst; anschl. Beicht. u. (A), 14 (K). — **Böllberger Kirche:** 10.30 Gottesdienst; anschl. Beichte und (A).

Roitzsch. Sonntag, den 8. Dezemb. 10 Uhr, Gottesdienst in Roitzsch; 11 Uhr, Kindergottesdienst in Roitzsch; 1 Uhr, Gottesdienst in Rennerit. Dienstag, den 10. Dezemb., 8 Uhr abends, Bibelstunde in Roitzsch.

Pfarrbezirke Dederstedt und Volkmaritz. Sonntag, den 8. Dez.: **Dederstedt:** 9 Uhr, Gottesdienst; 10 Uhr, Kindergottesdienst. — **Hedersleben:** 19.30 Uhr, Advents-Gottesdienst mit Abendmahl. — **Neehausen:** 14 Uhr, Gottesdienst; 15 Uhr, Kindergottesdienst. — Dienstag, den 10. Dez.: **Volkmaritz:** 19.30 Uhr, Advents-Gottesdienst. — Mittwoch, den 11. Dez.: **Dederstedt:** 19.30 Uhr, Advents-Gottesdienst.

Katholische Gemeinde:
St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Versammlung, Halle (S.), Zinksgartenstr. 7. Sonntag 15.15 und Donnerstag 20 Uhr Bibl. Vortrag.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstr. 29. Sonntag, 20.15 Uhr, Biblischer Vortrag. Mittwoch, 16 Uhr, Frauenversammlung (Adventsfeier). Freitag, 20.15 Uhr, Männerversammlung (Adventsfeier).

Gemeinde gläub. getauft. Christ., L.-Wuch.-Str. 39. Sonntag, den 8. Dezemb. 1935, 9.30 Uhr, G.: Gritzki; 11 Uhr, K. u. Bibkl.; 16.30 Uhr, G.: Gritzki, Mittwoch, 20 Uhr, B.- u. Gebetstde. Weingärtenschule Böllb. Weg: Sonntag 11 Uhr K.

Christliche Gemeinde Liebenauer Straße 4. Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11.15 Uhr Kinderstunde; 16.30 Uhr, Biblische Ansprache; 19.30 Uhr, Jugendversammlungen. Montag, 20 Uhr, Missionsversammlung: Missionar Kuhlmann, China. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 20 Uhr, Evangelisation; 11.30 Uhr, Kinderstunde. Montag, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Männer. Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C. für junge Mädchen. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission), Dryanderstraße 34. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 20 Uhr, Evangelisation. Mittwoch, 15 Uhr, Mädchen-, 16 Uhr, Knabenstunde. Freitag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Methodistenkirche, Königstr. 94, Eing. Waisenhaus-Apotheke (Aktusgeb.). Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Pred. Trommer. Sonntag, vorm. 11.15 Uhr, Sonntagschule. Sonntag, abends 20 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 20 Uhr, Bibelstunde.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Science Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr.

Praktische **Besorgungs-Taschen**
aus feinem hellen Rindleder 7.50 9.— 12.—
echt Boxkalf-Leder 12.— 15.— 18.—
sehr elegante große Formen, schwarz Rindlackleder 15.— 18.— 20.—
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

HN-Anzeigen — Erfolg!

Zur Einführung!
Ich fertige Ihnen noch bis zum Fest
einen reinwollenen Kammgarn-Anzug in guter Maß-Konfektion, komplett **59.-** und höhere Preislagen.
Desgl. **Ulster oder Paletot 59.—** u. höhere Preislagen.
Für gute Paßform wird garantiert!
Herrenstoffe in jeder Preislage! Viele schöne Muster für Sie zur Auswahl.
Kein Geschäft! Kein Lager!
Schreiben Sie mir sofort, ich besuche Sie jederzeit und lege Ihnen unverbindlich meine reichhaltige Kollektion vor.
Heinz Schlesinger
Große Ulrichstraße 44 III.

Heiraten

Jung. Mann 25 J., Sportler, in gesicherter Stellg., wünscht Damenbekanntsch. z. mach. zw. spät. Heirat. Briefe, mögl. mit Bild, unt. P. 7855 HN-Ulrichstraße.* Diskretion zugef.

Heirat wünscht 32jährig. Fräulein v. Lande, angen. Aeußere, gute Hausfrau, nicht unvermög., m. Herrn passend. Alters in sicherer Position. Angeb., wenn möglich mit Bild (zurück) unt. T. 1277 HN-Ulrichstraße. (a

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3
Kommanditgesellschaft
Deutsche Geschäftsführung - Deutsches Kapital

Sultaninen	1 Pfd.	28 Pfg.
Korinthen	1 „	32 „
Mandeln, süß	1 „	92 „
„ bitter	1 „	92 „
Zitronat	1 „	98 „
Vanillezucker	3 Paket	10 „
Weizenmehl, Type 790	5 Pfd. Btl.	85 „
Neue Haselnüsse	1 Pfd.	42 „
Neue Walnüsse	1 Pfd. 38 u	32 „
Apfelsinen	10 Stck.	38 „
Mandarinen	1 Pfd.	30 „
Zitronen	Stck	4 „
Spekulatius	1/4 Pfd.	15 „
Pfeffernüsse	1/4 „	12 „
Pfefferscheiben	4 Stck.	10 „
Pflastersteine	Rolle	25 „
„ m. Schokol.	„	25 „
Lebkuchenherzen m. Schokol. 1 Pak. m. 10 Stck.	Inhalt	30 „
Brezeln . . 30 Stck.	Inhalt	25 „
Braune Pfeffernüsse	1/2 Pfd.-Pak.	28 „

Marzipan in reicher Auswahl!

Kaufladenartikel Stck. 10, 5, 2, 1 Pfg.

Baumbehang		
bunte Ringe	1/4 Pfd.	14 „
bunte Ringe, m. Schokol. halb ged.	1/4 Pfd.	15 „
Geleeringe	1/4 Pfd.	15 „
bunte Ringe m. Schokol.	1/4 Pfd.	17 „
bunte Ringe bestreut	1/4 Pfd.	18 „
Schokoladenringe massiv	1/4 Pfd.	22 „
flüssig gefüllte Ringe	1/4 Pfd.	25 „
Weihnachtsmänner	Stck. 5 u.	10 „
Wermutwein	3/8 Fl. o. Gl.	33 „
Rotwein	3/8 „ „ „	33 „
Tarragona	3/8 „ „ „	42 „

Alfred Sonnenberger & Co. K.-G.
Gr. Brauhausstr. 31, Geiststr. 12, Gr. Klausstraße 30, Otto-Küfner-Str. 25/26, Wörmlitzer Straße 11

Eureka-Gewehre
gefahrloser Schießsport
2.— 2.90 4.—
HALLE SAALE RITTER IM RITTERHAUS

SILBER-BESTECKE
800 zu günstig. Preisen
Bestecke mit 100 gr. Silberauflage allerbilligst. Nur Qualitätsbestecke, allerfeinste Juwelierware. Langjährige Garantie. Bequeme Ratenzahlungen Katalog kostenlos.
Fritz Millhoff, Besteckfabrikation, Solingen-Ohligs 29

Wir halten Sonntag den 8., 15. und 22. d. Mts. **bis 18 Uhr geöffnet!**
Kurt Herfurth,
Großhandlung feiner Parfümerien u. Toilette-Artikel
Halle (Saale), Leipziger Straße 94
Ruf 36062. (h

Achtung Hausfrauen zum Backen feinster Rum lose vom Faß von 20 Pfg. an bei Richard Adam, Brüderstraße 2

Oberhemden 1 los. Kragen Ers.-Mansch. preiswert bei **Blankenstein** obere Leipziger Str. 71.

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 7. Dezember 1935

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Braun- oder Grünkohl mit glasierten Kartoffeln und Kochwurst.

Es erscheint jetzt der erste Braunkohl auf den Märkten. Wenn Reif über ihn gegangen ist, schmeckt er am besten. Man gebraucht nur die krausen Blätter, da die glatten zu alt und deshalb zu zäh sind. Der Kohl muß mehrere Male gewaschen werden. Im Dampftopf bringt man ihn dann zum Zusammenfallen, dann mit Fett (Palmin, Schmalz, Suppen- oder Bratenfett) wenig geriebener Zwiebel, Pfeffer und Salz, manche nehmen auch gern etwas Zucker, langsam gargeschmort. Man gibt immer nur so viel Wasser zu, daß der Kohl nicht ansetzt. Während der letzten 1½ Stunden des Schmorens kann man eine geräucherte Kochwurst mitkochen lassen. Die Kartoffeln (kleine) kocht man in der Schale, zieht sie ab und läßt sie erkalten. Man glasiert sie mit Fett und etwas Zucker.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Zitronensuppe, Pichelsteiner Fleisch.

Je Teller Suppe kocht man einen Eßlöffel vorgeweichtes Sago in ¼ Liter kochendem Wasser. Man würzt die Suppe mit Zitronenschale und schmeckt mit Zitronensaft und Zucker ab, darf aber nicht mit aufkochen. Sie kann mit Eigelb abgezogen werden. Schmeckt wie Weißweinsuppe und ist warm gegessen bei Erkältungen sehr wertvoll. Zum Pichelsteiner Fleisch nimmt man zu gleichen Mengen Rindfleisch, Kartoffeln, Wurzeln und Sellerie, am besten für 3—4 Personen von jedem Gemüse ¾ Pfund. Dazu braucht man etwas Petersilienwurzel, 40 Gramm Fett, eine Zwiebel, Mehl zum Binden, Salz und gewiegte Petersilie. Rindfleisch, Gemüse und die geschälten Kartoffeln werden in Würfel geschnitten. In einem Topf dünstet man die Zwiebel in Fett an und gibt schichtweise alle Zutaten dazu, salzt, übergießt mit heißem Wasser und kocht das Gericht in geschlossenem Topf etwa eine Stunde gar. Die Soße wird mit etwas Mehl gebunden und die gewiegte Petersilie am Schluß darangegeben.

Schnellgericht (für zwei Personen): Würfelsuppe, warme Würstchen mit Kartoffelsalat.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Kalbsschnitzel mit Spinat.

Abgekochte Spinatblätter werden grob gehackt und mit Eigelb, etwas Rahm und Gewürz vermischt in eine feuerfeste Form gefüllt. Man bestreut das Gericht mit geriebenem Käse und einigen Fettflocken, setzt eine halbe gebratene Tomate in die Mitte und läßt das Gericht im Ofen backen. Beim Anrichten links und rechts je ein Häufchen Rührei auf die Schüssel geben. Kalbsschnitzel stellt man wie sonst her, wenn es jedoch mit gewöhnlichem Mehl paniert wird, muß man es aus der Kruste schälen.

Mast-Kalbfleisch
Zum Eintopfgericht 120 ₰
Kalbs-Frikassee
Kalbs-Nierenbraten 130 ₰
Keule, Schnitzel . 140 ₰
Hasen-Läufchen . . 90 ₰
Hasen-Rücken . 120 ₰
Hasen-Keulen . . 130 ₰
Hasen-Leber, -Lunge . . 40 ₰
Delikate Konsum-Sülze zur Probe . . ¼ Pfund 17 ₰
A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Krach um Jolante
Lustiges Gesellschaftsspiel für Kinder und Erwachsene
2.60 einfache Ausgabe 1.65
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Zum Trauringhaus **Max Bernhardt**
jetzt nur Große Ulrichstraße 32
neb Pianohaus Döll (früh. Gr. Ulrichstr. 55)
Spezialität:
Goldene Trauringe in allen Qual und Preislagen
Uhren u. Goldwaren — Nur Qualitätswaren

Flugzeug-Baukasten
für Segelflieger
2.30 3.40 5.20 usw.
HALLE SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Zur Weihnachtsbäckerei!!
Mandeln, süß, Pfd. 100, 120, 140
Sultaninen . . Pfd. 35, 40, 50, 60
Rosinen m. Kern . . . . . Pfd. 38
Korinthen . . . . Pfd. 44
Zitronat . . . . Pfd. 110
Mehl, Typ 405 . . . . . . Pfd. 23
Mehl, Typ 405, 5-Pfd.-Lein.-Btl. 135
Mehl, Typ 563 . . . . . . Pfd. 21
Rum, Arrak, Weinbrand, Liköre usw. erhalten Sie auch lose in jeder gewünschten Menge.
Louis Eisfeld
Inh. H. Mannsfeldt
Brüderstraße 15 am Markt
Sonntag v. 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Baby-Ausstattung
Damen-, Herren- u. Bett-Wäsche
Hand- u. Wischtücher
Schürzen, Strümpfe
Margarete Löwe
Schmeerstr. 22
„Gut und billig"

EISU Stahl-Holz- **Betten** Schlafzim. Kinderbetten. Stahlfeuer-u. Auflegematr. an alle. Teilzahlg. Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Ersparte Werbungskosten sind Scheingewinne!

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* Wohltätigkeitsverein von Post- u. Telegraphen-Beamten, Halle (S.). Monatsversammlung am Sonnabd., 8.30 Uhr abends, Lehmanns Restaurant, Charlottenstr.

Unterricht

Engl.-Konv. Zirkel billig. Anmeld. u. T. 4097 HN-Ulrichstr.

Das gute Buch gehört auf den Weihnachtstisch

Albert Neubert
Das Haus für Buch u. Kunst
Adolf-Hitler-Ring 7
Fernsprech-Nr. 21292
Galerie Neubert
Ständige Ausstellungen im I. Stock

Das gute Buch in größter Auswahl!
Neudeutsche Bücherstube
Universitätsring 10

Bruno Dausien
Adolf-Hitler-Ring 9/10
Kathe-Passage
Preiswerte Sonderangebote aus Restauflagen

Dr. Ferdinand Münter
Große Steinstraße 69
Geschenkliteratur
Schulbücher — Antiquar

Otto Hendels Buchhandlung
Markt 24
Weihnachts-Bücher

Schöler
Buchhandlung
Leihbüchereien
Fernruf 23200

Ludw. Hofstetter
Inh.: Karl Warnstorff
Adolf-Hitler-Ring Nr. 15

J. M. Reichardt Nachfg.
Charlotte Uhlmann
Buch- und Kunsthandlung
Halle (Saale), Schulstr. 1a

Helles Lachen schon beim Morgenkuß

Grämliche Züge sind wie graue Morgennebel — ein frisches strahlendes Gesicht gleicht dem Sonnenschein. Darum greift die kluge Frau schon bei Tagesanbruch zum Wattebäuschchen und der Flasche mit Simi Spezial. Ein paar Tropfen, und das Wunder ist geschehen. Ob Winter — Frühling — Sommer — Herbst — der Erfolg bleibt gleich. Den Teint verjüngt Kampfer mit Hamamelis. Aber nicht nur ihre Wange ist sammetweich — beim Morgenkuß bemerkt sie es und lächelt schelmisch: Aha! Der eitle Gatte ist zum Dieb geworden. Der feine Duft — die glatte Haut verraten ihn. Gepflegte Haut gibt gleich am Morgen Appetit auf einen Kuß. Im Zeichen der Liebe steht nun der ganze Tag — Liebe ist Glück, und Glück teilt gern mit Andern. Darum teilen junge Leute ihren Freunden mit: Nach dem Waschen — nach dem Rasieren braucht immer Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2,07 in allen einschlägigen Geschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193512068/fragment/page=0014